Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 409. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 16. Juni 1886.**

Der Tod des Königs von Baiern.

β München, 14. Juni.

Hatten schon die Ereignisse der letzten Woche, obwohl man dieselben schon seit geraumer Zeit erwartet und deshalb Zeit gefunden hatte, sich mit Resignation in das Unvermeidliche zu fügen, keine rechte Festesfreude in unserer Hauptstadt aufkommen lassen, so versuchte doch am gestrigen ersten Pfingstfeiertage Jedermann sich so gut zu vergnügen, als es das schlechte Wetter und die allgemeine ernste Stimmung erlaubten, ohne jedwede Vorahnung des schrecklichen Ereignisses, das sich in den Abendstunden vollzogen hatte und am frühesten Morgen alsbald von Mund zu Mund lief. Mit wunderbarer Schnelligkeit durchlief das Gerücht, der König habe sich in einem Anfall von Wahnsinn im Starnberger See ertränkt, die Stadt, um bereits gegen 8 Uhr durch eine an den Straßenecken affichirte Bekanntmachung der Polizeidirection seine Bestätigung zu erhalten. Mit breitem Trauerrand versehen, zeigte dieselbe an, daß der König Abends 6¼ Uhr in Begleitung des Obermedicinalraths Dr. v. Gudden einen Spaziergang in den Park gemacht habe, und von demselben längere Zeit nicht zurückgekehrt sei. Nach Durchsuchung des Parkes und des Seeufers habe man den König mit Dr. v. Gudden im See gefunden, und, obschon Beide anfänglich noch schwache Lebenszeichen von sich gegeben, seien die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben. Um 12 Uhr Nachts habe sowohl beim König wie bei Dr. v. Gudden der eingetretene Tod constatirt werden müssen.

Es kann heute nicht Aufgabe Ihres Berichterstatters sein, sich in Betrachtungen über die Größe des Unglückes zu ergehen, welches das königliche Haus und das baierische Volk durch die geistige Umnachtung und das nunmehr erfolgte Hinscheiden dieses nach mehr als einer Seite hin ungewöhnlichen Fürsten betroffen; die Blätter aller Schattirungen haben in den letzten Tagen bei der Besprechung der Ereignisse, welche diesen einst so vielversprechenden Herrscher von der Höhe des Thrones herab in die Finsterniß unheilbaren Wahnsinnes herabgestoßen haben und ihn schließlich in den Fluthen seines Lieblingssees sein Grab suchen ließen, auch den Lichtseiten in dem Charakter des „Idealisten auf dem Throne" volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Heute schweigt vor der Größe dieses Unglückes, über welches stündlich neue, aufregende Details bekannt werden, jeder Groll und jede Voreingenommenheit; vergessen ist wie mit einem Schlage Alles, was den König seiner getreuen Haupt- und Residenzstadt allmälich entfremdet hat, und in der ganzen Bevölkerung herrscht nur eine Stimme der tiefsten Trauer. Man rühmt nicht umsonst an dem baierischen Volke eine hohe, durch Nichts zu erschütternde Königstreue, und daß dieselbe auch in München in Aller Herzen lebt, davon kann man sich heute auf einem Rundgange durch die Straßen der Stadt leicht überzeugen. Schaaren von Menschen umstanden allenthalben die Placate der Polizei, ihrem Schmerze offenen Ausdruck gebend, und manchen kräftigen Mann — von den Frauen ganz abgesehen — sah man in Thränen ausbrechen, als das Auge sich von der unumstößlichen Gewißheit der Nachricht überzeugen mußte, die das Herz nicht glauben wollte.

Was die näheren Details der schreckensvollen That anbetrifft, so ist nach Allem, was bis jetzt bekannt geworden, anzunehmen, daß dieselbe das Resultat eines consequent durchgeführten und vor Jedermann geheim gehaltenen Planes gewesen ist, und die beabsichtigte Täuschung ist dem Kranken so meisterhaft gelungen, daß selbst der erfahrene Psychiater derselben unterlag und sie mit seinem Leben bezahlen mußte. Der König hatte Morgens bereits einen längeren Spaziergang im Parke gemacht und Dr. von Gudden dabei sowie durch sein ganzes sonstiges Benehmen derart in Sicherheit gewiegt, daß er denselben veranlassen konnte, auf dem Abendspaziergang die Wärter zurückzulassen. Dann scheint sich der König plötzlich seiner beiden Röcke entledigt zu haben und in den See gesprungen zu sein. Gudden sprang ihm nach und es entspann sich nun in dem seichten Wasser ein heftiger Kampf, in welchem der 66jährige Greis, wie nach dem an seiner Leiche gefundenen Verletzungen geschlossen werden muß, unterlag und untergetaucht wurde. Die Spuren des Kampfes ließen sich im Boden deutlich erkennen. Dann gehen die Schritte des Königs weiter bis zu der etwa fünf Fuß tiefen Stelle, an der er nach mehreren Stunden gefunden wurde.

Heute Nachmittag findet im Schloß Berg die Section der Leiche statt, worauf in der Nacht die Ueberführung derselben nach München erfolgen wird. Die feierliche Beisetzung in der Familiengruft der Theatiner-Hofkirche wird Ende dieser Woche vorgenommen, nachdem die Leiche vorher auf dem Paradebett in der alten Capelle der kgl. Residenz ausgestellt worden.

Das heute früh in der Stadt verbreitete Gerücht von dem in Folge eines Schlaganfalles erfolgten Tode der schwer erkrankten Königin-Mutter ist inzwischen dementirt worden; jedoch verlautet mit Bestimmtheit, daß die schwergeprüfte Fürstin für den Fall der Genesung die feste Absicht hegt, ihre Tage in dem hiesigen Kloster der Barmherzigen Schwestern zu beschließen. Ebenso hat sich das in der Stadt umlaufende Gerücht von dem Selbstmorde des Oberststallmeisters, des Grafen Holnstein, als falsch erwiesen; derselbe liegt krank zu Bette und zwar angeblich an einer Wunde, die er heute Morgen in einem Duell mit Premierlieutenant Graf von Dürkheim, dem Bruder des verhafteten Flügeladjutanten des Königs, empfangen.

Die Beeidigung der Truppen der hiesigen Garnison auf Se. Maj. den König Otto hat heute Morgen 10 Uhr in den Kasernen stattgefunden.

Das Hoftheater bleibt 14 Tage lang, die übrigen Theater des Landes bleiben bis nach Beendigung der Exequien geschlossen; die Landestrauer wird auf 6 Wochen, die Hoftrauer auf 3 Monate angeordnet.

Die in der vorgestrigen Sitzung des Staatsraths vereinbarten Vorlagen an den Landtag werden, wie den „N. N." aus parlamentarischen Kreisen versichert wird, bereits morgen in geheimer Plenarsitzung der Kammer der Reichsräthe ohne Ueberweisung an eine Commission der vollständigen Berathung unterstellt und sodann die Beschlüsse der ersten Kammer der Abgeordnetenkammer übermittelt werden, welche am Donnerstag — am Mittwoch kann als an einem Münchener Feiertag keine Sitzung stattfinden — über die geschäftliche Behandlung Beschluß fassen und im Falle einer Ueberweisung an eine Commission jedenfalls bis Sonnabend in geheimer Plenarberathung die Gegenstände erledigen dürfte.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Sanitäts-Rath Dr. Hantke zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem evangelischen Lehrer und Küster Herzog zu Friedersdorf im Kreise Sorau den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen. (R.-Anz.)

⌗ **Berlin,** 13. Juni. [Das Herrenhaus.] Das Herrenhaus hat häufig Klage darüber geführt, daß es zurückgesetzt werde; es litte im Beginn der Session an Mangel an Beschäftigung und müsse sich später überhasten. Diesmal ist ihm die Vorlage von Alles überwältigender Wichtigkeit zuerst zugegangen; trotzdem ist die äußere Physiognomie der Session keine andere als gewöhnlich. Das Herrenhaus erledigt das Budget, dessen Amendirung ihm nicht zusteht, in Einer Sitzung, während das Abgeordnetenhaus etwa vierzig darauf verwendet. Im Herrenhause werden weniger und kürzere Reden gehalten als im Abgeordnetenhause, obwohl der Wahrheit gemäß bekannt werden muß, daß die technische Durcharbeitung der größeren Vorlagen in den Herrenhaus-Commissionen eine sehr gründliche zu sein pflegt. So kommt es, daß das Herrenhaus nur in einzelnen kurzen Zeiträumen der ganzen Session zusammentritt, und daß sich dann allerdings die Geschäfte sehr drängen, worüber alsdann Klagen erhoben werden, die sich nicht beseitigen lassen. Das Herrenhaus hat in fünf Tagen vor Pfingsten ein Pensum absolvirt, an welchem das Abgeordnetenhaus etwa drei Monate gesessen hat; es hätte indessen nur von ihm abgehangen, schon eine Woche früher zusammenzutreten und dann seine Discussionen weiter auszudehnen. Von den Beschlüssen des Herrenhauses ist der beachtenswertheste derjenige, durch welchen es den auf Antrag des Abg. **Kropatschek** ausgearbeiteten Gesetzentwurf einstimmig abgelehnt hat, nachdem er im Abgeordnetenhause mit einer Majorität von drei Viertheilen der Stimmen angenommen worden war und die Regierung ihm „sympathisch gegenübergestanden" hatte. Im Herrenhause befürwortete sie ihn nicht; das ist die mildeste Form, ihr Veto einzulegen. Der andere Antrag, der aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, beruhend auf dem Antrag Seer hinsichtlich der Benutzung der Chausseen, wurde angenommen, soweit ihn die Regierung befürwortete, nämlich für die Provinz Posen, während er für Schlesien und Westpreußen, wo gleichfalls ein Bedürfniß dafür besteht, abgelehnt wurde. Die Canalvorlage wurde angenommen, obwohl die Majorität sie, aus den Aeußerungen conservativer Organe zu schließen, gern abgelehnt hätte. Die Abgeneigten hielten sich von der Abstimmung fern, weil sie sich dem Wunsche der Regierung fügten. Materiell ist das erfreulich, aber es zeigt, wie wenig Widerstandskraft im Herrenhause ist. Bei der westfälischen Kreisordnung hat das Herrenhaus die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in einem Punkte abgeändert; voraussichtlich wird es sich später fügen. Daß es sich bei dieser Gelegenheit das Vergnügen nicht versagte, die von den Herren von Rauchhaupt und von Hammerstein geführte Majorität des Abgeordnetenhauses als demokratisch zu bezeichnen, regt den Humor an. Unerledigt liegt noch ein Commissionsbericht des Herrenhauses vor über das Bergwerkseigenthum in den früher hessischen Gebietstheilen. Obwohl nur auf einen kleinen Landstrich bezüglich, birgt er doch manche Schwierigkeiten in seinem Schoße. Die Nothstandsvorlage betreffs der Weichselniederung wird sicher noch eingehen und gleichfalls dazu beitragen, die Session um einige Tage zu verlängern.

⩦ **Berlin,** 14. Juni. [Der Handelsvertrag mit der Schweiz. — Herr Scheffer-Boichorst.] Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte gestern eine Eingabe der Handelskammer von Aachen an den Minister für Handel und Gewerbe, welcher ersucht wird, dahin „zu wirken, daß die durch den gegenwärtigen Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz dem deutschen Fabrik- und Handelsstande eingeräumte Stellung erhalten, bezw. daß der gegenwärtige Handelsvertrag erneuert werde". Aus der Veröffentlichung der Eingabe, welche auf die durch ein Aufhören des Vertrages in Aussicht stehenden Nachtheile der deutschen Industrie und des deutschen Handels hinweist, hat man hier schließen zu dürfen geglaubt, daß die Petenten an maßgebender Stelle wenigstens nicht angestoßen haben. Wir sind geneigt, der Veröffentlichung eine Bedeutung überhaupt nicht beizumessen, weil, wenn dieselbe durch das Ministerium erfolgt wäre, wohl auf einen unbegreiflichen Irrthum der Aachener Handelskammer aufmerksam gemacht worden wäre. Sie sagt nämlich im Eingange ihres Schreibens, am 30. dieses Monats laufe der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ab. Dies ist nicht der Fall. Wenn er ablaufen sollte, mußte er im vorigen Jahre gekündigt werden; dies ist aber nicht geschehen, vielmehr hat die schweizerische Regierung den schutzzöllnerischen Bestrebungen, welche auf eine Kündigung drängten, damals Widerstand geleistet. Der Vertrag läuft daher bis zum 30. Juni k. J. weiter, und es hängt von den Entschließungen der nächsten Tage ab, ob er wieder um ein Jahr verlängert werden soll. Die schweizerische Regierung hat sich bis jetzt zur Kündigung noch nicht entschlossen, wohl aber in den letzten Tagen eine Anfrage an die deutsche Regierung gerichtet, ob diese geneigt sei, in eine Revision des Vertrages einzutreten und den von schweizerischer Seite empfundenen Uebelständen ein Ende zu machen. Man beklagt sich nämlich in der Schweiz darüber, daß deutsche Waaren beim Eintritt in die Schweiz nur geringe, noch dazu durch Verträge mit anderen Staaten gebundene Zölle zu tragen haben, während die Erzeugnisse der Schweiz in Deutschland viel höheren Zöllen unterworfen und zudem, wie die Erfahrungen seit Bestehen des Vertrages, insbesondere im letzten Jahre, bewiesen, keinen Augenblick vor weiterer Erhöhung sicher seien. In den Kreisen der schweizerischen Industrie finden die Lehren vom Schutze der nationalen Arbeit, welche in allen Nachbarreichen ertönen, großen Anklang, sie haben den Gedanken an Kampfzölle, deren Wirkungen man sich hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet denkt, gezeitigt. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß dieser Gedanke großen Anklang beim Volke findet. Die schweizerische Regierung fürchtet aber den offenen Ausbruch der Interessenkämpfe, deren unerquickliche Einzelheiten sie in Deutschland und anderswo in den letzten 8 Jahren beobachten konnte, und möchte deshalb einer Lösung des Vertragsverhältnisses mit Deutschland vorbeugen. Es ist daher noch ganz ungewiß, welche Entschlüsse bis Ende Juni gefaßt werden, wahrscheinlich aber wird die Kündigung des Vertrages doch erfolgen. Im Interesse des deutschen Handels und der Industrie möchte man wünschen, daß die Regierung den Wünschen der Aachener Handelskammer thunlichst nachkäme, leider hat uns aber die Erfahrung belehrt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen „Revisionen" von Zolltarifen und Handelsverträgen in der Regel mit Erschwerungen des Verkehrs verbunden sind. Somit können wir auch den wahrscheinlich demnächst stattfindenden Verhandlungen zwischen dem Reiche und der Eidgenossenschaft nicht mit großen Erwartungen entgegensehen. — Der Ober-Bürgermeister von Münster, Scheffer-Boichorst, hat sein städtisches Amt niedergelegt und ist demzufolge auch aus dem Herrenhause ausgeschieden. Derselbe hatte, lange bevor er in das Herrenhaus berufen wurde, bereits eine parlamentarische Thätigkeit entwickelt. Er war nämlich schon als Gerichts-Assessor im Jahre 1859 von dem Wahlbezirke Münster-Cösfeld in das Abgeordnetenhaus gesandt worden und gehörte demselben zunächst bis 1861 und dann nochmals in den Jahren 1862 und 1863 an. Bis zum Jahre 1862 war er Mitglied des katholischen Centrums, im Jahre 1863 trat er demselben nicht wieder bei, sondern blieb wild. Er stimmte fast immer mit den entschiedenen Liberalen.

[Die Streitigkeit zwischen dem Fürsten von Waldeck und den waldeckischen Ständen,] welche den Bundesrath beschäftigte, betrifft die Heranziehung des Domanial-Stammvermögens zur Bezahlung von Tilgungsgeldern an das Bankhaus Rothschild und schwebt schon Jahre lang. Im Jahre 1835 hatte der damalige Fürst von Waldeck bei Rothschild in Frankfurt 700 000 Thaler zu 4 pCt. aufgenommen und von 1850 ab eine jährliche Tilgung von 31 500 Thalern versprochen. Auf Grund eines Schiedsspruches wurde diese Zahlung früher aus den laufenden Einkünften des Domanialvermögens bestritten. Nach Abschluß des Accessionsvertrages mit Preußen ist dagegen die Tilgung der Schuld aus dem Domanial-Stammvermögen durch die fürstliche Domänenkammer im Auftrage des Fürsten bestritten worden. Die Stände erhoben nun gerichtliche Klage, die vom Appellationsgericht zu Kassel als nicht das Privatrecht, sondern das Verfassungsrecht betreffend abgewiesen wurde. Dieser Entscheidung trat das Reichsgericht bei. Es wurde daher der Bundesrath um den Versuch einer gütlichen Ausgleichung, oder, wenn diese mißlinge, um die Erledigung der Sache im Wege der Reichsgesetzgebung ersucht. Der Fürst beharrte gegenüber der Beschwerde der Stände bei seiner früheren Haltung und erwartete, daß der Bundesrath die Beschwerde zurückweisen werde. Dagegen hielten die Stände die Beschwerde in vollem Umfange aufrecht. Mit der Vorberathung der Angelegenheit wurde der Justizausschuß des Bundesrathes betraut, der heute seinen Bericht erstattet hat. Der Bundesrath bejahte mit Mehrheit die Frage, ob eine Verfassungsstreitigkeit im Sinne des Art. 76 Abs. 2 der Reichsverfassung vorliege, und hat jetzt auf Antrag des Ausschusses beschlossen: 1) es sei die Replik des Bevollmächtigten der waldeckischen Stände vom 1. April v. J. dem Fürsten von Waldeck in Abschrift zur Kenntniß mitzutheilen; 2) es sei anzuerkennen, daß hier eine nach Art. 76 Abs. 2 der Reichsverfassung zu behandelnde Streitigkeit vorliege; 3) es sei den Streittheilen vorzuschlagen, die obwaltende Differenz der schiedsrichterlichen Entscheidung des Reichsgerichts zu unterbreiten.

[Proceß um ein Verlagsrecht.] Am 7. Juni fand vor dem I. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig die Verhandlung in der Strafsache wider den Bilderhändler Scholl und den Kunstanstaltsbesitzer Forndran in München statt. — Scholl hatte bei Forndran Oeldruckreproductionen des bekannten Gustav Richter'schen Bildes „Königin Luise" herstellen lassen und in den Handel gebracht. In Folge dessen stellte die Photographische Gesellschaft in Berlin, welche von Richter das Verlagsrecht des Bildes erworben hat, gegen beide Personen Strafantrag wegen unbefugter Vervielfältigung. Das Landgericht in München stellte zwar fest, daß unerlaubte Nachbildung vorliege, erkannte aber auf Einstellung des Verfahrens, indem es annahm, daß die Photographische Gesellschaft, welche als Nebenklägerin beigetreten war, nur das Recht zur photographischen Vervielfältigung hätte, und ihr unter diesen Umständen die Befugniß zum Strafantrag wegen Oeldruck-Reproductionen absprach. Die Photographische Gesellschaft legte gegen dies Urtheil Revision ein. In der Verhandlung hob der Vertreter der Revidentin, Rechtsanwalt Dr. Simon aus Berlin, hervor: Die Annahme, daß die Photographische Gesellschaft nur beschränktes Verlagsrecht erworben habe, sei thatsächlich unrichtig, wie auch schon anderwärts durch gerichtliches Urtheil festgestellt sei, und verletze den bereits früher vom Reichsgericht aufgestellten Grundsatz, daß Jedem, welcher vom Urheber das Verlagsrecht erwerbe, das unbeschränkte Vervielfältigungsrecht zustehe, sofern der Urheber nicht ausdrückliche Vorbehalte gemacht habe. Uebrigens sei derjenige, welcher auch nur ein beschränktes Verlagsrecht erworben habe, befugt, den Strafantrag gegen Jeden zu stellen, welcher das Werk unbefugt, wenn auch auf anderem Wege, reproduciren. Sowohl der Vertreter der Angeklagten, Justizrath Buntzel, als auch der Reichsanwalt beantragten Verwerfung der Revision. Trotzdem erachtete das Reichsgericht die Revision als begründet, und hob das Urtheil einschließlich der thatsächlichen Feststellungen unter Zurückverweisung der Sache in die vorige Instanz auf. Aus den Gründen heben wir hervor: Es könne dahingestellt bleiben, ob die Photographische Gesellschaft ein unbeschränktes oder ein auf die Photographie beschränktes Vervielfältigungsrecht erworben habe. Denn auch in letzterem Falle sei die Photographische Gesellschaft zum Strafantrag berechtigt. Nach § 28 des Nachdrucksgesetzes in Verbindung mit § 16 des Gesetzes vom 9. Januar 1876 sei der Verleger befugt, unerlaubten Vervielfältigungen jeder Art entgegenzutreten, auch wenn er nur beschränktes Verlagsrecht habe.

[Zu dem Kindesraub] in der Oranienburgerstraße ist dem „Berl. Tgbl." noch Folgendes mitgetheilt worden: Nachdem das Kind, welches übrigens noch in Folge einer Operation ein Bein im Gypsverbande hat, am hellen Tage von dem Vater und zwei zu diesem Zwecke gedungenen Personen der Amme in der geschilderten Weise gewaltsam entrissen war, wurde es nach der am Kurfürstendamm belegenen Wohnung des Herrn *, welcher von der Mutter des Kindes geschieden und für den allein schuldigen Theil erkannt worden ist, gebracht. Ueber die Motive des Raubes vermuthet man, daß derselbe unternommen worden ist, um in einem schwebenden, von Herrn * provocirten Erziehungsstreit auf die geängstigte frühere Ehefrau einen Druck auszuüben, denn am nächsten Tage sollte in dieser Angelegenheit vor dem Amtsgericht in Charlottenburg Termin stattfinden. Gelegentlich desselben wurde einem neu eingebrachten Antrage gemäß ein Gerichtsbeschluß ausgefertigt, daß das Kind unverzüglich der Mutter zurückzugeben sei und die Polizei eventuell zur Herbeiführung dieses Zieles Hilfe zu leisten habe. Der Polizei-Director von Charlottenburg nahm sich der Sache in wärmster Weise an und übertrug die Ausführung dem Polizei-Lieutenant M., welcher sich nebst Schutzleuten und in Begleitung des Vaters der beraubten Mutter nach der Wohnung des Herrn * begab. Nach mehrmaligem Klingeln und nach einer energischen Aufforderung seitens des Polizei-Lieutenants fühlte sich Herr * veranlaßt, die Thür zu öffnen, erklärte aber kategorisch, nachdem man durch das laute Jammern des Kindes das verschlossene Zimmer, in welchem sich dieses befand, entdeckt hatte, den Schlüssel nicht herzugeben, unter dem Vorwande, daß der Gerichtsbeschluß nicht rechtskräftig sei. Erst als ein Schlosser requirirt wurde, ließ sich Herr * herbei, aufzuschließen, worauf die Polizei in Ausführung des richterlichen Befehls das Kind in Besitz nahm und den harrenden Angehörigen übergab. Bei dieser Gelegenheit hatte Herr * seinen früheren Schwiegervater, einen hochangesehenen Bürger, derartig mit Schmähreden überschüttet, daß dieser es vorzog, die Wohnung

zu verlassen und den Ausgang der aufregenden Scene auf der Straße zu erwarten.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Habicht", Commandant Corvetten-Cpt. v. Schuckmann I., ist am 12. Mai c. in St. Paul de Loando eingetroffen.

* **Berlin**, 14. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Eine internationale kleine Gesellschaft finden wir in manchen höheren Töchterschulen Berlins. Während noch vor Kurzem nur die Berliner Gymnasien den Vorzug hatten, von Schülern aus allen Ländern besucht zu werden, erfreuen sich jetzt auch die höheren Privat-Töchterschulen Berlins, die durch das meistens recht beträchtliche Schulgeld in der Lage sind, die ausgezeichnetsten Lehrkräfte für sich zu gewinnen, eines von Jahr zu Jahr stärker werdenden Zuspruches aus England, Amerika, ja aus Indien und China. Die deutschen Mütter da drüben, wenn sie selbst auch gezwungen sind, der Heimath fern zu bleiben, wollen ihren Töchtern deutsche Erziehung und deutschen Unterricht angedeihen lassen und schicken sie meistens nach Berlin. Die Kinder treten der hohen Kosten wegen die Reise über den Ocean meistens allein an. Alljährlich, wenn die Mittel es erlauben, besuchen sie in den großen Ferien ihre Eltern, immer allein reisend, und sie machen von diesem „Schulwege" nicht das geringste Aufheben. Aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, ihre Kinder während der Entwickelungszeit nach Europa zu senden sind unsere Missionare in Indien, China und Afrika. So kam, der „Voss. Z." zufolge, vor wenigen Tagen eine kleine Indierin von acht Jahren in Berlin bei Verwandten an. Das Kind, das englisch, deutsch und indisch spricht, ist äußerst zart. Auf deutscher Muttererde wird es hoffentlich bald erstarken.

× **Weimar**, 12. Juni. [Enthüllung.] Im hiesigen großherzoglichen Museum vollzog sich heute Nachmittag eine würdige Feier. Es galt der Enthüllung einer Büste Lucas Cranachs, welche von den Nachkommen desselben und den Mitgliedern des großherzoglichen Hauses gestiftet und auf Anordnung des Großherzogs im Museum aufgestellt worden ist. Sie ist ein Meisterwerk von der Hand Prof. Donndorfs in Stuttgart. Der heutigen Feier wohnten bei die Mitglieder des großherzoglichen Hauses, einige von den Nachkommen Cranachs (Regierungspräsident v. Cranach aus Hannover u. a.), Prof. Donndorf und eine Reihe distinguirter Persönlichkeiten aus den Regierungs- und Kunstkreisen Weimars. Nach einleitendem Gesang der Sologesangklasse der großherzoglichen Orchesterschule hielt der Director des Museums, Hofrath Roland, die Festrede und sprach in anziehendster Weise über den Lebensgang Lucas Cranachs, seine Bedeutung für die Kunst und seine Beziehungen zum sächsischen Fürstenhause, im Besonderen zu dem unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrich. Die Büste, fein und charakteristisch ausgeführt, ist ein neuer Schmuck des Museums, welches eine stattliche Zahl der besten Schöpfungen Lucas Cranachs besitzt. Das Postament, aus geschnitztem Eichenholz, zeigt auf der Vorderseite, auf einer Metallplatte gravirt, die Worte: „Gewidmet von seinen und seines Fürsten Nachkommen"; auf der linken Seite finden sich die Namen folgender Nachkommen Cranachs: „Carl Lucas v. Cranach, kgl. preuß. Generalmajor z. D.; Ludwig L. v. Cranach, kgl. preuß. Generalmajor; Adolph L. v. Cranach, kgl. preuß. Geh. Regierungsrath; Max L. v. Cranach, Erbherr auf Craazen; Rudolph L. v. Cranach, kgl. preuß. Landrath; Richard L. v. Cranach, kgl. preuß. Major a. D.; Moritz L. v. Cranach, kgl. preuß. Oberstlieutenant z. D.; Robert L. v. Cranach, kgl. preuß. Sec.-Lieutenant der Garde-Fuß-Artillerie, Oscar L. v. Cranach, kgl. preuß. Sec.-Lieut. des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8; Max Ferdinand Germann, Pfarrer zu Pretschendorf", und die Jahreszahl „1872", auf der rechten Seite die Namen der großherzoglichen und des erbgroßherzoglichen Paares, der Prinzessin Reuß, der Prinzessin Elisabeth, der Deutschen Kaiserin und des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach und die Jahreszahl „1885". Auf die Feierlichkeit folgte ein Diner im großherzoglichen Lustschloß Belvedere. — Im Museum hat Hofrath Roland gleichzeitig in bewährter, umsichtiger Weise eine Cranach-Ausstellung veranstaltet, welche neben zahlreichen Gemälden — darunter die Madonna vom Jahre 1518, im Privatbesitz Sr. königl. Hoheit des Großherzogs — Handzeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte, wie Reformationsschriften mit Holzschnitten ꝛc. von Cranach aufweist. — Die Stadtkirche von Weimar besitzt in dem prächtigen Altarbild, welches der Meister in seinem letzten Lebensjahre schuf, einen werthvollen Schatz. — Lucas Cranach wurde auf dem jetzt eingegangenen Jakobskirchhof begraben; im Jahre 1859 versetzte man den Grabstein, welcher die ganze Figur des Meisters, aufrecht stehend, in weitem kurzen Kleide, mit hohen Lederstiefeln, das Barett in den Händen, darstellt, in die Stadtkirche. Auf dem Steine ist folgende Grabschrift sichtbar: „Ano Chri. 1553 Oct. 16 pie obiit Lucas Cranach I pictor celerrimus et Consul Witeberg. qui ob virtutt. trib. Saxonie Duc. fuit carissimus. Aetatis sue 81." Die Jakobskirche ist in den Jahren 1712 und 13 neu erbaut worden, und man war neuerdings in Zweifel, ob der alte Grabstein damals wieder an seine rechte Stelle gebracht worden sei. Den verdienstlichen Bemühungen des großherzoglichen Regierungsraths Dr. jur. Kuhn ist es zu danken, daß jetzt die Zweifel über die Grabstätte Lucas Cranachs gehoben sind; auf des Genannten Veranlassung hin wurde bereits im Jahre 1884 ein Cementabguß des alten Grabsteins an dieser Stelle angebracht; zur weiteren Sicherstellung ist jetzt auch eine Platte an der Wand neben diesem Abguß befestigt worden mit der Aufschrift: „Lucas Cranachs Begräbnißstätte". Durch Ausschmückung des Platzes mit Epheu und Blumen hat man der Pietät weiteren Tribut gebracht im Gedenken an den großen Meister, dessen Name wie mit der Kunst so mit dem sächsischen Fürstenhause und mit Weimar, wo er die letzte Zeit seines mühevollen und prüfungsreichen Lebens verbrachte, fleißig schaffend bis zum Ende, und seine letzte Ruhestätte fand, aufs Engste verbunden ist.

München, 11. Juni. [Magistratssitzung. — Rückweisung von Depeschen. — Beschlagnahme.] Zu Beginn der heutigen Magistratssitzung richtete I. Bürgermeister Dr. von Erhardt an das Collegium folgende Ansprache: „Geehrte Collegen! Ehe wir in die Geschäfte eintreten, lassen Sie uns gedenken des traurigen Ereignisses, das unser Aller Herzen, das die Stadt und das Baierland auf das Tiefste erschüttert. Lassen Sie uns unserem Schmerze über das schwere Verhängniß Ausdruck geben durch Erheben von den Sitzen!" Das Plenum entsprach dieser Aufforderung. — Die neueste Verordnung der Direction bezüglich der Rückweisung von Depeschen, die sich mit dem König beschäftigen, hat genau 4 Stunden bestanden, von ½3 bis ½7 Uhr. — Ein von der Redaction der „Neuen Freien Volks-Ztg." gestern Nachmittag herausgegebenes Extrablatt, welches außer der Nachricht der Einsetzung einer Regentschaft noch Bemerkungen über Vorkommnisse am königlichen Hofe enthielt, wurde wegen Vorliegens eines Vergehens der Majestätsbeleidigung richterlich beschlagnahmt, in der Erwägung, daß das bezügliche Extrablatt Mittheilungen enthält, deren Inhalt die dem Könige schuldige Ehrfurcht in gröblichster Weise verletzt, zumal die mitgetheilten Gerüchte angesichts der gegenwärtigen Lage der Dinge offenbar nur auf Ausbeutung der Scandalsucht berechnet sind. Der incriminirte Passus des Extrablattes der „N. Fr. Volks-Ztg." war einer Berliner Zeitung entnommen. Die Confiscation erfolgte um 4½ Uhr, während die Ausgabe des Extrablattes um 3 Uhr stattgefunden hatte. Die Zahl der beschlagnahmten Exemplare betrug etwa 2400. Die polizeiliche Beschlagnahme ist bereits gerichtlich bestätigt.

[Ueber den Tod des Königs] bringt die „M. Allg. Ztg." noch folgende Depesche aus Schloß Berg 14. Juni: Die Leiche des Königs liegt in einem einfach ausgestatteten Zimmer, umgeben von Blattpflanzen, in einem Bette, mit einer abgenähten Seidendecke zugedeckt. Die Wache wird von zwei Gendarmen gehalten. Zwei Zimmer davon entfernt liegt die Leiche Dr. v. Guddens, ebenfalls auf einem Bett. Das Aussehen der Leiche des Königs läßt das vorangegangene schreckliche Ereigniß nicht ahnen. Die Auffindung der Leiche ging folgendermaßen vor sich: Da auf 8 Uhr für den König das Souper bestellt war, konnte die Umgebung erst zu dieser Zeit Vermuthungen über einen etwa eingetretenen Unfall hegen, und erst in der neunten Stunde begannen die Nachforschungen. Kellermeister Ritter fand Hut und Kleider, der Schloßverwalter und die Reitknechte Sedlmayer und Clasen die Leichen. Die Genannten sprangen ins Wasser und brachten die Leichen unter Beihilfe Anderer in ein inzwischen eingetroffenes Boot. Dr. Heiß, der Bezirksarzt von Starnberg, und Dr. Müller constatirten den eingetretenen Tod.

Würzburg, 10. Juni. [Das hiesige israelitische Spital,] das vor zwei Jahren eröffnet wurde und dessen Gesammtvermögen sich nicht über 20 000 Mark belief, ist von dem hier verstorbenen Advocaten Dr. Ohlesheimer zum Erben seines 65 000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

[Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie.] Die Münchener „A. Z." bringt die Nachricht von der projectirten Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen. In Bestätigung dieser Nachricht erfährt das Blatt, daß sich der Prinz im Laufe der nächsten Woche nach Gastein begeben wird, woselbst auch die Kaiserin von Oesterreich und Erzherzogin Marie Valerie zu einem 14tägigen Aufenthalt eintreffen. Von Gastein kehrt Prinz Friedrich August nach Wien zurück und dürfte hier noch bis zum 24. d. Mts. weilen.

Italien.

[Der Ausbruch des Aetna.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Ausbruch des Aetna beendet und das Städtchen Nicolosi, in dessen Vorstadt der Lavastrom schon eingedrungen war, gerettet, so daß die entflohenen Einwohner wieder dorthin zurückkehren konnten. Ein Bericht der „A. Z." aus Rom vom 8. d. M. faßt die Erscheinungen des Ausbruchs in den letzten acht Tagen, wo derselbe eine langsam absteigende Phase durchlief, wie folgt zusammen:

Die telegraphischen Depeschen vom 2. d. M. signalisirten eine bedeutende Abnahme der Menge und Bewegungsgeschwindigkeit der Lava und drückten die Hoffnung aus, daß Nicolosi, welches schon geräumt und im Umkreise von 1 Kilometer mit einem Militärcordon umzogen war, gerettet werde. Morgens 7½ Uhr am genannten Tage war der Lavastrom noch 365 Meter von den ersten Häusern des Orts und 407 Meter von der nächsten Cisterne entfernt. Eine prächtige haushohe Pinie sah man von dem Feuerstrom umzingelt werden, dann wie vom Blitz getroffen aufflammen und zusammenstürzen. Ein Bauernhaus wurde vollständig von der Lava bedeckt. Das Anwachsen des gegen Nicolosi ziehenden Stromes an Breite und Höhe, welches Anfangs Besorgnisse einflößte, wurde bald als eine Folge der verminderten Bewegung und daher als ein günstiges Zeichen erkannt. Gegen Mitternacht am 2. wurde constatirt, daß blos noch einer der neuen Kegel außer dichten Schwefeldämpfen geringe Lavamengen auswarf. Mit der Abnahme dieser Erscheinungen an der Südflanke des Aetna ging wie gewöhnlich eine Zunahme der Rauch- und Dampfentwickelung des Centralkraters Hand in Hand. Zugleich wurden leichte Erderschütterungen bei Mineo und Trübungen des dortigen Naphtha-Sees und des Fiume Caldo beobachtet. Am 3. war die Mehrzahl der Lavaströme ohne Bewegung. Eine geringe Weiterbewegung zeigte nur der gegen Carmerica gerichtete Ostarm, die schwachen westlichen Arme bei Borello und der mittlere bei Nicolosi; die Geschwindigkett betrug nur noch wenige Meter in der Stunde. In der Nacht vom 3. auf den 4. verspürte man eine heftige Erderschütterung in Biancavilla. Es erregte unbeschreiblichen Jubel unter der zum Theil auf freiem Felde kampirenden und den Fortgang der Eruption mit Hangen und Bangen verfolgenden Bevölkerung, als am 4. Mittags constatirt wurde, daß der Strom am Fuße der Monti Rossi unbeweglich und der andere, Nicolosi bedrohende, während der letzten Nacht nur vier Meter vorgerückt war. Auch andere Aetna-Ortschaften waren in der Nacht durch Erdstöße, doch minder stark als Biancavilla, heimgesucht worden. Einem Privatbrief zufolge beträgt der größte Durchmesser des Hauptauswurfskegels, über dessen Benennung man in Catania debattirt, an der Basis in Nord-Süd-Richtung etwa 450 Meter bei einer Höhe von etwa 150 Meter. Die Abhänge haben einen Neigungswinkel von 45 Grad. Die Rauchöffnungen befinden sich auf dem Westabhange, die Ausflußstellen der Lava auf dem Südabhange des Kegels. Es waren ihrer fünf oder sechs. Dem neuen Kegel wollen Einige den Namen des in Nicolosi wohnenden berühmten Aetna-Besteigers Gemellaro, Andere den des Professors Silvestri, des catanensischen Palmieri, noch Andere den des Erzbischofs Dusmet geben. Am 5. d., Mittags 12 Uhr 12 Min., fand in Catania eine merkliche wellen-

---

Von der Jubiläums-Kunst-Ausstellung.

V.

Auf dem Gebiete der „Historienmalerei", bei der es sich nicht lediglich um Illustrationen geschichtlicher Ereignisse, sondern auch um historische Sittenschilderungen, um Darstellungen aus der Mythologie und um Erzeugnisse der freien Phantasie handelt, erregen außer den bereits angeführten Gemälden noch folgende Werke die Aufmerksamkeit des Besuchers: Albert Baur's „Die Tochter des Märtyrers". Eine junge römische Christin schmückt das Grab ihres als Märtyrer gestorbenen Vaters in den Katakomben mit Blumen, als eine Schaar römischer Soldaten in das Heiligthum eindringt, um das „Verbrechen" der Tochter mit erhobenen Spießen zu rächen. Der Blick des schönen Mädchens, der zu sagen scheint, „ich bin bereit, den Streichen meiner Henker zu erliegen", hält die Schaar der Eindringlinge fest gebannt; auf einen mit in die unterirdischen Wölbungen hinabgestiegenen Jüngling, anscheinend edlen Geschlechts, macht dieser Blick, macht die Gestalt der Verfolgten offenbar noch einen tieferen Eindruck. Was sich aus der Scene entwickelt, wir können's nur errathen. Im Geiste sehen wir schon den fascinirten Jüngling als liebenden christlichen Gatten der Geretteten vor uns. Das Bild zeichnet sich in erster Linie aus durch sorgfältige technische Durchführung. — Der große William Shakespeare begeistert noch immer unsere Künstler zu Gemälden, deren unfreiwilliger Beruf es ist, darzuthun, daß man zum wahren Genuß des Dichters und seiner Werke recht wohl gelangen kann auch ohne die freundwillige Vermittelung durch einen Dritten, und wäre dieser Dritte ein so bedeutender Künstler, wie es beispielsweise Carl Becker ist, der wieder einmal ein Othellobild vollendet hat. Sein „Othello vertheidigt sich vorm Dogen gegen die Anklage des Brabantio" beweist von Neuem, daß dieser Meister die starken Wurzeln seiner Kraft vor Allem in der warmen, gluthvollen, üppigen Farbengebung zu suchen hat, durch deren Schönheit seine Bilder blenden; an den prachtvollen Kleiderstoffen, Teppichen ꝛc., die er in tadelfreier Stylreinheit bei seinen Gemälden zur Verwendung bringt, bewährt er sein coloristisches Prestige in ungeschwächtem Grade. Im Uebrigen würde man von seinen Shakespeare-Scenen nicht ablesen können, was bei denselben verhandelt wird, wenn man nicht mit dem Dichter ebenso vertraut wäre, als der Künstler. Dies ist der Grund, warum der Werth aller solcher Illustrationen — ob sie in Oel, als Kupferstich, als Holzschnitt ausgeführt sind, — immer nur ein relativer ist. Anders verhält es sich mit Schöpfungen der bildenden Kunst, bei denen der Urheber Dichter und Künstler zugleich ist, wie eben derselbe Carl Becker in seiner „Venezianischen Novelle". Es ist ein altes Thema, das hier variirt wird; aber es ist in wirkungsvoller Weise variirt, und daher schenken wir ihm unser Interesse. Die Scene spielt sich zwischen vier Menschen ab unter dem Portal eines prächtigen venezianischen Palastes. Das hochedle junge Paar, das soeben zu einer Spazierfahrt die Gondel besteigen zu wollen schien, schrickt plötzlich zusammen vor einer ihm in den Weg tretenden, schönen, aber abgehärmten und dämonisch dreinblickenden Dirne. Den Schlüssel zu dieser Novelle giebt uns das Kind, das die arme Person im Arm hält. Die rechte Hand mit anklagender Geberde gegen den Mann erhoben, der sie bethörte, erscheint die Verlassene auf der Schwelle des jungen Glücks eines neuvermählten Paares wie das fleischgewordene, mahnende Gewissen des Treulosen. Der Novelle fehlt der Schluß; indessen, mag ihn sich jeder ergänzen, wie er will. Vielleicht fährt irgend ein alter Gondelführer eines schönen Tages gegen die im Wasser schwimmende Leiche einer armen Venezianerin an, und übergiebt sie schweigend der Behörde „zu weiterer Veranlassung". Eine sehr tragische Novelle!

Einen anderen Othello-Illustrator lernen wir in Hugo König kennen, welcher die wegen Desdemona's Flucht vor dem Senate stattfindende Verhandlung, gleichwie Becker, zum Gegenstande seiner Darstellung macht, nur daß er nicht Othello, sondern Desdemona das Wort führen läßt. Das Einzige, was uns an diesem Bilde gefällt, ist Desdemona, die der Künstler als liebreizende blonde Schönheit schildert.

Eine sehr liebenswürdige Gabe ist Adalbert Begas' „Traum einer Künstlerin". Sie schläft; sie träumt; ein seliges Lächeln verklärt ihre anmuthigen Züge. Warum sollte sich auch der Rausch des Entzückens, von dem ihre Seele ergriffen ist, nicht in dem holden Antlitz widerspiegeln? Denn seht, reizende Knaben, lieblich und nackt, wie es Genien zu sein pflegen, umschweben das Lager, Blumenspenden und kostbare Geschmeide herbeitragend, also Alles bringend, was das ruhmes- und erfolgestrunkene Herz einer Künstlerin begehren mag. Ein weiches, schmelzendes Colorit kommt dem luftigen Traumgebild prächtig zu Statten. Doch weg von dieser Glücklichen! Mordet nicht den Schlaf, möchten wir mit dem Dichter rufen; denn wenn sie die Augen aufschlägt, ist's mit all' der geträumten Herrlichkeit vorbei!

Bei unserem weiteren Rundgang durch die Ausstellung hemmt unseren Schritt Carl Gustav Hellqvist's „Brandschatzung der schwedischen Hansastadt Wisby". Zur Erklärung des dargestellten Sujets ist daran zu erinnern, daß der dänische König Waldemar II. im Jahre 1361 mit einem großen Heere auf der Insel Gotland landete, um die freie reiche Hansastadt Wisby zu erobern. In zwei blutigen Schlachten besiegte er den Widerstand der Gotländer und drang in Wisby ein. Der König befahl sodann, drei große Tonnen auf dem Marktplatze aufzustellen, welche die Einwohner innerhalb eines Zeitraums von drei Stunden mit Gold und Silber füllen mußten, um ihre Stadt vor weiterer Plünderung zu bewahren. Hellqvist schildert diese Episode mit dem ganzen Aufgebot seiner darstellerischen Kraft. Die figurenreiche Composition, von einem trefflich durchgeführten architektonischen Hintergrunde sich abhebend, ist voll dramatischen Lebens. Während der beutegierige König unter einem Thronhimmel auf dem Marktplatz sich niedergelassen, um die Füllung der drei großen Tonnen unter Assistenz seiner Feldherren zu überwachen, schleppen die Einwohner finsteren Blicks ihre Schätze herbei, andere schleichen furchtsam oder verzweifelt von dannen. Friedrch Hiddemann's „Bei gespannter Bank" führt uns die feierliche Sitzung eines Vehmgerichts vor, wobei die unter der Vehmlinde versammelten Bauern in interessanter Weise individuell charakterisirt sind. Nicht nur durch seine Größe, sondern auch die eigenthümliche Behandlung seines Sujets fällt allen Besuchern der Ausstellung Frank Kirchbach's „Ganymed" auf. Ueber einer tiefliegenden Landschaft schwebt in einem von oben sich ergießenden, nach unten sich verbreiternden und einzelne Partien des landschaftlichen Panoramas magisch erhellenden Lichtkegel Zeus' Adler mit ausgespannten Fittichen empor, den jugendlichen Ganymed, welcher in einer um den nackten Oberkörper in geschickter und vertrauenswürdiger Weise arrangirten Binde hängt, mit sich in die Lüfte nehmend. Abgesehen von dem Beleuchtungseffect des Gemäldes gefällt es mit Recht durch die schönlinige Silhoutte des aufwärtsstrebenden Ensemble's. Zum hundertsten Male sehen wir Goethe's Ballade „Der Fischer" durch Friedrich Heyser illustrirt, aber so, daß wir's uns gern gefallen lassen. Die Scenerie — erhöhtes, schilfbewachsenes Ufer mit hochanschlagenden schaumigen Wogen — ist romantisch genug; der Fischer, ein gar junger Mensch von angenehmem Aeußern sieht sich mit unwiderstehlicher Gewalt von einer ihn inbrünstig umarmenden, aus den kühlen Fluthen auftauchenden Nixe in die Tiefe hinabgezogen, weder fähig noch bereit, der dunkelhaarigen Meeresschönheit sich zu erwehren. Der schlanke Oberkörper der Nixe ist graciös modellirt, und wenn nicht das Incarnat der Meerbewohnerin ein wenig zu kalt, fast leichenhaft wäre, so würde man des Bildes nur mit größter Anerkennung zu gedenken haben. Bei J. M. H. Hofmann's „Nymphe mit Schwan" erinnert man sich unwillkürlich an Correggio's Leda im Berliner Museum. Ein in die Augen springender Vorzug des Gemäldes ist die zarte, duftige Stimmung der Landschaft: leichtbewegter See von Felsen und Baumpartien eingeschlossen. Ein recht gefälliges Bild ist Max Ring's „Nixe". Der junge, aus Breslau gebürtige Künstler hat sich im vorigen Jahre in seiner Vaterstadt vortheilhaft bekannt gemacht durch seinen „Fischer", ein Gemälde, dessen wir damals, als es in Bruno Richter's Kunsthandlung ausgestellt war, in dieser Zeitung mit größter Anerkennung gedenken konnten. Die „Nixe" legt einen hocherfreulichen Beweis ab für die sich in aufsteigender Linie vollziehende weitere Entwickelung des Künstlers. Auf einem vom Wasser umspülten Felsen, der sich zur Rechten nach hinten zu in eine sich über den Wasserspiegel wölbende Felsenhöhle fortsetzt, hat die Nixe in der ganzen unverhüllten Schönheit ihrer jugendlichen Erscheinung Platz genommen, sich, nachlässig-bequem sitzend, an die Felswand anlehnend. Mit ihren dunklen Augen schaut sie träumerisch in die Ferne, ihr üppiges Haar mit Seerosen schmückend, deren einzelne in der vollen Entfaltung ihrer Blüthe neben ihr liegen. Neben der sorgfältigen und zarten Modellirung des Körpers erfreut vornehmlich die lebenathmende Wärme des Incarnats, wie denn das Bild überhaupt durch wohlabgestimmte, von feinem malerischen Sinn zeugende coloristische Wirkung das Auge in hohem Grade befriedigt.

Unter den biblische Stoffe behandelnden Künstlern hält Carl Pfannschmidt, der glaubensinnige Maler und honoris causa D. theol., unerschütterlich an den Traditionen des Idealismus fest, während um ihn herum der fortschrittliche Realismus, ja der radicale Naturalismus auf dem Gebiete der religiösen Malerei immer kühner vordringt. Pfannschmidt's auf die Ausstellung gebrachte Lunettenbilder „Die Grablegung Christi" und „Die Frauen am Grabe" sind in Bezug auf Zeichnung, Composition und Auffassung so hervorragend charakteristisch für die von dem Künstler während eines langen, erfolggekrönten Lebens befolgte Richtung, daß sie allein im Stande wären, für eine Kennzeichnung der künstlerischen Eigenart des Meisters

förmige Erderschütterung NS. statt. Nahe bei Aci Reale war in Folge der häufigen Erderschütterungen eine große Erdspalte entstanden. Um 12 Uhr 15 Min. nahm man in Pedara einen sehr heftigen Erdstoß wahr. Sämmtliche Arme der Lava zeigten sich am 5. stillstehend und hinreichend überkrustet, daß man sie betreten konnte. Nur einer Oeffnung entströmte noch ein Bach von 4 Meter Breite, 1 Meter Höhe und 15 Meter Geschwindigkeit, so daß die ausgestoßene Masse sich auf 60 Cubikmeter in der Minute belief, was nicht mehr ausreichte, um den Lauf weit fortzusetzen. Erderschütterungen richteten in Riposto, Zafferana, Pedara u. a. O. Schaden an. In Zafferana stürzten Häuser ein, so daß die Einwohner im Freien Schutz suchten. Am 6. begab sich eine von der Regierung ernannte technische Commission auf den Eruptionsschauplatz und constatirte das Ende des Ausbruches.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Die Debatte über die Prinzenvorlage wird fortgesetzt. Henry Maret, dessen Meinung man schon aus den Verhandlungen des Ausschusses kennt, bekämpft abermals jedes Ausnahmegesetz gegen die Prinzen, deren Ungefährlichkeit, so lange sie in Frankreich weilen, ihm unbestritten scheint. In ähnlichem Sinne sprechen noch zwei andere Republikaner, Frédéric Passy, welcher der gemäßigten Richtung angehört, und der Radicale Michou, eines der Mitglieder der Minorität des Ausschusses. Conseilspräsident de Freycinet (allgemeine Aufmerksamkeit und lautlose Stille): Vor Schluß der Generaldebatte wünsche ich Ihnen noch einige Erläuterungen, nicht über einen besonderen Text, sondern über den Geist der in Aussicht genommenen Maßregeln zu geben, für welche die Regierung die Initiative beansprucht und die Verantwortung übernimmt. Es fragt sich vor Allem, ob es einer eingesetzten Regierung, welchen Namen sie auch führen möge, zusteht, gegen ehemalige Herrscherhäuser, als gegen natürliche und ausgesprochene Nebenbuhler, Maßregeln zu ergreifen. Wenn Sie dies verneinen, wenn Sie jedes Ausnahmegesetz verdammen, so müssen Sie sowohl die Vorlage der Regierung als die verschiedenen Amendements verwerfen, denn alle gehen von dem Princip aus, daß es sich um eine berechtigte Specialmaßregel handelt. Wie Herr Madier de Montjau gestern ausführte, haben die gemäßigtesten Staatsmänner des vergangenen Regimes dieses Princip anerkannt, Berryer, Casimir Périer, der Herzog von Broglie, Dufaure, Thiers, welch letzterer nach dem Kriege in die Rückkehr der Prinzen nur deshalb willigte, weil er eine Spaltung in der Versailler Nationalversammlung vermeiden wollte. Er sagte voraus, neben der eingesetzten Regierung würde es noch eine andere Regierung geben. Man macht nun geltend, die Republik dürfe nicht in die Fehler der Monarchien verfallen und müsse das Recht der Gewalt gegenüberstellen. Es giebt aber zwingende Nothwendigkeiten, welchen eine Republik sich ebenso wenig entziehen darf, als andere Regierungen. Warum will sie heute die Verbannungsgesetze wieder einführen, die sie vor fünfzehn Jahren aus freien Stücken aufgehoben hatte? Stimmen rechts: Weil sie in den letzten Zügen liegt. Conseilspräsident: Nein, die Republik liegt nicht in den letzten Zügen, aber man hat ihr die Erkenntniß aufgedrängt, daß die Aufhebung von 1871 ein Irrthum gewesen und nur von den Anhängern der Monarchie herbeigeführt worden war, um desto sicherer der Republik den Garaus zu machen. (Sehr gut!) Wenn die Gefahr nicht sogleich einleuchtete, so war dies nur, weil es damals, wie Herr Thiers sagte, drei Köpfe für eine Krone gab. Die Bestrebungen der Einen legten die der Anderen lahm. Dann kam die Fusion, dann starb der kaiserliche Prinz, nach ihm der Graf Chambord und heute giebt es nur noch einen Prätendenten, der ernste Berücksichtigung verdient, das Haupt des Hauses Orléans. (Bewegung.) Bis 1883 blieben die eigentlichen Prätendenten außerhalb Frankreichs und dadurch schien eine Gefahr beseitigt. Seitdem aber fühlten die Republikaner das Bedürfniß, Maßregeln zum Schutze der Republik zu ergreifen. Die revidirte Verfassung hielt die Prinzen von der Präsidentschaft der Republik und andere Bestimmungen hielten sie vom Senat fern. Niemand wunderte sich damals über diese Verstöße gegen das gemeine Recht, weil Jedermann wußte, daß die Prinzen, so lange ihre Familien regierten, nicht unter dem gemeinen Rechte ständen, namentlich was den Militärdienst betrifft. Nach einem Erlasse von 1836 konnten sie mit 18 Jahren Oberstenrang bekleiden. Paul de Cassagnac: Und Sie? Sind Sie nicht etwa Kriegsminister gewesen? (Beifall rechts, Tumult.) Der Conseilspräsident steht mit verschränkten Armen da, das Ende des Lärms abwartend. Präsident Floquet: Ich habe Ihre Unterbrechung wohl gehört, Herr von Cassagnac. Ich tadele Sie aber deshalb nicht, denn was Sie sagten, gereicht dem Redner zur höchsten Ehre. (Dreifache Salve links und im Centrum. Es wird bemerkt, daß Ferry mit dem Beispiele vorangeht und nicht müde wird, seinem Gegner Beifall zu spenden. Man wird bei dieser Scene an eine frühere erinnert, in welcher Gambetta, auf Thiers hinweisend, ihn als den Befreier des Landesgebietes begrüßte und die Linke mit sich fortriß.) Conseilspräsident de Freycinet fährt mit sicherer Stimme fort: Diese Unterbrechungen stehen in keinerlei Beziehung zu dem, was ich sagen wollte, um meine These zu erhärten. Ich sagte also, daß die Prinzen mit rasender Geschwindigkeit in der militärischen Hierarchie stiegen. So war einer von ihnen, welcher sich, ich gestehe es, während seiner ganzen Laufbahn auszeichnete, Divisions-General mit 21 Jahren, ein anderer Vice-Admiral mit 26 Jahren. Unter dem Kaiserreich endlich sahen wir einen anderen Prinzen in etwas vorgerückterem Alter, aber dann in einem Sprunge Divisionsgeneral werden. (Heiterkeit links.) Sobald man es aber in der Ordnung fand, daß nach der einen Richtung, wenn es sich um die Prinzen handelte, vom gemeinen Recht abgewichen wurde, so sollte man es auch heute in der Ordnung finden, daß die Republik in Bezug auf sie vom gemeinen Recht abweicht. (Unterbrechungen.) Ja gewiß, noch vor drei Monaten widersetzte ich mich einem Ausweisungsgesetze. Ich war in der Absicht, überall beschwichtigend vorzugehen, an die Spitze des Cabinets zurückgekehrt und hoffte, nach der großen Erschütterung der allgemeinen Wahlen würden die Dinge allmälig in ihr ruhiges Geleise zurückkehren. Wir vertrauten noch der Vorsicht und Zurückhaltung der Prinzen und wollten nichts unternehmen, woraus man uns hätte einen Vorwurf machen können. Darum bekämpfte ich am 4. März die Projecte der Herren Duché und Rivet. Vierzehn Tage später aber gelangte zu meiner Kenntniß, daß im Hotel Galliera eine große Kundgebung ins Werk gesetzt werden sollte. Sie lachen jetzt darüber (zur Rechten gewendet), aber damals nahmen Sie selbst die Sache ernst und freuten sich über die Berichte in Ihren Blättern, welche die monarchische Regierung und den Hof des Souveräns als schon gebildet darstellten. Und welche Tactlosigkeiten hatte man nicht bei der Aufzählung der Hochzeitsgeschenke begangen. Es war darauf abgesehen, den Schein hervorzurufen, als hätten die einzelnen Provinzen durch Gaben gehuldigt. Nicht zufrieden damit lud man die Vertreter der fremden Mächte zu dem Schauspiele im Hotel Galliera ein. Vicomte de la Bourdonnaye: Das ist unrichtig. Conseilspräsident: Es ist leider nur zu wahr und man muß, wie ich, von den Eingeladenen, welche sich dadurch in Verlegenheit gesetzt fühlten, ins Vertrauen gezogen worden sein, um das genau zu wissen. Damals sagte ich: nein, so darf es nicht weitergehen, und ich ergriff die Initiative. — Abg. Jolibois spricht im Namen der Gruppe des Appels an das Volk und streicht die Verdienste des Prinzen Victor heraus, welchen seine Kameraden so lieb hatten, daß sie ihn den Kanonier Victor nannten. Die Generaldebatte wird geschlossen und Abg. Camille Pelletan entwickelt den Commissionsentwurf. Art. 1 desselben, welcher alle Prinzen ohne Unterschied ausweist, wird mit 314 gegen 220 Stimmen abgelehnt. Nun stehen noch die Regierungsvorlage und das Amendement Brousse einander gegenüber. Wie man erwartet hatte, erklärt der Conseilspräsident, die Regierung schließe sich dem letzteren an. 315 gegen 232 Stimmen genehmigen Art. 1, welcher die Häupter der ehemaligen Herrscherhäuser mit ihren Erstgeborenen verbannt, und mit 324 gegen 235 Stimmen den Art. 2, der die Regierung ermächtigt, alle übrigen Mitglieder jener Familieu durch ein Decret des Präsidenten der Republik, über das der Ministerrath einig geworden ist, zu verbannen. Dann werden noch Art. 3 und 4: Androhung einer Gefängnißstrafe von zwei bis 5 Jahren gegen die Verbannten, welche das Gebiet der Republik betreten sollten, und Ausschließung der Angehörigen der Herrscherhäuser aus dem Heere, den öffentlichen und den Wahlämtern, durch Händeaufheben, das Gesetz als Ganzes endlich in derselben Form und durch Acclamation der Majorität angenommen. Es ist mittlerweile 9 Uhr geworden, und man geht nach einem fürchterlichen Lärm, den der Bonapartist Cunéo d'Ornano im letzten Augenblick noch mit dem Antrag, die Ausweisung der Prinzem einem Plebiscit zu unterwerfen, verursacht hatte, auseinander.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juni.

Wie wir hören, ist Professor Flügge in Göttingen zum Leiter des neu zu begründenden hygienischen Instituts an unserer Universität designirt. Die „Deutsche Medicinische Wochenschrift" welcher die Nachricht auch zugeht, berichtet aber, daß dieser Lehrstuhl bisher im Staatshaushaltsetat noch nicht berücksichtigt worden ist.

— Bezüglich der Uebernahme des Gymnasiums zu Neustadt seitens des Staates wird uns unterm 12. d. M. von dort geschrieben:

Zu Anfang dieses Jahres hatte sich der hiesige Magistrat auf Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung an das königliche Provinzial-Schulcollegium mit der Bitte gewandt, Auskunft darüber zu ertheilen, welche Bedingungen bei Uebernahme von städtischen Gymnasien seitens des Staats gestellt werden, event. ob das königliche Provinzial-Schulcollegium einen Antrag auf Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums befürworten wolle. Das königliche Provinzial-Schulcollegium hatte hierauf eine zusagende Antwort nicht ertheilen können, so lange ihm die Verpflichtungen nicht bekannt waren, welche die Stadtcommune übernehmen wollte. Zur Vorberathung dieser Bedingungen wurde nun eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bestehende gemischte Commission gewählt, welche nach eingehender Erwägung folgende Vorschläge zur Annahme empfiehlt. Die Stadt übergiebt das hiesige Gymnasium dem Staate am 1. April 1887. Sämmtliches Inventar, die Bibliothek, Apparate, Sammlungen ꝛc., Stiftungsfonds gehen vom gedachten Zeitpunkte ab in das Eigenthum des Staates über. Die Stadt überläßt die jetzigen Räume des Gymnasiums bis zum Bau eines neuen Gymnasiums unentgeltlich, ebenso wird die Benutzung der Turnhalle ohne Vergütigung gestattet. Bei event. Neubau eines Gymnasiums offerirt die Stadt unentgeltlich den westlichen Theil des alten Begräbnißplatzes und ein Baucapital von 150000 M., wogegen die Stadt das jetzige Gebäude zur anderweitigen Benutzung zurückerhält. Ferner verpflichtet sich die Stadt, bis zum Jahre 1920 einen jährlichen Zuschuß von 12500 M. zu zahlen, und von diesem Jahre ab, in welchem die Verzinsung des Baucapitals aufhört und dasselbe amortisirt ist, jährlich 20000 M. ständigen Zuschuß zu leisten. Seit dem Jahre 1880/81 ist die Frequenz der Anstalt zurückgegangen und in Folge dessen ist der Zuschuß von 25000 M. auf 30630 M. gestiegen. Rechnet man jedoch die in Ansatz gebrachte Miethe für die Schullokale ꝛc. ab, so beträgt der thatsächlich gezahlte Zuschuß nur 25030 M.; es würde also die Stadtgemeinde bei Verstaatlichung des Gymnasiums

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

hinreichendes Material zu bieten. Die Vorgänge, die er schildert, erscheinen wie in höhere Sphären entrückt; seine Gestalten, männliche wie weibliche, sind idealisch schön, ihre Haltung ist edel, ihre Physiognomien sind vergeistigt durch den Ausdruck frommsten Glaubens; erhabene Keuschheit ist die Signatur dieser Schöpfungen. Sogar die Farben der beiden in Rede stehenden Gemälde erscheinen idealisirt, jeder schreiende Contrast ist aufgehoben, und obwohl bei den Gewändern vorzugsweise gedämpfte Mitteltöne verwandt sind, fesseln die Bilder wegen der feinsinnigen Wahl der Farben doch das Auge des Beschauers. Welch' eine Kluft zwischen Pfannschmidt und Uhde, dem originellsten Vertreter der neuesten Richtung der religiösen Malerei. Beide Künstler bezeichnen die äußersten Pole einer und der nämlichen Entwickelungsreihe, wobei nichts wunderbarer ist, als daß der ältere den jüngeren überhaupt noch erleben sollte, ein Beweis, wie schnell in der Treibhaustemperatur unserer Zeit aus hingeworfenen Samenkörnern fruchttragende Bäume entstehen. Fritz von Uhde, der bei den französischen Impressionisten, sowie bei den Malern des plain-air in die Schule gegangen, ein Künstler, an dessen wahrhaft genialer Begabung man nach dieser Ausstellung nicht mehr zweifeln darf, vertritt die Principien jener radicalen Schulen in gemilderter Fassung unter allen Malern in Deutschland am nachhaltigsten. Er geht nicht soweit, wie es die Theorien der Maler des plain-air verlangen, seine Darstellungen unter freiem Himmel zu malen, weil er sie nicht unter den freien Himmel verlegt; aber in den Zimmern, die er mit seinen Gestalten füllt, löst das zerstreute Licht alle Schatten auf; er ist Hellmaler nicht in dem Sinne, daß er auf jegliche Schattengebung verzichtete, denn er kann derselben nicht entbehren, wenn anders er nicht die plastische Wirkung seiner Figuren preisgeben will, was er unmöglich wollen darf, sondern er ist es in dem Sinne, daß er aus der Localfarbe, d. h. der den Gegenständen in Wirklichkeit anhaftenden Farbe, wie sie das Auge des Malers sieht, heraus in die lichteren Töne hinüber arbeitet. Die nach diesen Principien geschaffenen Bilder befremden daher zunächst durch den hellen, immer etwas kreidigen Ton, durch den sie sich in den Kunstausstellungen von ihrer Umgebung in bemerkbarer Weise abheben. Dieser Ton war bei Uhde's „Lasset die Kindlein zu mir kommen" und bei seinen „Jüngern von Emmaus" nichts weniger als angenehm; bei seiner auf der Jubiläumsausstellung befindlichen „Einsetzung des heiligen Abendmahls" hat der Künstler einein coloristischer Beziehung schönere Wirkung erzielt, weil er mit tieferen, satteren Farben gemalt hat. Repräsentirt Uhde gegenüber Pfannschmidt, dem Veteran des Idealismus, schon hinsichtlich der Technik ein eminent fortschrittliches Princip, so ist dies noch viel mehr durch den Geist seiner Gemälde der Fall. Hier heißt die Parole: äußerster Realismus; wenn es sein muß, Naturalismus. Sein neugeschaffener Jesustypus ist bekannt; ein hagerer, ascetischer Mann von mildem Gesichtsausdruck, der aber nichts gemein hat mit dem Ideal-Christus der Tradition. Der also geartete Mann nun tritt, einem Pilger gleich, der mitten unter uns wandelt, in die niederen Zimmer der Bauern- oder Arbeiterwohnungen, die Menschen durch seine Gegenwart erfreuend, gleichsam heute noch das Wort wahr machend: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Dieser Auffassung entsprechend, ist die Einsetzung des Abendmahls eine Versammlung von Leuten aus dem Volke, wie wir sie heute und jeden Tag auf der Straße sehen als Tagelöhner, als Fischer ꝛc. Sie Alle hängen an des Mannes Munde, der mit ihnen zu Tische sitzt. Der Eindruck, den die Rede desselben auf jeden Einzelnen je nach seiner Individualität macht, ist mit frappirender, schöpferischer und charakteristischer Kraft geschildert; die Köpfe der Figuren sind durchweg, jeder im Besonderen betrachtet, physiognomische Studien ersten Ranges. Im Ganzen ist das Uhde'sche Abendmahl eins der interessantesten Gemälde der Ausstellung: interessant unter dem Gesichtspunkt des historischen Zusammenhanges mit der Entwickelung der Kunst unserer Zeit; interessant als Kunstschöpfung an und für sich. Die Genialität des Künstlers kommt bei diesem Bilde in imponirender Weise zum Durchbruch. Das zweite von dem Künstler ausgestellte Bild „Komm Herr Jesu, sei unser Gast" zeigt uns eine zahlreiche Handwerker-Familie, die sich soeben zu Tische setzen will. Die Mutter trägt eine dampfende Schüssel auf; die Kinder stehen erwartungsvoll am Tisch; da tritt Jesus ein, vom Vater ehrfurchtsvoll begrüßt und zum Niedersetzen eingeladen, von den Kindern halb befremdlich, halb zutraulich betrachtet. Die Scene ist mit einer Schlichtheit sondergleichen geschildert; aber das Gemälde — natürlich ganz im Style der anderen Bilder des Meisters ausgeführt — hat doch etwas wunderbar Ergreifendes. Namentlich ist der Ausdruck der Demuth im Antlitz des Vaters, sowie der Ausdruck der Kindergesichter im höchsten Grade fesselnd. Das kleine Mädchen, welches eben das Tischgebet sprechen zu wollen schien und dem Beschauer gerade gegenüber steht, ist unvergleichlich lebensvoll charakterisirt. Uhde hat der von ihm gepflegten Richtung der Kunst durch die beiden erwähnten Bilder einen Triumph bereitet, der zu einem weiteren Erstarken dieser Richtung unbedingt beitragen wird. Das Nächste freilich wird sein, daß die weniger genialen Nachtreter kommen und die Richtung in Mißcredit bringen, über deren Zukunft überhaupt der Natur der Sache nach die Meinungen nicht anders als getheilte sein können.

Von den religiösen Malern, die zwischen Pfannschmidt und Uhde daherschreiten auf der Bahn des mehr oder weniger unbestrittenen oder bestrittenen Erfolges in kurzen Worten im nächsten Bericht.

Berlin, 11. Juni. Karl Vollrath.

König Ludwig und Richard Wagner.

Daniel Spitzer, der bekannte „Spaziergänger" der „N. fr. Pr." bringt in seinem letzten Feuilleton folgende Reminiscenzen an König Ludwig.

. . . Ich habe diesen so edel veranlagten Monarchen in meinem Leben zweimal gesehen: im Sommer des Jahres 1869 in München bei der Generalprobe von Richard Wagner's „Rheingold" und zwölf Jahre später in Brunnen am Vierwaldstätter See auf dem Dampfer, den er gemiethet hatte, um des Nachts ungesehen von Menschen und ohne diese sehen zu müssen, einsame Wasserfahrten zu unternehmen. Mir war es, als hörte ich auch in dieser Sommernacht die Nixen des Vierwaldstätter Sees lachen, wie damals die Rheinnixen, als der schlanke königliche Jüngling aus seiner Loge ihrem Gesange, in schwärmerischer Träumerei versunken, lauschte. Aber das Lachen der Schweizer Wasserjungfrauen klang so schneidend, so republikanisch schadenfroh, vielleicht nur deshalb, weil der schlanke Jüngling ein dicker Mann geworden war und der Contrast zwischen einem kolossalen Leibe und mondsüchtiger Romantik so leicht eine unverschämte Heiterkeit herausfordert. An den Ufern des Vierwaldstätter Sees, in Triebschen, hatte ja auch der Meister gehaust, als er im Jahre 1865 gezwungen worden war, München zu verlassen. Hier hatte ihn der König insgeheim besucht, und nun suchte er die Erinnerungen an jene schöne Zeit, in welcher der Dichtercomponist den „Ring des Nibelungen" fertig schmiedete und die Invaliden der Walhalla zwang, auf ihre alten Tage noch zu singen, wieder wachzurufen. Das baierische Volk hatte damals, im Jahre 1865, den unheilvollen Einfluß Wagner's auf den König ahnend, die Entfernung des excentrischen Mannes aus der Umgebung des Monarchen gefordert; es wollte nicht, daß der junge König in dem Capua der nervenzerrüttenden Zukunftsmusik erschlaffe, und daß die Oper auf den Enkel ebenso verderblich wirke, wie das Ballet auf den Großvater. Allerdings liefen damals auch Gerüchte von komischester Abenteuerlichkeit in München um, und die Furcht vor der Verschwendungssucht des genialen Musikers gebar die merkwürdigsten Uebertreibungen. Man ängstigte sich, daß es mit den geregelten baierischen Finanzen bald vorüber sein und der Credit des Landes leiden werde, da Nimand einem Staate Geld borgen würde, der einen Richard Wagner ernähren müsse und in dem die Schulden des Letzteren Staatsschulden seien; man munkelte, daß die Staatseinnahmen des letzten Jahres auf Atlashöschen und Schlafröcke verbraucht worden seien, und behauptete, daß sich die Auswanderung aus Baiern seit der Aufführung von „Tristan und Isolde" ins Maßlose gesteigert habe. Aber so viel ist doch gewiß, daß die Freundschaft mit Richard Wagner keineswegs eine Sinecure war, daß diese Jedermann, der sich ihr leichtsinnig hingab, vollauf in Anspruch nahm, und daß zu besorgen stand, es würden auch den König, der schon den Reiz des trauten „Du" im Verkehr mit dem Freunde gekostet hatte, die Sorgen um die unendliche Melodie bald mehr beschäftigen, als die anderen Regierungssorgen. Man verlangte, daß der jugendliche so hochbegabte Monarch alle Kräfte zusammenraffe, das Staatsschiff zu steuern, und nicht, wie er es zu thun liebte, als Lohengrin in silberner Rüstung einen Nachen mit einem vorgespannten Schwane durch die künstlich aufgeregten und mit Kupfervitriol blau gefärbten Wogen eines Wassertümpels lenke, den er sich unter dem Dache des königlichen Schlosses in München zur eifrigeren Pflege dieses romantischen Rudersports hatte anlegen lassen. Noch nie vorher hat aber ein Schwan in einem königlichen Schlosse eine solche Verwirrung hervorgerufen, mit Ausnahme vielleicht desjenigen, der die schöne Leda bethörte und so den spartanischen König Tyndareus zum Schwanrei machte. Denn die poetische Kupfervitriol-Lösung des Schwanenbassins drang durch die prosaische Zimmerdecke und verwüstete die prächtigen Gemächer des Münchener Schlosses. Der König nahm es sich sehr zu Herzen, daß seine Schwärmerei für den Dichter-Componisten, die für ihn so verhängnißvoll werden sollte, von dem Volke nicht getheilt wurde, und daß dieses den Abschied des Doppelfürsten der Musik und Poesie von München jubelnd begrüßte.

Familienanzeigen,

Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [6294]

Für Damen! [9121]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

№ 546

aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co., Birmingham,
aus feinstem Stahle in EF., F. & M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.



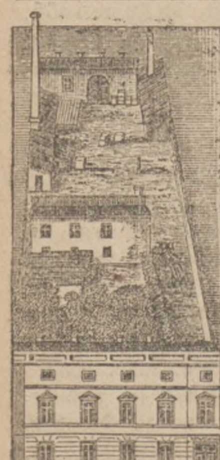
Neue Comptoirfeder. Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [3078]
Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain,** Berlin W., Friedrichstr. 171.

[1765] **Vom Fels zum Meer** Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Aeuß. amüsant. – Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Redwitz; Werner, Anzengruber, M. Schmidt, Junghans, Rosegger; Rußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löfftz, Knaus ec. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.

Neu Gesetzlich geschützt. **Neu**
Durch Anwendung des neu construirten, selbstthätigen [6838]
Radig'schen
Kohlensäure-Bier-Apparates
ist jeder Restaurateur in der Lage, stets gutes Bier zu verabreichen. Handhabung des Apparates ist leicht und einfach, Kohlensäure-Verbrauch pro Hektoliter 10—15 Pfg.
Preis pro Apparat ab hier resp. Breslau M. 160,00 excl. Montage.
In unserer **Filiale, Breslau, Albrechtsstraße 47,** stehen Apparate, fortwährend in Thätigkeit, zur Besichtigung.
Prospecte gratis und franco.
Chemische Fabrik, Schweidnitz. Radig & Köhler.

Träger und Eisenbahn-Schienen
zu Bauzwecken.
[7684]
Unser Lager befindet sich: **Märkischestr. Nr. 12.**
Comptoir: **Schwertstrasse Nr. 6.**
Schweitzer & Feibelsohn, Breslau.

Blitzableiter-Anlagen
nach theilweise neuen Grundsätzen im Anschluß an die neuesten Erfahrungen, solideste Construction, übernehmen zur Ausführung.
Ferd. Ziegler & Co., (Inhaber A. Battefeld) **Breslau,** Gr. Feldstr. 28.
Danzig und Stockholm.
Neue Brochure — 6. Auflage — über Theorie, Anlage und Prüfung der Blitzableiter auf Verlangen gratis und franko. [7488]



F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,
empfiehlt: **Holzcement, imprägnirtes Dachpapier, Dachpappen, Dachnägel, dreikantige Dachleisten, Steinkohlen-Theer** und **Pech, deutschen, französ.** und **amerikanischen Asphalt, Goudron** und **Asphaltplatten zu Isolirungen auf Gewölbe, Brücken** 2c.
Die Fabrik übernimmt die **Anfertigung von Asphaltfußboden und Isolirschichten, Papp- und Holzcementbedachungen unter Garantie.**
Daß die von der Fabrik seit 20 Jahren selbst ausgeführten Holzcementbedachungen **keine Reparaturen** erforderten, werden die Herren Besteller, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, gütigst bestätigen. [7566]

Wir übernehmen **Gelder zur Verzinsung,** ferner **Werthpapiere in versiegelten Packeten,** sowie **offen zur kostenfreien Aufbewahrung** resp. **Verwaltung.** [3684]
Marcus Nelken & Sohn,
Breslau.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000.— Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertretert Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [7794]

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden.
Grund-Capital: Eine Million Mark.

Die Gesellschaft versichert **Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Wasserleitungs-Schäden aller Art,** sei es, daß dieselben durch eigenes Verschulden oder durch Mitbewohner, oder durch das eigene oder fremde Dienstpersonal, oder durch Frost, Röhrenbruch 2c. herbeigeführt werden. Gleichzeitig übernimmt die Gesellschaft **die Controlirung und Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen, einschließlich sämmtlicher Reparaturen an den Leitungs-Röhren und -Apparaten, Beseitigung von Verstopfungen in den Rohrleitungen, Closets 2c., sowie die Reinigung der Wasserkästen, das Aufthauen eingefrorener Rohrstrecken 2c. 2c.** Ferner schützt die Gesellschaft **ihre Versicherten,** sowohl Miether wie Hausbesitzer, **gegen Schadenersatzansprüche Seitens dritter Personen,** und endlich **sichert sie die Hypothekgläubiger,** in ähnlicher Weise wie die Feuerversicherungs-Gesellschaften.
Die Prämien sind **billig** und **fest,** die Versicherungs-Bedingungen **liberal,** die Schaden-Regulirung **prompt** und **coulant.** Nähere Auskunft ertheilen die sämmtlichen Vertreter, sowie die **General-Agentur, Breslau, Julius Landsberg,** i. Firma: **Fr. Zimmermann, Ring 31.**
NB. Offerten von tüchtigen und soliden Agenten sind erwünscht. [6940]

Bad Alt-Heide.
Kohlensäurereiche Stahl-, Eisenmoor- und Douche-Bäder. Brunnen-, Milch-, und Molke-Kur-Anstalt. [7504]
Pensionat für Töchter.
Dr. Scholz, Bade-Arzt. **W. Hoffmann,** Besitzer.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [7167]
Prospecte auf Verlangen.

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. | Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.
Ausstellungs-Lotterie
Weimar 1886, in drei Klassen.
15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark
darunter Hauptgewinne im Werthe von
60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.
3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet
Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. | Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.
Der Vorstand der ständigen Ausstellung, Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
in Breslau bei **Stanislaus Schlesinger,** Lott.-Geschäft, Schweidnitzerstrasse 43, **Gustav Nittel,** Friedrichstr. 82, **Gustav Silbermann,** Schuhbrücke 20, **Louis Ucko,** Kupferschmiedestr. 11, **Oscar Bräuer & Co., Jos. Husse,** Ring 20, **J. Blumenthal,** Neumarkt 28, **Georg Birkner jun.,** Uferstr. 21, **And. Bollon,** Neue Junkernstrasse 12, **Gerson Caro junr.,** Albrechtsstr. 52, **Carl Dülfer,** Buchhandlung, Palmstr. 5, **V. Busse,** Kätzel-Ohle Nr. 3, **A. Kannenberg,** Breitestr. 10/11, **A. Hessner,** Kfm. [6155]

Auf 10 Loose 1 Freiloos.



Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Wessely, 7284
praktischer Wiener Reisehut, wiegt 45 Gramm, ist fesch garnirt und sehr billig.
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
12 Junkernstraße.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[9122] Modistin, **Ohlauerstraße 55.**

Pianinos,
kreuzsaitig und doppeltkreuzsaitig gebaut, v. **geschmackvoll einfach.** bis zur **reichsten Ausstattung** in **Eichen antik, Nußbaum matt u. blank, schwarzmatt, Polisander.** [6544]
Cabinet-Flügel,
nach neuestem System, von brillanter **Tonfülle, wenig Raum** einnehmend, sehr **preiswürdig unt. langjähriger Garantie. Ratenzahlung. bewill.**
Gebr. Instrumente
sind stets in **großer Auswahl** vorräth. u. werd. angenommen.
F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Seiden-Handschuhe,
75 Pf., 1 M., 1,25 M.
Fil-Pers-Handschuhe,
75 Pf., 1,25 M., 1,75 M.
Strick- u. Filet-Handschuhe, 6489
25, 40, 60 Pf. bis 1,50 M.
Herren-Handschuhe,
Zwirn, Mechaniques, Seide,
40—60 Pf., 90 Pf., 1,25 M.
Kinder-Handschuhe,
Zwirn, Fil-Pers, Seide,
20—30 Pf., 80 Pf., 75 Pf.
J. Fuchs jr.,
Ohlauerstraße 20.

Waschspitzen Waschspitzen
weiß, crême u. écru mit **bunt,** Meter von 5 Pf. an.
Ecru- und **Beige-Tülls! Guipure-** u. **Chantilly-Tülls** und **Spitzen.** [9108]
Sämmtliche Perl-Artikel und **Nouveautés der Saison** empfiehlt allerbilligst
C. Friedmann,
6, I. Goldene Radegasse 6, I.

Als neuesten Wetteranzeiger empfehlen
9138 **Chamaeleon-Wetterbilder.**
R. Gottwald u. Co.,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Cabinetflügel, Pianinos, Harmoniums, auch gebr. Instrumente.
Universitätsplatz 6 Janssen.

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasser-Heilanstalt
7468 **Hermsdorf,**
15 Minuten von Bahnstation Goldberg im Riesengebirge.
Prachtvollste Lage im Katzbachthale. Natürliche Moor- u. Stahlbäder, elektrische Bäder etc. etc. Grosser Wald dicht am Bade. Zimmer von 4 Mark an per Woche. Prospecte gratis.
Dirigirender Arzt Kreis-Physikus Dr. Leo.

Forstbad
im Riesengebirge bei Arnau.
Luftcurort in Verbindung mit einer **Wasser-Heilanstalt,** 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Trinkcuren Mineralwässer aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable eingerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade. Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise.
Nähere Auskünfte, sowie Prospecte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes **Dr. Hahn** in Forstbad. [2771]
Eröffnung 20. Mai.

Soolbad Inowrazlaw,
Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]
Die städtische Verwaltung.

Marienbad in Böhmen,
Station der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale (628 M. üb. d. M.), völlig geschützte Lage, prachtvolle, meilenlange Promenadenwege durch Gebirgshochwald, mit 3 geräumigen, den neuesten Errungenschaften entsprechenden Badehäusern zu Mineralwasser-, Moor-, Dampf-, römisch-irischen, Gas-, Douche-, Fichtennadelextract- und auch Süsswasserbädern, kalte Abreibungen, sowie Massage-, Molken- und Inhalationscuren etc. und 7 Heilquellen.
Als Hauptrepräsentanten der alkalisch-salinischen Heilquellen sind: Der **Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen,** die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fettsucht, Zuckerharnruhr u. s. w.
Der Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mineralwasser Oesterreich-Ungarns und Deutschlands) und der **Karolinenbrunnen** sind heilkräftige reine Eisenwässer. **Die Waldquelle** bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. **Die Rudolfsquelle** wirkt besonders heilkräftig bei chron. Krankheiten der Harnwege u. s. w. **Die Moorbäder Marienbads** sind die **kräftigsten** aller bekannten Eisenmoorbäder. — Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels u. Logirhäuser, Post-, Telegraphen- und Zollamt, ein reichhaltiges Lesecabinet. Täglich dreimal Concerte der vortrefflichen Curcapelle, häufig andere Concerte, Bälle und Tanzreunionen, Curclub-Unterhaltungen, täglich Theatervorstellungen.
Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienst) und eine Synagoge.
Saisondauer 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 14 000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). — Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.
Die Versendung der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu ¾ Liter stattfindet, des Quellsalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores besorgt die **Brunnen-Inspection,** bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind. — Prospecte gratis am Bürgermeisteramte. [2429]
Bürgermeisteramt **Brunnen-Inspection**
Marienbad.
Niederlagen in **Breslau** bei den Herren **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Fengler, Herm. Enoke, W. Zenker Nachfolger.**

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.
Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund—Bergen a. R. Ausreichende Hotel- und Privatwohnungen. Bequeme Badeeinrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sogen. medicinischen Bäder. Elektrische und Massage-Curen. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt **Dr. Fickel.** Beginn der Curzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst
[2437] **Die Badeverwaltung.**

Jugenheim an der Bergstraße.
Klimatischer Kurort, ½ Stunde von der Station Bickenbach—Jugenheim der Main-Neckar-Bahn gelegen.
Hotel zur goldenen Krone und Alexander-Bad.
Schöner großer Garten mit gedeckten Hallen; unmittelbare Nähe der herrlichsten Waldungen und Parkanlagen. 80 Zimmer und Säle, durch Neubau vergrößert, comfortable Einrichtung. Pension 4—5 M., ebenso mit Privatwohnungen, Omnibus und Wagen bei allen Zügen.
[3198] Besitzer: **C. Rindfuß Söhne.**

BAD WILDUNGEN. 2435
Gegen **Stein, Gries, Nieren-** u. **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg Victor-Quelle** u. **Helenen-Quelle.** Wasser derselb. wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hofe** 2c. erledigt:
Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actien-Gesellschaft.

Nordseebad Cuxhaven.
Hinrichsen's Strand-Hotel
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Hamb. Küche, ff. Weine. Pension von Mark 5—6. [3413] **F. Hinrichsen.**

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

unter obigen Bedingungen um 5030 M. entlastet, abgesehen davon, daß sie das jetzige Gebäude zu Volksschulzwecken verwenden könnte. Nach längerer Debatte beschloß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung, die Abstimmung über die Vorschläge der Commission bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

* * *

— In Folge der Beschlüsse der Berliner internationalen Telegraphen-Conferenz treten vom 1. Juli d. J. folgende Aenderungen des Gebührentarifs für den Telegraphenverkehr in Kraft.

Die Telegrammgebühr wird lediglich für das Wort erhoben; die bisher neben der Wortgebühr in Form einer Grundtaxe erhobene Zuschlagsgebühr kommt in Wegfall. Die Wortgebühr beträgt:

im Verkehr innerhalb des Deutschen Reichs und mit Luxemburg	6	Pf.,
für den Verkehr nach Belgien, Dänemark, Niederlande, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz	10	„
nach Frankreich und Helgoland	15	„
nach Schweden und Norwegen, Italien, Rumänien, Serbien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro	20	„
nach dem europäischen und kaukasischen Rußland, Spanien, Portugal und Bulgarien	25	„
nach Griechenland (Festland) mit Einschluß der Insel Poros	40	„
nach den übrigen griechischen Inseln und nach der Türkei	45	„

Für den Verkehr mit Großbritannien und Irland bleibt die Grundtaxe (40 Pfennige neben der Wortgebühr von 20 Pfennigen) vorübergehend noch in Anwendung; der Zeitpunkt ihres Fortfalls wird besonders bekannt gemacht werden.

Als Mindestbetrag für ein Telegramm werden 60 Pfennige erhoben. Ein bei Berechnung der Gebühren sich ergebender, durch 5 nicht theilbarer Pfennigbetrag wird aufwärts abgerundet.

Ueber die im außereuropäischen Telegraphenverkehr vom 1. Juli ab eintretenden Ermäßigungen der Gebührensätze ertheilen die Reichs-Telegraphenanstalten Auskunft.

Zu diesem neuen Telegraphen-Tarif wird uns geschrieben:

Am 1. Juli 1886 werden die Beschlüsse der internationalen Telegraphen-Conferenz, welche im vorigen Jahre in Berlin versammelt gewesen ist, in Kraft treten.

Um die Ergebnisse würdigen zu können, muß man einen Rückblick auf die Entwickelung der internationalen Telegraphie werfen. Der erste Schritt auf diesem Gebiete geschah im Jahre 1850 durch die Bildung des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins, welchem Preußen, Oesterreich-Ungarn, Baiern und Sachsen, später andere deutsche Staaten und die Niederlande beitraten. Der Verein hatte sich zum Ziel gesetzt, dem öffentlichen wie dem Privatverkehr die Vortheile eines nach gleichmäßigen Grundsätzen geregelten Telegraphensystems zuzuführen. Es handelte sich damals — ein Jahr, nachdem in Preußen der elektrische Telegraph dem Privatverkehr versuchsweise zugänglich gemacht worden war — zunächst darum, die Verständigung auf telegraphischem Wege durch die Wahl gleichmäßiger technischer Betriebsmittel zu ermöglichen und einen übereinstimmenden Tarif für die Benutzung des Telegraphen zu vereinbaren. Daß anfänglich eine größere Aengstlichkeit obwaltete, daß z. B. die Nachrichten nicht über die Landesgrenze hinaus telegraphirt, alle Depeschen vielmehr an der Grenze niedergeschrieben und der Nachbar-Verwaltung von Hand zu Hand zur weiteren Behandlung übergeben werden sollten, mußte bei der Neuheit der Einrichtungen erklärlich erscheinen. Die ersten Bedenken schwanden bald, auch das Durchtelegraphiren auf dem ganzen Gebiet, soweit dies technisch damals ausführbar war, wurde zugelassen; man wird auch in anderen Beziehungen noch heute dem deutsch-österreichischen Verein nachrühmen können, daß er seine Aufgabe den Zeitumständen nach mit thunlichster Vollkommenheit gelöst hat. Das von dem Verein auf Grundlage der deutschen Sprache festgesetzte Schriftzeichen-System für den Morse-Apparat und andere reglementarische Grundzüge sind noch in Geltung, die Tarif-Einheit, das Telegramm von 20 Worten, hat lange in Anwendung gestanden.

In ähnlicher Weise nahmen auch andere Staaten gleiche Grundlagen für ihre telegraphischen Wechselbeziehungen an. Frankreich, welches im Jahre 1851 die elektrischen Telegraphen eingeführt hatte, schloß 1852 zusammen mit Belgien einen Telegraphen-Vertrag mit Preußen, Namens des deutsch-österreichischen Vereins; Rußland folgte 1854. Auf diese Weise bildeten wichtige Staaten von Europa einzelne Vertrags-Gruppen, bis die im Jahre 1865 auf Einladung Frankreichs in Paris versammelte internationale Telegraphen-Conferenz den ersten allgemeinen internationalen Telegraphen-Vertrag vereinbarte, dem in Europa nur England nicht beitrat, weil damals die Telegraphie dort ganz in den Händen von Privat-Gesellschaften lag.

Der Pariser Vertrag codificirte die im deutsch-östereichischen Verein und in den Einzel-Verträgen enthaltenen Bestimmungen; er nahm den Morse-Apparat für den internationalen Verkehr an, und führte die Taxeinheit von 20 Worten mit weiteren Reihen von 10 Worten allgemein ein. Die Wiener Conferenz vom Jahre 1868 beschloß die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Organs der Telegraphen-Verwaltungen, des internationalen Bureaus, welches in Bern seinen Sitz erhielt, und sich in seiner Thätigkeit bei der Sammlung und Verbreitung der auf den Telegraphen-Verkehr bezüglichen Nachrichten, bei den statistischen Ermittelungen, den Vorarbeiten für die Conferenzen und der Vorbereitung der denselben zugehenden Vorschläge wohl bewährt hat.

Die Conferenz in Rom vom Jahre 1871 war durch das erstmalige Erscheinen von Vertretern Großbritanniens, woselbst nach Ankauf der Privat-Telegraphen eine Staats-Telegraphen-Verwaltung eingerichtet worden war, von Bedeutung. Beide letztgenannte Conferenzen bewirkten den weiteren Ausbau und die Verbesserung der reglementarischen Dienstvorschriften. In Bezug auf die Tarife geschah indeß nichts Wesentliches. Es wurde zwar der Grundsatz aufgestellt, daß die Concurrenz der Vertragsstaaten unter sich ausgeschlossen werden sollte, vielmehr möglichst viele Wege dem Publikum zu gleichen Gebühren zur Verfügung zu stellen wären. Allein in Wirklichkeit führte dies zu einer immer weiter greifenden Verwickelung und Spaltung der Tarife: Zweierlei Einflüsse waren jedem Fortschritte entgegen. Die Privat-Telegraphen-Gesellschaften, welche die unterseeischen Verbindungen zum Theil in Concurrenz mit den bestehenden Land-Telegraphenlinien in der Hand hatten, waren bestrebt, durch die Erhaltung der bestehenden Tarife sich die Zuwendung eines möglichst erheblichen Verkehrs zu erheblichen Preisen zu sichern, weil sie erklärlicher Weise die Erzielung entsprechender Dividenden im Auge behielten. Andererseits zeigten sich die Staats-Telegraphen-Verwaltungen jeder durchgreifenden Aenderung abgeneigt, weil sie von jeder Ermäßigung der Gebühren nur Einnahme-Ausfälle besorgten und der ausgleichenden Wirkung, welche jede Erleichterung auf die Entwickelung des Verkehrs. und somit auf die Erhöhung der Einnahmen hat, nicht Rechnung trugene

Andere Anschauungen haben sich erst Bahn gebrochen, als im Jahre 1875 Deutschland seinen Einfluß auf diesem Gebiete geltend machte. Auf der Petersburger Conferenz des Jahres 1875, welche eine Scheidung der Vorschriften der bisherigen Telegraphenverträge in bleibende staatsrechtliche, dem allgemeinen Vertrage vorbehaltene Bestimmungen, und in einen reglementarischen, der steten Weiterbildung unterliegenden Theil vornahm, wurde der Worttarif für den außereuropäischen Verkehr angenommen. Der Einführung desselben auch für den europäischen Verkehr standen die berührten Einflüsse damals noch entgegen. Die Ueberzeugung gewann aber Boden, daß die Tarif-Einheit von 20 Worten nicht zweckmäßig sei, weil sie über das Bedürfniß einer einzelnen telegraphischen Nachricht hinausgehe, einerseits den Telegraphen mit entbehrlichen Wörtern belaste, andererseits die Gebühr vertheuere und dadurch einer durchgreifenden Ermäßigung entgegenwirke.

Die Londoner Conferenz vom Jahre 1879 konnte sich, nachdem der Worttarif 1876 in Deutschland und in den folgenden Jahren im Wechselverkehr mit dessen Nachbarländern mit dem besten Erfolg durchgeführt war, der allgemeinen Annahme des Worttarifs, welche die deutschen Vorschläge anstrebten, wenigstens im Princip nicht entziehen. Die Rücksicht auf Schonung vermeintlich bedrohter finanzieller Interessen führte indeß dahin, zu der Wortgebühr, welche man durch Theilung der bisherigen Sätze für 20 Worte erhielt, einen Zuschlag für 5 Worte bei jedem Telegramm einzuführen. Da ein Telegramm im Durchschnitt höchstens auf 12 bis 15 Worte zu veranschlagen ist, so bedeutete diese Maßregel eine Vertheuerung der Normalsätze um mindestens ein Drittel. Immerhin war es ein Fortschritt, daß wenigstens kurze Telegramme zu billigeren Sätzen ermöglicht wurden. Ein vollständiger Bruch mit dem System der verwickelten vielgespaltenen Tarife wurde noch nicht erzielt.

Der Berliner Conferenz des Jahres 1885 blieb es vorbehalten, nach dieser Richtung Wandel zu schaffen. Auf Grund der deutschen Vorschläge wurde vereinbart, daß vom 1. Juli ab im europäischen Verkehr die reine Worttaxe Anwendung finde, der fünfwortige Zuschlag in Fortfall kommt, und der Normal-Gebührensatz einheitlich gestaltet wird. Derselbe beträgt für die größeren europäischen Länder 10 Centimen als Endgebühr und 8 Centimen im Transit, für die kleineren Länder 6,5 Centimen als Endgebühr und 4 Centimen im Transit. Für unterseeische Telegraphenlinien ist ein mäßiger Zuschlag gestattet. Bei der Erhebung der Gebühr soll nur der billigste mögliche Weg in Rechnung kommen, auch wenn im Interesse des schleunigen Verkehrs von den Verwaltungen ein anderer Weg eingeschlagen wird. Nur Rußland und der Türkei wurde mit Rücksicht auf die von diesen Ländern geltend gemachten Schwierigkeiten der Beförderung internationaler Telegramme und die Ausdehnung der Telegraphenlinien eine Ausnahmestellung zugestanden.

Wenn der neue internationale Tarif vielleicht noch nicht allen Erwartungen entspricht, so ist doch — und das ist ein sehr wesentliches Ergebniß — damit ein fester Standpunkt gewonnen, der weitere Fortschritte im Interesse der Verkehrserleichterungen ohne Schwierigkeiten ermöglicht.

Die Gebühr für das Wort wird betragen für Telegramme aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Niederland, Belgien, der Schweiz 10 Pfennige, nach Frankreich und Helgoland 15 Pfennige, nach den unterseeisch verbundenen Ländern Norwegen und Schweden 20 Pfennige, nach Rußland 25 Pfennige ohne Zuschlagsgebühr oder Grundtaxe. Für den Verkehr mit den übrigen europäischen Ländern treten gleichfalls nicht unwesentliche Ermäßigungen ein. Für Telegramme nach England bleibt vorübergehend der bisherige Tarif noch in Geltung. Dies hängt damit zusammen, daß die Concession der betreffenden Kabel-Gesellschaft noch bis 1888 läuft. Als erfreuliche Erscheinung ist ferner zu bezeichnen, daß auch Kabel-Gesellschaften, welche den Bestimmungen des internationalen Vertrages nicht unmittelbar unterworfen sind, unter dem Einfluß der Conferenz Ermäßigungen zugestanden haben, welche dem außereuropäischen Verkehr zu Gute kommen. Von den auf der Conferenz angenommenen Aenderungen der reglementarischen Vorschriften, soweit solche das Publikum interessiren, ist hervorzuheben, daß fortan die Namen der Bestimmungsorte und der Bestimmungsländer in den Telegramm-Adressen in ein Wort zusammengezogen werden können und nur als ein Wort gezählt werden. Auch für Telegramme, welche zur Berichtigung der im Laufe der Beförderung veränderten Telegramme abgesandt werden, sind Erleichterungen zugestanden worden.

Für die Ausdehnung der Fernsprecheinrichtungen über die Landesgrenzen hinaus im internationalen Verkehr ist auf Vorschlag Deutschlands die Möglichkeit durch Vereinbarung von Normativ-Bestimmungen geschaffen. Auch sonst ist den Fortschritten der neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Telegraphen-Technik gebührend Rechnung getragen worden.

Dem internationalen Telegraphen-Vertrage gehören gegenwärtig sämmtliche europäische Staaten, alle Staaten und Colonien von Bedeutung in Asien, Afrika und Australien an. Eine Ausnahme bildet in den alten Welttheilen allein China, welches erst seit kurzem mit der Anlage eines staatlichen Telegraphennetzes beschäftigt ist. Von den amerikanischen Staaten ist zunächst Brasilien dem Vertrage beigetreten. Die Vereinigten Staaten von Amerika fehlen, weil in denselben die Telegraphen von Privat-Gesellschaften betrieben werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse der Freistaaten in Mittel- und Südamerika, welche an den Küstenplätzen durch Privat-Gesellschaften an das allgemeine Telegraphennetz angeschlossen sind und die Einrichtung staatlicher Telegraphen erst theilweise begonnen haben.

Die Beschlüsse der Berliner Conferenz werden auch auf den inneren Verkehr Deutschlands in sofern eine Rückwirkung äußern, als die Erhebung der Grundtaxe bei Telegrammen in Fortfall kommt. An Stelle des bisherigen Tarifs von 20 Pfennig Grundtaxe für ein Telegramm und 5 Pf. Wortgebühr wird lediglich eine Wortgebühr von 6 Pfennig treten, mit der Maßgabe, daß eine Mindestgebühr von 60 Pfennig für das gewöhnliche Telegramm zur Erhebung kommt. Ganz kurze Telegramme werden dadurch allerdings vertheuert; aber wenn man in einzelnen Fällen bisher Telegramme von 2 Worten durch künstliche Verabredungen construirt und in Folge dessen für 30 Pfennig, d. i. unter dem Selbstkostenpreis der Verwaltung telegraphirt hat, so war dies eben ein Mißbrauch, eine Ausbeutung.

Das Durchschnitts-Telegramm hat eine Länge von 13 Worten und und kostet jetzt 85 Pfennige, künftig 80. Es ist also evident, daß eine Ermäßigung für das Durchschnitts-Telegramm eintritt. Das Berner Journal télégraphique sagt bei Besprechung der Ergebnisse der Berliner Conferenz Folgendes:

„Die Frage einer Einheitsgebühr für ganz Europa, welche bereits gelegentlich der Londoner Conferenz seitens der deutschen Vertreter aufgeworfen, dort aber mit außerordentlicher Lebhaftigkeit bekämpft worden war, wurde auf der Berliner Conferenz von der deutschen Telegraphenverwaltung mit erneuter Energie wieder aufgenommen. Die Berliner Conferenz erreichte einen wichtigen Fortschritt in der Vereinfachung und Ausgleichung der bisherigen, so überaus zahlreichen und verwickelten Taxen. Uebereinstimmende Tarif-Grundlagen für ganz Europa, welche zugleich eine Herabsetzung der Gebühren ermöglichten, gelangten zur Annahme. Die Tarife wurden nicht allein durch Einführung der reinen Worttaxe ohne jede Zuschlagsgebühr, und zwar sowohl für den europäischen, wie für den außereuropäischen Verkehr, sondern auch durch Annahme einer gleichmäßigen Endgebühr und einer gleichmäßigen Transittaxe ganz erheblich vereinfacht. Außerdem aber haben die Tarife durch den Beschluß im Art. XIX an Gleichförmigkeit wesentlich gewonnen, indem die Vorschrift angenommen worden ist, daß die Gebührenerhebung im Verkehr zwischen denselben Ländern des europäischen Gebietes künftig ohne Rücksicht auf den wirklich benutzten Beförderungsweg, vielmehr stets unter Zugrundelegung desjenigen vorhandenen Weges zu erfolgen hat, welcher bei Anwendung der Einheitsgebühr den niedrigsten Gebührenbetrag ergiebt. Das Berliner Reglement eröffnet durch diesen Beschluß mit einem Schlage dem Telegraphen-Verkehr alle vorhandenen Wege zu ein und demselben Tarife; auch stellt es, um die Durchführung dieser liberalen Maßregel zu sichern, im Art. LXXV fest, in welcher Weise die Vertheilung der Transitgebühren zu erfolgen hat, wenn der benutzte Weg nicht mit demjenigen übereinstimmt, welcher der Gebührenberechnung zu Grunde gelegen hat. Der wesentliche Charakter der durch die Berliner Conferenz gefaßten Beschlüsse wird hiernach in Betreff des Tarifs für den europäischen Telegrammverkehr durch die vollständige Gleichstellung der Gebühren von Land zu Land, gleichviel auf welchen Wegen die Telegramme befördert werden, gekennzeichnet. Die Telegraphenanstalten kommen hierdurch in die Lage, für die den Telegrammen zu gebende Richtung künftig lediglich die Interessen des Dienstes und die glatte Abwickelung der Correspondenz in Betracht ziehen zu dürfen.

Das Gesammt-Ergebniß der Berliner Conferenz beruht nicht allein in der Erreichung beträchtlicher Gebühren-Ermäßigungen für den internationalen Telegraphen-Verkehr, sondern auch in der Grundsteinlegung für die Schaffung eines neuen Tarifsystems, zu welchem nicht allein durch die Vorschläge Deutschlands der erste Anstoß gegeben, sondern auch durch die Annahme des gleichmäßigen Landtarifs für den europäischen Verkehr bereits der erste Schritt zur Verwirklichung gethan ist. Um dieses gemeinnützige Ziel, welches jene Vorschläge verfolgen, vollständig zu erreichen, bedarf es nur noch eines weiteren Schrittes, und wir glauben, unsere Bemerkungen über die hervorragenden Erfolge der Berliner Telegraphen-Conferenz nicht besser als mit denselben Worten schließen zu sollen, mit welchen der Präsident dieser Conferenz sein festes Vertrauen in die Vollendung dieses Werkes zum Ausdruck brachte: „Die nächste Conferenz, als deren Sitz Sie, mit Zustimmung der französischen Regierung, soeben Paris gewählt haben, wird meiner Ueberzeugung nach unter der geschickten Leitung der französischen Verwaltung das Werk zu Ende führen.“

*** Stadtverordneten-Versammlung.** Des Frohnleichnamsfestes wegen fällt am Donnerstag, 24. d. Mts., die Sitzung aus.

P. **Schmiede-Versammlung.** Am 1. Pfingstfeiertage, Nachmittag 4 Uhr, fand eine Versammlung Breslauer Schmiedegesellen im „Goldenen Zepter“, Klosterstraße, statt. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Schmiedemeisters Tobler aus Berlin. Nach der Bureauwahl theilte der zum Vorsitzenden gewählte Schmiedegeselle Peter mit, daß der Referent, wegen ernstlicher Erkrankung am Erscheinen verhindert sei. An Stelle des ausgefallenen Vortrags habe der Vorsitzende sich entschlossen, über das Statut der gewerkschaftlichen Vereinigung deutscher Schmiede zu referiren. An der Hand des Statuts legte nun der Vorsitzende in einstündigem Vortrage das Wesen, die Zwecke und Ziele dieser Vereinigung dar. Nach Beendigung des Vortrags wurde die Abhaltung eines Sommervergnügens und die Gründung eines Gesangvereins beschlossen.

=ββ= **Strombauten.** Die königliche Strombauverwaltung ist schon seit Beginn des Frühjahrs mit der Wiederherstellung der durch die Hochfluth beschädigten Strombauwerke beschäftigt. So ist das neue Mühlwehr unterhalb der Sandbrücke an der Matthiaskunst, welches an Stelle des schadhaft und unzweckmäßig gewordenen alten aufgestellt wird, der Vollendung entgegengeführt. Das Gerüst desselben stellt sich als ein compacter, complicirter Holzverband dar. Die Mechanik des Aufzuges bildet eine Complication der Rolle und Winde, die Verschlußplatte hängt an Ketten, die in einen kolossalen Ring zusammenlaufen. Die Handhabung ist eine zweckmäßige. Die Restaurirung des arg beschädigten Nadelwehrs in unmittelbarer Nähe wird demnächst in Angriff genommen werden. Zahlreiche mit Sand gefüllte Säcke lagern in der Nähe am Ufer. Man hat sie während der Hochfluth zum Schutze des Wehrs in den Strom gelassen und alsdann wieder herausgebracht. — Die Uferregulirung an der Nordwestseite des Gneisenauplatzes ist bis auf die Aufstellung der eisernen Brustwehr beendet.

=ββ= **Von der St. Martini-Kirche.** Die kleine St. Martini-Kirche an der neu angelegten Martini-Straße, die den Platz „An der Kreuzkirche“ mit der neuen Gneisenaubrücke verbindet, erhält gegenwärtig an Stelle des primitiven Aufganges zur nördlichen Pforte bequeme Granitstufen. Mit der Anbringung derselben ist man gegenwärtig beschäftigt. Wie schon früher ausgeführt, bildet dieses interessante Bauwerk den letzten vorhandenen architektonischen Ueberrest der alten Burg der Herzöge von Breslau. Bisher galt die genannte Kirche als die älteste in Breslau, nach den Forschungen des Regierungs-Baumeisters Lutsch wird sie jedoch von der kleinen Aegidi-Kirche an der Nordseite des Doms an Alter übertroffen.

=ββ= **Blutvergiftung.** Wie vorsichtig man selbst mit der kleinsten Wunde sein muß, lehrt wieder einmal der folgende Vorfall: Ein 15 Jahre alter junger Mann, einer auf der Garvestraße wohnhaften Familie zugehörig, kratzte sich mit dem Fingernagel eine sogenannte Hitzblatter an der Oberlippe auf. Hierbei mag irgend ein schädlicher Stoff in die Wunde gedrungen sein; der junge Mann zog sich in Folge dessen eine Blutvergiftung zu, der er in kurzer Zeit erlag.

=ββ= **Razzia auf Obdachlose.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde durch Beamte des XII. Polizei-Reviers unter Leitung des Vorstandes eine Razzia auf Obdachlose in dem außerhalb der Stadt gelegenen Theile des Reviers abgehalten, wobei 8 obdachlose Individuen verhaftet wurden, welche in den Heuschobern und anderen Schlupfwinkeln ihr Lager aufgeschlagen hatten.

+ **30 Mark Belohnung.** Dem Brauereibesitzer Haase wurde in der Nacht vom 9. zum 10. dieses Monats die Façade seines Breitestraße- und Catharinenstraße-Ecke belegenen Hauses in böswilliger Weise mit Pferdedünger verunstaltet. Für die Ermittelung des Uebelthäters ist die obige Prämie ausgesetzt worden.

+ **Zur Ermittelung.** Diejenigen Personen, denen in den letzten Monaten durch den sich de Valois nennenden Künstler Rappaport Billets zu Vorstellungen verkauft sind, die nicht stattgefunden haben, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 16 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Das Dienstmädchen Ottilie G., welche bei einem Kaufmann auf der Brunnenstraße in Diensten steht, stürzte sich am 14. d. Mts., 1 Uhr Nachts, in einem Anfalle von von momentanem Irrsinn zum Fenster des ersten Stockwerks auf das Straßenpflaster herab. Die Unglückliche erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß ihre Unterbringung im Wenzel-Hanke'schen Hospitale auf der Neudorfstraße erfolgen mußte. — Am 14. c., Nachts 12 Uhr, sprang die unverehelichte Martha P. vom Wassergange an der Breitestraße aus in die Ohlemündung. Sie wurde jedoch durch den dortigen Reviernachtwachtmann gerettet, und nach ihrer Wohnung geschafft. — Am 14. c. Abends 10¼ Uhr stürzte sich die auf der Klosterstraße wohnhafte verwittwete Arbeiterfrau Ernestine P. aus ihrer im 3. Stockwerk belegenen Wohnung durchs Fenster auf das Trottoir herab. Hierbei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß ihr Tod auf der Stelle erfolgte. Frau P. hinterläßt 2 Kinder im Alter von 2 und 6 Jahren. Schwermuth ist das Motiv zur That gewesen. — Am 13. c. Nachmittags 4 Uhr, wurde auf der Hundsfelder Chaussee in der Nähe von Robertshöhe im Straßengraben der Leichnam eines 65 Jahre alten Mannes aufgefunden. Derselbe war von mittelgroßer Statur, hat weiße Haare und weißen Schnurbart, und war mit grauen Hosen, Ledergamaschen, schwarzgrauer Mütze und ebensolchem Jaquet bekleidet. Nach ärztlichem Gutachten ist der Unbekannte an Entkräftung gestorben. — Auf der Vincenzstraße stürzte am 19. c. der 53 Jahre alte Kutscher Roch so unglücklich von seinem Wagen herab, daß derselbe einen Schädelbruch erlitt und der Tod augenblicklich erfolgte. — **Vermißt** wird seit dem 11ten dieses Monats das 9 Jahre alte Schulmädchen Magdalena Niesler, Tochter eines Kutschers von der Feldstraße Nr. 5. Die Betreffende ist für ihr Alter groß, hat blonde Haare, und war bei ihrem Weggange mit dunklem Stoffkleide und schwarzer Schürze bekleidet. — **Gestohlen** wurde einem Schlossergesellen von der Hubenstraße, welcher auf einer Promenadenbank an der Schweidnitzer Thorwache eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr mit neusilberner Kette; einem Brauergehilfen von der Fr.-Wilhelmsstraße, der am Posener Eisenbahndamm eingeschlafen war, eine silberne Remontoiruhr Fabrik-Nr. 70770, mit silberner Kette, eine Kaisermedaille und eine Medaille aus Neusilber, sowie ein schwarzer Regenschirm; einem Schlossergesellen von der Königsstr., welcher auf einer Promenadenbank eingeschlafen war, ein silberne Cylinderuhr mit Nickelkette; einem Ofenbauer von der Nicolaistraße, welcher auf einer Bank am Wäldchen eingeschlafen war, ein Paar Ledergamaschen, ein schwarzer Filzhut und einne silberne Cylinderuhr; einer Arbeitersfrau von der Neuen Junkernstraße aus ihrer Wohnstube ein schwarzes Cachemirkleid, ein Regenmantel und ein Paar goldene Ohrringe mit rothen Steinen sowie einige Wäschestücke; einem Schuhmacher von der Gräbschnerstraße eine silberne Cylinderuhr und eine Partie Wäsche; einer Malerwittwe von der Schulgasse ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt; einem Fleischergesellen von der Schuhbrücke ein Portemonnaie mit 14 M. Inhalt, einem Malergehilfen von der Kleinen Scheitnigerstraße, welcher auf den Stufen vor seiner Hausthür eingeschlafen war, ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt, ein seidener Regenschirm und mehrere Kleinigkeiten; einer Wirthschafterin von der Kronprinzenstraße ein silbernes Armband; einem Fräulein aus Liegnitz ein silbernes Kettenarmband mit einer Brandenburger Silbermünze aus dem Jahre 1692. — **Abhanden gekommen** ist einem Kassenbeamten ein Portemonnaie mit 11 M. Inhalt; einem Handlungscommis von der Schmiedebrücke ein neuer dunkelblauer Sommerüberzieher; einem Buchdrucker von der Friedrich Wilhelmstraße ein goldener Trauring mit der Inschrift „J. W. 16—2—84.“ — **Gefunden** wurden 3 Pfandscheine über versetzte Werthsachen, Wäsche und Kleider; eine Stahlbrille; ein Armband; ein Pince-nez; eine Broche mit rothen Perlen; und auf der Märkischen Straße ein Reisekorb, enthaltend Kleider und Wäsche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

L. C. **Görlitz,** 12. Juni. [VIII. Schlesisches Musikfest.] Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herr Dr. v. Goßler, hat dem Comité mitgetheilt, daß er zu seinem Bedauern verhindert ist, der Einladung zu dem Feste persönlich Folge zu leisten, daß aber der Ministerialdirector Wirkliche Geheime Rath Greiff beauftragt ist, in Vertretung des Ministers den Festaufführungen beizuwohnen.

---

* **Görlitz,** 13. Juni. [Vom Zierbrunnen. — Musikfesthalle.] Die leider ins Stocken gerathene Vollendung des für den hiesigen Postplatz bestimmten Zierbrunnens, zu welcher sich der Bildhauer Toberentz bis zum 1. October 1884 verpflichtet hatte, wird nun beschleunigt werden. Wie die „N. Ztg.“ meldet, hat der Cultusminister, um die Vollendung zu ermöglichen, den Staatsbeitrag an der Kostensumme soeben erhöht, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß auch die Stadt zu einer entsprechenden Erhöhung ihres Antheils an den Kosten bereit sein wird, um in den Besitz des Kunstwerkes zu gelangen. Die Fertigstellung desselben hat der Bildhauer Ochs in Berlin übernommen. — Die baupolizeiliche Abnahme der inneren Baulichkeiten der Musikfesthalle im Park, behufs der in nächster Woche darin stattfindenden Musik-Aufführungen, hat gestern stattgefunden.

---

* **Liegnitz,** 13. Juni. [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Wie wir bereits mittheilten, wird am 27. d. Mts. die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur hierselbst eine Wanderversammlung abhalten. Um die Gäste würdig zu empfangen, ist unter Vorsitz des Herrn Sanitätsrath Dr. Stadthagen ein Local-Comité zu-

sammengetreten, welchem auch der Oberbürgermeister Oertel angehört. Dies Local-Comité hat sich schon über ein Programm für die Wanderversammlung geeinigt. Dasselbe lautet: 11½ Uhr: Empfang der Gäste; 12 Uhr: wissenschaftliche Sitzung im Schießhause; 2—3 Uhr: Besichtigung der naturwissenschaftlichen Ausstellung im Schießhause; 3 Uhr: Diner im großen Schießhaussaale (Couvert à 3 Mark); nach Aufhebung der Tafel: Besichtigung der Stadt und ihrer Promenaden, event. Concert in den Anlagen des Schießhauses.

+ **Proskau,** 13. Juni. [Die Bohrarbeiten] zur Herstellung eines Brunnens bei dem hiesigen pomologischen Institut sind jetzt zwar auf etwa 180 Meter Tiefe gediehen, werden aber noch fortgesetzt werden müssen, weil das in einer Kalksteinschicht erschlossene Wasser, welches übrigens den Bedarf reichlich decken würde, gelb und trübe und nach der vorgenommenen quantitativen Analyse wegen der darin stark vorhandenen Chloride als Trinkwasser nicht geeignet ist.

= **Cosel,** 14. Juni. [Die Rotzkrankheit] unter den Pferden der Wittwe Ischner zu Klodnitz hiesigen Kreises wurde am 12. d. M. durch den Departements-Thierarzt Schilling aus Oppeln constatirt. Zwei dieser Pferde wurden wegen der genannten Krankheit getödtet, die beiden anderen, welche mit den kranken Pferden zusammengestanden und zusammen gearbeitet hatten, sind in hohem Grade dämpfig und als der Rotzkrankheit verdächtig einstweilen unter Stallsperre gestellt worden. Ihre Tödtung wird indeß wohl auch erfolgen müssen, um die Tilgung der Seuche in kürzerer Zeit herbeizuführen.

= **Leobschütz,** 13. Juni. [Neue Hebestelle. — Marktverlegung.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß auf der Leobschützer Kreischaussee von Schönau über Gläsen und Pommerswitz nach Alt-Wiendorf mit einer Abzweigung von Gläsen bis zur Neustädter Kreisgrenze in der Richtung auf Deutsch-Rasselwitz bei Alt-Wiendorf eine Hebestelle errichtet und an derselben ein einmeiliges Chausseegeld mit der Maßgabe erhoben werde, daß für Fuhrwerke und Thiere der Einwohner von Pommerswitz nur ein halbmeiliges Chausseegeld zu erheben ist, Fuhrwerke und Thiere der Einwohner von Alt-Wiendorf, Steubendorf und Kittelwitz die Hebestelle frei passiren. — Der in Städtel Tropplowitz auf den 22. d. M. anberaumte Kram- und Viehmarkt wird mit Genehmigung des Reg.-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln erst am 30. d. M. abgehalten werden und zwar mit Rücksicht auf den an demselben Tage in dem gegenüber liegenden österreichischen Antheile Tropplowitz stattfindenden Jahrmarkt, da die auch sonst übliche gleichzeitige Abhaltung des Marktes in diesen Orten dem Interesse der beiderseitigen Verkäufer durchaus entspricht.

* **Ziegenhals,** 11. Juni. [Epidemie unter den Mannschaften der Husaren-Escadron.] Unter den Mannschaften der hiesigen (5.) Husaren-Escadron 2. Schles. Huf.-Regt. Nr. 6 ist seit mehreren Tagen eine ansteckende Krankheit, man spricht von der sogenannten Genickstarre, nach einer anderen Version soll es Typhus oder Nervenfieber sein, ausgebrochen, an der bereits 30 Mann darnieder liegen. Das hiesige Garnisonlazareth ist daher gegenwärtig überfüllt und müssen bereits Vorkehrungen getroffen werden, um die erkrankten Mannschaften nach den Garnisonlazarethen von Neustadt und Neisse zu überführen. Aus diesem Anlaß hat, dem „Leob. Wochenbl." zufolge, die für Donnerstag, den 10. d. Mts., festgesetzt gewesene Besichtigung der Schwadron durch den Corps-Commandeur, Generallieutenant von Wichmann, bis auf Weiteres verschoben werden müssen.

⊙ **Königshütte OS.,** 12. Juni. [Ernennung zum Lotterie-Collecteur.] Nachdem die Anzahl der Loose zur preußischen Klassen-Lotterie verdoppelt worden, hatte man auch Königshütte als Sitz für einen Königlichen Collecteur auserlesen. Da bekanntlich ein solches Amt mit nicht unerheblichen Einnahmen verbunden ist, so haben sich um dasselbe mehrere hiesige Geschäftsleute, darunter die namhaftesten Firmen, beworben. Einer heute, Sonnabend, eingelaufenen Nachricht zufolge ist der Buchhändler und Stadtrath Louis Lowack mit diesem Amt betraut worden. Es werden ihm, wie die Nachricht weiter besagt, 300 Loose zum Vertriebe übergeben.

a. **Ratibor,** 12. Juni. [Stadtverordnetensitzung. — Ausbildung von Unteroffizieren im Feuerwehrdienst.] In der gestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung beschwerten sich einzelne Stadtverordnete darüber, daß der Verlauf einer bei der letzten Versammlung in geheimer Sitzung gepflogenen Verhandlung betreffend die Anschaffung einer Feuerspritze, wobei es sich um Personalien handelte, in die Öffentlichkeit gedrungen sei. Es wurde der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, eine Revision der Geschäftsordnung vorzunehmen, wozu sich schon längst das Bedürfniß fühlbar gemacht habe, und dafür Sorge zu tragen, daß ein solcher Vorfall, wie der erwähnte, sich nicht mehr ereignen könne. Der Antrag kam indessen nicht zur Abstimmung, sondern es wurde beschlossen, diese Frage auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Für Erweiterungsbauten der Gasanstalt wurde ein Gesammtbetrag von 63 700 Mark bewilligt, wovon im Etatsjahre 1886/87 27 000 Mark zur Verwendung kommen sollen. Hierauf wurde von der Versammlung ein neues Communalsteuer-Regulativ genehmigt. Die bisherige Methode der Besteuerung hat viele Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt; insbesondere kam es öfters vor, daß Personen bei zwei verschiedenen Gemeinden zugleich besteuert wurden. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hat die Regierung am 25. Juli 1885 das sogenannte Nothstandsgesetz erlassen. Es gab bisher zwei Arten, die Steuer zu erheben: entweder machte man Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer oder setzte eine besondere Einschätzungs-Commission ein. In Ratibor verfuhr man bisher nach der erstgenannten Art. Das neue Steuerregulativ geht nun mit geringer Abänderung des von der Regierung erlassenen Schemas von dem zweiten Princip aus, wonach behufs Einschätzung zur Communalsteuer eine besondere Commission gewählt wird. Die letztere wird sich indessen nicht mit der Einschätzung aller Steuerpflichtigen, sondern nur mit derjenigen der juristischen Personen, der Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, eingetragenen Genossenschaften, Bergbau-Gesellschaften u. dergl. zu befassen haben, während für die übrigen Steuerpflichtigen der alte Einschätzungsmodus beibehalten wird. Im § 3 des neuen Regulativs ist insbesondere die Vermeidung einer Doppelbesteuerung vorgesehen. Wenn hiernach Jemand ein Einkommen von einem außerhalb seines Wohnsitzes befindlichen Etablissement bezieht, so soll nur ¼ seines Gesammteinkommens von der Gemeinde, bei welcher er ansässig ist, zur Communalsteuer herangezogen werden, sobald das Einkommen, das er an seinem Wohnsitze hat, mindestens ¼ seines Gesammteinkommens beträgt, und zwar kann die Besteuerung nur auf Gemeindebeschluß erfolgen. — Wie im vorigen Jahre, so wurden auch in diesem Jahr 8 Unteroffiziere vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 durch den Brandmeister der hiesigen freiwilligen Feuerwehr im Feuerwehr- und Rettungswesen unterrichtet. Nach Beendigung der Uebungen fand gestern Nachmittag am hiesigen Viehmarkt eine Schauvorstellung statt, wobei die betreffenden Unteroffiziere Gelegenheit hatten, die in den bisherigen Uebungen erworbene Geschicklichkeit vor ihren Vorgesetzten an den Tag zu legen. Die vorgeführten Uebungen wurden zur höchsten Zufriedenheit der Inspicienten mit militärischer Präcision ausgeführt. Nach Beendigung der Vorstellung marschirte die Feuerwehr und die Unteroffiziere unter Begleitung der Batallons-Musik nach dem Lex'schen Etablissement ab, um dortselbst den Abend gemüthlich zu verbringen.

Breslauer Rennen.

+ **Rennen des „Schlesischen Herren-Reitervereins" auf der Bahn in Scheitnig am 15. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.** Begünstigt vom schönsten Wetter, fand unter großer Betheiligung seitens des Publikums das Meeting des Schlesischen Herren-Reitervereins statt. Die Tribünen waren dicht besetzt und der umfangreiche Rennplatz war von einem doppelten Ring von Zuschauern umgeben, welche mit sichtlichem Interesse jedem einzelnen Rennen folgten. Das Musikcorps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 concertirte. Das Schiedsgericht bestand aus dem Major Grafen von Sierstorpff, Grafen von Schmettow-Dammitsch, Rittmeister Freiherr von Stosch, G. von Ruffer und Rittmeister Brinckmann. — Als Richter fungirte: Graf von Schmettow-Dammitsch — Die Ordnung auf der Bahn versahen der Erbprinz von Ratibor und Rittmeister Freiherr von Stosch. — Die Leitung der Jagdrennen lag dem Prem.-Lieutenant von Koppy, Prem.-Lieutenant von Schalscha und Lieutenant Freiherrn von Saurma ob. — Als Starter fungirten: Pr.-Lieut. von Schalscha, Lieut. von Selchow, Lieut. Schröter. — An der Waage waren Lieut. Freiherr v. Saurma und Lieut. Boy.

I. Versuchs-Rennen.

Preis: 150 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 10 M. Einsatz. Distance 1200 Meter.

Von den 4 angemeldeten Pferden ging Lieut. v. Unruh's (4. Drag.) braune Stute „Apricot" von Strathconan a. d. Pomona allein über die Bahn.

II. Bauern-Rennen

für Pferde ländlicher Besitzer der Provinz Schlesien. — Preis: 100 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten, 25 M. dem dritten Pferde. Distance 750 Meter.

Es erschienen am Start 5 Pferde und zwar: 1) Paul Scholz aus Radwanitz, Eigenthümer Berndt aus Breslau, brauner Hengst, 2) Franz Gelke aus Poln.-Peterwitz: brauner Wallach. 3) Gastwirth Benedick aus Radwanitz: Fuchsstute. 4) Seibert aus Grüneiche: Roth-Schimmel. 5) Wandel aus Grüneiche: Rapp-Wallach.

Nach Entfalten der Flagge rückten die Pferde bei wechselnder Führung im vollsten Galopp ab. Kurz vor dem Siegespfosten ging Scholz' aus Radwanitz brauner Hengst vor und siegte über Gelke's braunem Wallach um 2 Längen. Benedick's Fuchsstute trug den dritten Preis davon.

III. Hürden-Rennen.

Preis 200 Mark dem ersten, 50 Mark dem zweiten Pferde. 20 Mark Einsatz. Distance 1500 Meter.

Von 14 angemeldeten Pferden erschienen 5 auf der Bahn und zwar: 1) Lieutenant von Kessel's (3. Ulan.) Fuchs-Stute „Erica I" v. Meleager a. d. Pauline, 6jähr. 2) Lieutenant von Selchow's (6. Huf.) brauner Wallach „Elfe" v. King Lad a. d. Elfknot. 3) Rittmeister v. Eschwege's (Leib-Cür.) br. Wallach „Petworth" von Esca a. d. Lady Mary Clifden. 4) Lieut. Freiherr v. Schleinitz' (4. Drag.) br. St. „Wolga" von The Palmer a. d. Valeria, 6jähr. 5) Lieut. von Goldfuß' (4. Huf.) br. Hengst „Roberty" v. Don Carlos a. d. Mlle Signy, 6jähr. Reiter: Lieut. v. Wentzky (br. Huf.).

Nach schlechtem Start übernahm „Wolga" mit „Elfe" abwechselnd die Führung, nach dem Nehmen der letzten Hürde ging entschieden „Wolga" vor, und nach hartem Kampf mit „Elfe", wobei die Pferde von ihren Reitern mit Peitsche und Sporen hart getrieben wurden, ging „Wolga" mit 3 Längen als erstes durchs Ziel, „Elfe" als zweites.

IV. Verkaufs-Steeple-Chase.

Preis 600 M., Einsatz 10 M. Der Sieger ist mit 1500 M. käuflich. Der eventuelle Mehrbetrag beim Verkauf fällt der Vereinskasse zu. Distance 2500 Meter. Dem zweiten Pferde zwei Drittel, dem dritten Pferde ein Drittel der Einsätze und Reugelder.

Es erschienen am Start von den gemeldeten 14 Pferden nur 6, und zwar: 1) Lieut. Schmiege's (4. Drag.) Fuchs-Hengst „Poremba" von Pirat a. d. Castalia, 5jähr. Lieut. Graf Rothkirch (4. Drag.). 2) Lieut. Freiherr von Müfflings (Königs-Gren.) br. Wallach „Investement" v. Moutscy a. d. Betzy-Carre. 3) Lieut. von Lieres (Leib-Kür.) Fuchs-Wallach „King of Athene" v. Marsyas a. d. Caryta. 4) Lieut. Freiherr v. Zedlitz's (2. Ulan.) Fuchs-Wallach „Rackelhan" v. Buccanner a. d. Lily. 5) Prem.-Lieut. Zucker's (2. Ulan.) br. Stute „Apple Blossom" v. Toxophilite a. e. Y. Melboure Stute. Geritten von Lieut. Schröter. 6) Lieut. v. Selchow's (6. Huf.) brauner Wallach „Elfe" von King Lud aus d. Elfkrot.

Nach Fallen der Flagge nahm „King of Athens" die Tête bis zum Tribünensprung, nachdem dieser sowohl wie der folgende Tiefsprünge von sämmtlichen Pferden gut genommen wurden, brach beim dritten Hinderniß „Rackelhan" zusammen, indem er das Hufbein eines Vorderfußes gebrochen hatte. Das Feld verschob sich bis zum Zoologischen Garten, woselbst „Poremba" Rennen machte, dicht gefolgt von „Investement". „Poremba", der stark getrieben wurde, siegte mit 14 Längen über „Investement", der als guter zweiter den Siegespfosten passirte. Das siegende Pferd wurde vom Besitzer für 2014 M. in öffentlicher Versteigerung zurückgekauft.

V. Handicap-Steeple-Chase.

Preis 500 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. 20 Mark Einsatz. Distance 3500 Meter.

Von 11 angemeldeten Pferden kamen nur 3 zum Start und zwar: 1) Lieut. Graf Rothkirch's (4. Drag.) dunkelbraune Stute „Kettle" von Cymbel a. d. Our Mary, 6jähr. 2) Frhrn. E. von Falkenhausen's Fuchs-Stute „Kiralyne" v. Cathedral a. d. Quee Katharine, 6jähr. Reiter: Lieutenant von Lieres (Leib-Kür.). 3) Lieutenant Freiherrn von Gersdorff's (Leib-Kür.) schwarzbrauner Wallach von Lead of the Highland, 6jährig.

Im schnellsten Galopp gingen die Pferde Kopf an Kopf gedrängt über die Bahn bis zur ersten Hürde. Keines der Pferde wollte die Führung übernehmen. Endlich entschloß sich „Kettle", die Tête zu ergreifen, und ließ sich dieselbe nicht mehr entreißen. Bei der dritten Hürde trennte sich Freiherr von Gersdorff vom Pferde, ohne bei diesem Sturze einen Unfall zu erleiden. Da „Kiralyne" sehr schwer die Hindernisse nahm, so gewann „Kettle" sehr viel an Terrain und siegte über „Kiralyne" um 5 Längen. — Um 6¼ Uhr war das Rennen beendet. Beim letzten Rennen zogen sich am Himmel schwere Wolken zusammen, doch erst eine halbe Stunde später, als das Rennen längst beendet war, fiel ein sanfter Regen herab. Straßenbahn, Equipagen, Dampfschiffe und Droschken sorgten in bester Ordnung für die Beförderung der Menschenmenge nach der Stadt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Der Tod des Königs von Baiern.

München, 15. Juni. Soeben bringen die „N. N." den Sectionsbefund. Es zeigen sich große Veränderungen degenerativer Natur am Schädel, wie am Gehirn und an den Gehirnhäuten, theils in Folge abnormer Entwickelung, theils in Folge chronischer Entzündungen älteren und neueren Datums. Die Section war von Rüdinger vorgenommen; bei derselben waren Holm, Grashey und Kerschensteiner zugegen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt).

* **Berlin,** 15. Juni. Das tragische Ende König Ludwigs von Baiern beherrscht heute ausschließlich das öffentliche Interesse, Betrachtungen darüber und Berichte über die Vorgänge füllen die Spalten sämmtlicher Abendblätter. Aus München liegen noch folgende Mittheilungen vor: Die Beisetzungsfeierlichkeiten am Sonnabend finden in der Theatinerkirche in München statt. Das Herz des Königs kommt nach Altötting. Die Königin-Mutter weiß von dem Unglück noch nichts. Die in München gestern verbreiteten Gerüchte von dem Selbstmord des Grafen von Holnstein und des Freiherrn von Crailsheim sind natürlich falsch. Bei dem Spaziergange im Park soll Gudden die Wärter fortgeschickt haben; bei der Erfahrung Gudden's ist das sehr unwahrscheinlich. Darüber kann kein Zweifel herrschen, daß der König Gudden so lange unter Wasser gehalten hat, bis er todt war. Die Wunden Gudden's, sowie Spuren in dem sehr seichten Seewasser deuten darauf, daß ein verzweifelter Kampf zwischen Beiden stattgefunden. Der König trug sich schon vor der Regentschaft, wie man in parlamentarischen Kreisen vermuthete, mit Selbstmordgedanken. Anscheinend wurde überhaupt Schloß Berg jetzt zum Aufenthalte von ihm gewählt, um den Selbstmord auszuführen. An dem Herunterstürzen vom Hohenschwangauer Thurm hatte Dr. Gudden ihn bereits vorhe verhindert. Mannimmt an, daß die Wärter einen Wink Gudden's, wegen der Erregung des Königs unsichtbar zu bleiben, mißverstanden und sich entfernten. Gudden wurde mehrmals vor der Riesenkraft des Königs gewarnt. In der Frühe hatte der König mit Dr. Müller ruhig am Seeufer promenirt. Als ihm dann die Wärter als den persönlichen Dienst zu leistende Beamte vorgestellt wurden, bemerkte er kurz: „Gut, gut, auch recht!" Der Flügeladjutant Graf Dürckheim, der den unglücklichen Gedanken hatte, dem nothwendig gewordenen Regierungswechsel Hindernisse zu bereiten, befindet sich in Haft. Der Wunsch der „Neuest. Nachr.", es möge in der Untersuchung gegen denselben gerechte Rücksicht auf die Gefühle der Treue und Ergebenheit genommen werden, welche die unmittelbare Umgebung des Königs beseelten, wird in München, wie man von dort schreibt, allgemein getheilt. Der in die unselige Katastrophe hineingerissene Dr. von Gudden hinterläßt eine Wittwe und eine große Anzahl — soweit bekannt, dreizehn — Kinder. Der Unglückliche hatte vor Eintritt der ärztlichen Behandlung des Königs dafür garantirt, daß derselbe, sobald man ihn nur mit ihm in Verbindung setze, seinen Anordnungen willig folgen werde. Die Bürgschaft schien prompt eingelöst zu werden, aber man hatte die bei dem König noch vorhandene Willenskraft und Ueberlegung unterschätzt. Gestern fanden in München, wie weitere Privatnachrichten uns melden, starke Ansammlungen vor der Residenz statt. Das Militär verhaftete drei Individuen, welche erklärten, dem Könige sei Gewalt angethan worden. — Das Ministerium wird wahrscheinlich dem Regenten seine Entlassung anbieten, aber, wie volles Vertrauen herrscht, wird dieselbe nicht angenommen. Prinz Luitpold hat zu allen Schritten in letzter Zeit seine Einwilligung gegeben. Im Reichsrathe werden keine politischen Meinungsverschiedenheiten hervortreten, dagegen werden die Ultramontanen in der zweiten Kammer voraussichtlich heftige Angriffe gegen das Ministerium richten. In einem sind die Organe aller Parteien einig, in dem Ausdruck des Entsetzens und der tiefen Trauer über das schreckliche Ende des Monarchen, dessen hochherzige nationale Haltung in schwerer Zeit ihm den Dank aller deutschen Patrioten gesichert hält. Die Blätter geben damit nur der Stimmung den Ausdruck, die unterschiedslos sich hier in allen Kreisen documentirt. Wie der Kaiser die Nachricht aufgenommen und wie sie ihm überbracht worden ist, ist nicht bekannt. Daß Fürst Bismarck plötzlich zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen ist, wird begreiflicher Weise mit den Ereignissen in Baiern in Verbindung gebracht. In der Kritik der Vorgänge, die zur Katastrophe geführt haben, und in der politischen Beurtheilung der dadurch geschaffenen Sachlage legen die meisten Blätter sich heute noch große Reserve auf. Die Frage nach einer etwaigen Schuld der für die Vorgänge der letzten Tage verantwortlichen Personen, die man im Publikum sehr lebhaft und mit Schärfe discutirt, wird von einzelnen Blättern zunächst nur leicht gestreift. Aehnlich gewissen baierischen nationalliberalen Blättern, deren Ausführungen unwillkürlich an das „qui s'excuse, s'accuse" erinnern, verwahrt sich die „Nationalzeitung", den Gedanken an eine Verantwortlichkeit des baierischen Ministeriums von vornherein zurückzuweisen. Der Selbstmord des Königs gilt ihr für den letzten unumstößlichen Beweis seiner Verrücktheit. Wenn überhaupt von einem Schuldigen die Rede sein könne, so sei dies der unglückliche Gudden, der die Schuld mit seinem Leben gebüßt habe. Die anderen Blätter weichen derartigen Erörterungen zunächst noch aus. Nur das „Berliner Tageblatt" bringt einen Leitartikel, der sich wie eine große Anklage gegen das Ministerium liest und einer Auffassung Ausdruck verleiht, welche nach verschiedenen Berichten in einem großen Theile der baierischen Bevölkerung, zum Theil auch in hiesigen, allerdings nicht gerade den urtheilfähigsten Kreisen sich kundgiebt. Darnach war der König gar nicht geisteskrank, sondern nur excentrisch und ist nur durch die ihm zu Theil gewordene Behandlung zum Selbstmord getrieben worden. Dasselbe Blatt veröffentlicht auch eine ihm über Basel zugegangene, aus Hohenschwangau vom 9. Juni datirte Proclamation des Königs Ludwig, die das Blatt für echt zu halten scheint, obwohl doch kaum ein Zweifel bestehen kann, daß sie apokryph ist. In derselben ruft der König sein geliebtes baierisches Volk und die gesammte deutsche Nation zu seinem Schutze auf, versichert, daß er körperlich und geistig gesund sei, erinnert die Beamten und Soldaten an ihren Eid und befiehlt ihnen, den Prinzen Luitpold und das bisherige Gesammtministerium als Hochverräther zu bekämpfen. Dasselbe Blatt publicirt auch die Unterredung eines Correspondenten mit dem Leibarzt des Königs, Dr. Schleiß von Löwenfeld, welcher erklärt, daß nach seiner begründeten Anschauung der König nicht geisteskrank sei, es aber, wenn er es nicht schon sei, in Folge der gegen ihn ergriffenen Maßregeln in der nächsten Zeit werden müsse. In sehr scharfer Weise wird zum Theil die Thatsache kritisirt, daß dem Wortlaut der Verfassung gemäß der notorisch wahnsinnige Bruder Ludwigs zum König proclamirt worden ist. Auffällig ist es, daß sich eine solche Betrachtung auch in dem gouvernementalen „Deutschen Tageblatt" findet. Die „Norddeutsche Allgemeine" wendet sich gegen die Ansicht eines österreichischen Blattes, daß Fürst Bismarck zur Einsetzung einer Regentschaft seine Zustimmung gegeben, nachdem er Bürgschaft für die fernere Haltung Baierns zum Reiche erhalten habe. Das officiöse Blatt schreibt: Danach hätte also Fürst Bismarck die Erklärung der Regierungsunfähigkeit des Königs Ludwig und die Einsetzung der Regentschaft direct veranlaßt. Eine solche Erfindung verräth eine Gesinnung und Auffassung, für deren Niedrigkeit in reichstreuen Kreisen überhaupt das Verständniß fehlt. Der Gedanke, daß das tragische Geschick des Königs Ludwig die Grundlage politischer Abmachungen und Berechnungen abgegeben hätte, ist geradezu beleidigend für alle Betheiligten. Die Reichstreue Baierns und seines Königshauses ist von einem Wechsel in den maßgebenden Persönlichkeiten unabhängig und einer Sicherstellung durch besondere Bürgschaften nicht bedürftig. Die Mitarbeiter der „Fr. Pr." haben vielleicht keine Ahnung davon, daß derartige Voraussetzungen und Conjecturen ganz außerhalb der Vorstellungskreise ehrliebender Leute liegen, sonst würden sie nicht auf den Gedanken kommen, daß es vom Fürsten Bismarck abhängig gewesen wäre, die jüngsten Vorgänge in Baiern geschehen oder nicht geschehen zu lassen. Wie wir wiederholen, hat es sich bei denselben um keine Entschließungen von Personen, sondern um die thatsächliche Frage gehandelt, ob König Ludwig krank oder gesund sei. Diese Frage hatte mit der Politik und mit persönlichen Entschließungen irgend welcher politischen Autoritäten nichts zu thun; sie fiel lediglich in den Kreis ärztlicher Beurtheilung. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten wird sich der Kronprinz nach München begeben. Ganz allgemein erachtet man hier die Stellung des Cabinets Lutz für unhaltbar. Zum Ausdruck kommt dies, abgesehen von der Furcht, welche nationalliberale Blätter verrathen, heute nur in der Kreuzzeitung, welche schreibt: Im liberalen Lager giebt man sich über das Kommende lebhafter Besorgniß hin, wenn die Form, in die sich dieselbe kleidet, aus naheliegenden Gründen auch eine sehr vorsichtige ist. Das System Lutz gilt für bedroht und damit der Liberalismus in Baiern selbst. Noch zwar giebt man sich äußerlich die Miene, an das Aufkommen einer particularistisch-reichsfeindlichen Richtung nicht zu glauben, als deren Träger Freiherr zu Franckenstein bereits im Hintergrunde erscheint. Wir unsererseits brauchen kaum zu sagen, daß das nur Gespenster sind, vor denen wir nicht das mindeste Grauen empfinden. An der Fortdauer der liberalen Herrschaft in Baiern haben wir kein Interesse. Zu dem Freiherrn v. Franckenstein aber, wenn er ans Ruder kommen sollte, hegen wir das feste Vertrauen, daß er sich als guter Baier, aber auch als guter Deutscher beweisen würde. Beides geht Hand in Hand.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

München, 15. Juni. Von Kaiser Wilhelm ist folgendes Telegramm an Prinz Luitpold eingegangen: Noch ehe Ich Euer königlichen Hoheit Mittheilung beantwortet habe, mit der Sie Nachricht geben von der Katastrophe, die Sie zur Regentschaft Baierns berufen, erhalte Ich soeben durch Ihr Telegramm die Mittheilung von einer noch größeren Katastrophe, die der vorigen ein entsetzliches Ende nur gemacht hat, um Euer königlichen Hoheit Regentschaft neue Verpflichtungen aufzuerlegen. Für Euer königlichen Hoheit Mittheilung

Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen tiefinnigste Theilnahme an diesen in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignissen aus, von deren Aufrichtigkeit Sie bei unserer so langen Freundschaft gewiß überzeugt sind. Wilhelm. — Von der Kaiserin: Mehrfach überwältigt durch die Nachricht muß Ich Euer königlichen Hoheit und den Ihrigen den Ausdruck einer Theilnahme senden, die der tiefen Trauer entspricht, die Ich im Herzen schmerzlich empfinde. Gott helfe Ihnen in so namenlos schwerer Stunde! Augusta. — Von dem österreichischen Kaiser: Von der Trauernachricht auf das Tiefste ergriffen, entsende Ich Euer königlichen Hoheit Mein innigstes Beileid mit dem Wunsche, daß Gott Sie in diesem schweren Momente stärke und erhalte. Franz Josef. — Vom König von Sachsen: Tief erschüttert habe Ich die Nachricht von dem Tode des Königs erfahren und spreche Dir Mein innigstes Beileid aus. Möge Dich Gott bei Deinem schweren Geschäfte in seinen gnädigen Schutz nehmen und Dir beistehen, das baierische Volk glücklich zu machen! Albert. — Vom König von Würtemberg: In treuester Anhänglichkeit an Dich und das baierische Königshaus bin Ich tieferschüttert über die Katastrophe in Berg. Gott walte über Euch und erhalte Mir Deine treue Freundschaft! Karl. — Vom Großherzog von Baden: Eurer königlichen Hoheit spreche Ich aufrichtigstes Beileid aus zu dem schmerzlichen Verlust, der das königliche Haus und das Königreich so plötzlich betroffen hat. Die erschütternde Kunde von dem Hinscheiden des Königs Ludwig erfüllt Mich mit tiefer Trauer, aber Ich hege die treuesten Wünsche für Euer königlichen Hoheit gesegnete Regentschaft. Friedrich.

Das „Fremdenblatt" erfährt, die Bestattung der Leiche Gudden's werde auf Staatskosten erfolgen. Der Wittwe Gudden's ging ein Beileidsschreiben des Prinzen Luitpold zu. Die Münchener Gemeindebevollmächtigten wurden auf heute Vormittag vom Prinz-Regenten zur Audienz beschieden.

München, 15. Juni. Heute wurde eine öffentliche Sitzung der Reichsräthe abgehalten. Anwesend waren sämmtliche Prinzen, Fürst Hohenlohe Schillingsfürst, die Erzbischöfe von München und Bamberg, Oberststallmeister Holnstein und alle Minister außer Crailsheim, welcher der Section der königlichen Leiche beiwohnte. Präsident Frankenstein eröffnete die Sitzung mit einer tiefempfundenen Trauerrede über den Hintritt des Königs, welche sämmtliche Reichsräthe stehend anhörten. Staatsminister Lutz gab im Namen des Ministeriums dessen Empfindungen tiefster Trauer Ausdruck, verlas sodann im Auftrage des Regenten eine Botschaft desselben, worin dieser nach Anhören des Staatsraths bei der Kammer beantragt, der Regentschaft die Zustimmung zu ertheilen, die Minister werden beauftragt, den Kammern alle wünschenswerthen Aufschlüsse zu geben. Lutz beantragt Namens des Ministeriums, diese Aufschlüsse in einer geheimen Commissionsberathung geben zu dürfen, andernfalls könne er sich nur für die geheime Plenarberathung erklären; eventuell könnte der Commission die Bestimmung überlassen bleiben, ob die nachfolgende Plenarberathung eine öffentliche oder geheime sein solle. Der Präsident empfiehlt, einen Ausschuß von 12 Mitgliedern einzustellen, dessen Verhandlungen alle Reichsräthe unter strengster Geheimhaltung anwohnen können. Dieser Antrag wurde einstimmig genehmigt. Zu Mitgliedern der Commission wurden gewählt: Als Präsidenten Frankenstein und Pfretzschner, zu Secretären die Grafen Lerchenfeld und Törring, ferner die Fürsten Hohenlohe und Oettingen, Erzbischof Stuchele, Oberconsistorialpräsident Stächelin, die Grafen Quadt und Ortenburg, Frhr. Prankh und Dr. Neumayr. Zu Ersatzmännern: Graf Drechsel und Dr. Hauberschmidt. Die Plenarsitzung der Kammer der Abgeordneten beginnt Donnerstag und wird ebenfalls zunächst die Regierungsvorlage betreffs der Regentschaft zum Gegenstande haben.

* **Berlin**, 15. Juni. In einem officiösen Entrefilet erklärt das Organ des Reichskanzlers, daß der Reichstag die Pflicht habe, die Branntweinsteuer durchzuberathen. Die Regierung könne das negative Votum einer Commission nicht als definitive Entscheidung der Volksvertretung ansehen. Der Artikel schließt mit folgenden Sophismen: Sollten die Oppositionsparteien es in der That vorziehen, daß die Regierung sich mit den Commissionsbeschlüssen zufrieden gebe, so machen sie sich damit einer Pflichtvergessenheit schuldig. Allerdings ist es sehr erklärlich, daß sie sich der Nothwendigkeit überhoben zu sehen wünschen, von der Tribüne des Reichstages herab die Gründe klar zu legen, die sie gegen die Spiritusvorlage vorzubringen haben. Anstatt urbi et orbi gegenüber ihre Stellungnahme klar zu legen, muß es ihnen selbstredend opportuner erscheinen, sich auf den Einwand zurückzuziehen, daß die Regierung ja ein Votum nicht erhalten habe und nicht habe erhalten wollen. Aber die Regierung andererseits hat die Pflicht, ihnen diesen Ausweg zu verlegen. Sie muß wissen, wie die Volksvertretung sich zu den jüngsten Vorschlägen stellt, da sie sonst nicht in der Lage wäre, anderweitige Maßregeln zur Durchführung des unerläßlichen Werks der Steuerreform zu ergreifen.

* **Berlin**, 15. Juni. Vorgestern Abend ist der preußische Landes-Director des Fürstenthums Waldeck-Pyrmont, Herr von Saldern, gestorben. Derselbe war Bevollmächtigter zum Bundesrathe und etwa bis vor einem Jahre Bezirkshauptmann in Metz.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Juni. Anläßlich des heutigen Todestages des weiland Prinzen Friedrich Karl trafen Prinzessin Friedrich Karl und Prinz Leopold hierselbst ein und begaben sich nach Nikolskoi.

Berlin, 15. Juni. Der von der Berliner internationalen Telegraphenconferenz beschlossene, am 1. Juli in Kraft tretende, neue bereits bekannte Telegraphiegebührentarif, wonach die Grundtaxe fortfällt, ist amtlich publicirt worden. (Vergl. die Aenderungen des Gebührentarifs für den Telegraphenverkehr an der Spitze unseres heutigen localen Theiles.)

Berlin, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die erschütternden Nachrichten aus Baiern, welche der Telegraph gestern übermittelte und Extrablätter sofort überall hin verbreiteten, verwandelten die Pfingstfreude in Trauer. Ist es schon an und für sich ergreifend, wenn ein herrlich beanlagtes Menschenleben in geistiger Umnachtung endet, so erweckt das tragische Geschick Königs Ludwig II. um so innigere Theilnahme, als derselbe zu unserem Königshause in verwandtschaftlichen Beziehungen stand und in ganz Deutschland die Verdienste unvergessen sind, die er sich um die Einigung des Reichs erworben.

Wiesbaden, 15. Juni. Dem „Rheinischen Courier" zufolge erhielt Bischof Roos von Limburg die päpstliche Anweisung, die Wahl in Freiburg anzunehmen.

Wien, 15. Juni. Der Binnenschifffahrts-Congreß wurde heute von dem Kronprinzen im Beisein der Vertreter der Diplomatie, der Stadt und sonstiger officieller Persönlichkeiten eröffnet. Der Kronprinz wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Die Ansprache des Dr. Ruß, des Präsidenten des Congresses, erwidernd, sagte der Kronprinz, daß gerade während der über alle Culturstaaten sich ausbreitenden wirthschaftlichen Stagnation es an der Zeit sei, alle denkbaren Verbindungswege zu erschließen und zu vervollkommnen, um die Production dadurch möglichst zu fördern und gegen den wirthschaftlichen Niedergang anzukämpfen. Der Kronprinz schloß mit den Wünschen des besten Erfolges und daß der Congreß die Anbahnung ernster, weitreichender Fortschritte auf diesem Gebiete zu verzeichnen habe.

Bremen, 12. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist gestern Nachmittag 5 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 12. Juni. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 7 Uhr Lizard passirt.

Hamburg, 12. Juni. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Vormittag 11 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 14. Juni. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heut früh 6 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Triest, 14. Juni. Der Lloyddampfer „Ettore" ist mit der ostindisch-chinesischen Post gestern Abend aus Alexandrien hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. Juni.

* **Deutsche Grundcreditbank, Gotha.** Bei der Zwangsversteigerung des von der Deutschen Grundcreditbank mit rund 1 600 000 Mark beliehenen Immobilienbesitzes der Cuxhavener Immobilien-Gesellschaft (mit Ausnahme des Hotels Bellevue) blieb nach der „H. B. H." die Grundcreditbank für 750 000 M. Ersteherin.

* **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.** Die provisorische Mai-Einnahme beträgt 96 947 M. gegenüber der definitiven Mai-Einnahme des Vorjahres 420 M. weniger.

* **Kaschau-Oderberger Eisenbahn.** In der jüngsten General-Versammlung wurde die Direction ermächtigt, 13 Locomotiven und 389 Waggons anzuschaffen, sowie Erweiterungsbauten vorzunehmen und zur Beschaffung der Geldmittel für diese Zwecke, sowie zur Rückzahlung der staatlichen Garantievorschüsse eine Creditoperation im Maximalbetrage von 4 Millionen Gulden ohne Belastung der Actionäre durchzuführen.

* **Oesterreichische Localbahnen.** In den nächsten Tagen erfolgt nach der „B. Z." die Concessionirung mehrerer Localbahnen an Privatunternehmer, nämlich für die Linie Marienbad-Carlsbad, die Mühlkreisbahn und Prossnitz-Trübau.

* **Schweizer Nordostbahn.** Nach einer Genfer Meldung des „B. B.-C." hätte der Bundesrath den Jahresabschluss der Nordostbahn beanstandet mit Rücksicht darauf, dass die Gesellschaft einen Betrag von 400 000 Francs, welche aus einer Reserve für Betriebsverluste der Strecke Effrection-Hinweil stammen, nach dem nunmehr erfolgten Ankauf dieser Strecke durch die Nordostbahn auf Gewinn- und Verlustconto verbucht habe. Es sei deshalb möglich, dass auf die Prioritäts-Actien statt der in Aussicht genommenen 30 Frcs. nur 28 Frcs. vertheilt werden und ausserdem der Vortrag in Wegfall kommt.

* **Gotthardbahn.** Am 14. d. Mts. soll nach der „Frankf. Ztg." bereits die internationale Conferenz zusammentreten, welche über Verwendung der Baugelderreste zu berathen haben wird. Angesicht dessen vermehren die Interessenten der nördlichen Zufahrtslinien ihre Anstrengungen, um die Ausführung des Baues durchzusetzen und namentlich der ausserhalb der Schweiz vertretenen Auffassung entgegenzutreten, dass diese Baugelderreste nicht für die Zufahrtslinien verwendet, sondern für künftige Herstellung des zweiten Geleises reservirt werden sollten. Am 26. April hat eine Conferenz der Regierungen von Luzern, Bern, Solothurn, Zürich, Neuenburg, Schaffhausen, Glarus und Thurgau eine Eingabe an den Bundesrath beschlossen, welche unter Hinweis darauf, dass die Gotthardbahn-Gesellschaft selbst sich durchaus bereit gezeigt habe, ihre Vertragspflichten hinsichtlich der Zufahrtslinien zu erfüllen, den Bundesrath dringend ersucht, der Ausführung dieser Bauten keinerlei Hinderniss mehr entgegenzustellen.

* **Rumänisch-deutscher Eisenbahnverkehr.** Wie der „P. L." meldet, ist nunmehr eine Einigung insofern erzielt worden, als auch die deutsch-rumänischen Eisenbahn-Gütertarife analog den österreichisch-ungarisch-rumänischen erst mit 31. October d. J. aufgehoben werden. Die unparitätische Behandlung hätte voraussichtlich zu unliebsamen Erörterungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Anlass geboten, die man gern vermieden wissen wollte, umsomehr, als ein praktischer Erfolg aus der früheren Kündigung der deutschen Durchzugstarife nicht zu erwarten stand.

Italienische Rente. Die „N. Fr. Pr." meldet: Ein Consortium, an dessen Spitze die Deutsche Bank steht, hat der italienischen Regierung Präliminarvorschläge für die Conversion der italienischen Rente gemacht, darauf basirend, dass das Consortium die vierprocentigen Titres zu 95 übernimmt. Die italienische Regierung scheint derzeit dem Project nicht geneigt.

* **Russische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.** Die Nummern der am Juni 1885 zur Rückzahlung mit 10 pCt. Aufschlag ausgeloosten Central-Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheil.

B. **Russische Zollsätze.** Dem neuesten Monatsberichte des österreichisch-ungarischen Consuls in Kiew ist zu entnehmen, dass die Einfuhr von Superphosphaten auf Grund eines Gutachtens des russischen Staatswirthschaftsrathes nicht durch hohe Zölle erschwert werden soll, dass dagegen beschlossen worden ist, die Ausfuhr der russischen Phosphoriten, welche in Podolien gewonnen werden, mit einem Zolle zu belegen. An dem Bezuge von russischen Phosphoriten sind einige schlesische und böhmische chemische Fabriken interessirt.

Errichtung von Hütten- und Walzwerken in Russland. Wie der „Berliner Börsen-Zeitung" aus Petersburg gemeldet wird, hat die Belgische Gesellschaft Coquerill nunmehr definitiv die ministerielle Erlaubniss zur Errichtung von Hütten- und Walzwerken in Nikolajeff erhalten. Die Stadt hat derselben ein Terrain von 42 Dessätinen zur Verfügung gestellt, auf welchem 28 Hochöfen errichtet werden sollen, die nur russische Erze verarbeiten werden.

* **Kohlenzoll-Erhöhung in Russland.** („B. B.-C.") Wie bereits bekannt, hat das russische Finanzministerium beim Reichsrath eine Vorstellung über eine weitere Zoll-Erhöhung für die nach Russland importirte Steinkohle eingebracht. Den Wünschen der Bergwerks-Besitzer soll hierbei, wie die „Moskowskija Wedomosti" schreiben, allerdings nicht im vollen Umfange Rechnung getragen werden. Dieselben hatten nämlich in ihrer Petition um eine Erhöhung des Zolls für die über die Häfen des Asowschen und Schwarzen Meeres importirte Kohle von 2 auf 3½ Kop. und für die Häfen des Baltischen Meeres von ½ auf 2 Kop. Gold pro Pud nachgesucht. Das Finanzministerium hingegen soll einen Zoll von 3 Kop. statt 3½ Kop. befürworten und den Zollsatz von ½ Kop. für die baltischen Häfen unverändert belassen.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „R.-W. Z." wird berichtet: Der amerikanische Eisenmarkt war in der abgelaufenen Woche still. Das Geschäft in amerikanischem Roheisen ist stockend. Die besseren Sorten sind fest bei geringen Lagervorräthen, während minderwerthige Qualitäten nur wenig gefragt sind bei niedrigen Preisen. Schottisches Roheisen ist nur mässig gefragt bei übrigens unveränderten Preisen. In Philadelphia ist Puddelroheisen still bei mässiger Nachfrage. Abfalleisen ist unverändert. Die Schienenwalzwerke sollen bis zum kommenden Winter vollauf beschäftigt sein und es sind Aussichten vorhanden, dass an Neuconstruction von Eisenbahnlinien in diesem Jahre die doppelte Ziffer des vorigen Jahres erreicht wird.

Oberschlesische Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten von 1874 und 1880. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Versicherungs-Nachrichten.

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** In der General-Versammlung vom 9. Juni waren 2309 Actien mit ebensoviel Stimmen vertreten. Zu Nr. I der Tagesordnung verzichtete die Versammlung auf die Verlesung des bereits gedruckt vorliegenden Berichts des Gesellschaftsvorstandes und der ebenfalls bereits gedruckt vorliegenden Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1885 und beschloss, nachdem der Vorsitzende Namens des Verwaltungsrathes über diese Rechnungsvorlagen Bericht erstattet hatte, die Bilanz sowohl, als die vorgeschlagene Gewinnvertheilung zu genehmigen und dem Verwaltungsrathe, sowie dem Vorstande Entlastung zu ertheilen. Zu Nr. II der Tagesordnung wurde das der Anciennität nach ausscheidende Verwaltungsraths-Mitglied, Herr General-Director Robert Tschmarke, wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Gärtner, dessen Wahlperiode ebenfalls mit dem heutigen Tage abgelaufen sein würde, der Banquier Herr Philipp Wolff neu gewählt. Beide fungiren als Mitglieder des Verwaltungsraths statutgemäss bis zur ordentlichen General-Versammlung im Jahre 1890. Hiermit wurde die Versammlung geschlossen. In der darauf folgenden Sitzung des Verwaltungsraths erwählte derselbe bis zur ordentlichen Generalversammlung im Jahre 1887 Herrn Major a. D. Carl Schrader zum Vorsitzenden und Herrn Stadtrath August Kalkow zu dessen Stellvertreter. Der Verwaltungsrath besteht demnach gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Major a. D. Carl Schrader, Vorsitzender; Stadtrath August Kalkow, Stellvertreter des Vorsitzenden und controlirendes Mitglied des Verwaltungsraths; Kaufmann Franz Overlach; Bankier Friedrich Schiess; Director Golden; Director Miethke; Geheimer Regierungsrath a. D. Kleffel, General-Director Robert Tschmarke; Bankier Philipp Wolff. — Der Rechnungsabschluss für das Rechnungsjahr 1885 befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 8. Juni bis 15. Juni 579 342 Fl., Minus 74 371 Fl.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 7. bis 15. Juni 768 406 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1121 Fl.

* **Galizische Carl Ludwigbahn.** Die Einnahmen betrugen vom 1. bis 10. Juni 1886: 201 047 Gulden, und vom 1. Januar bis 10. Juni 1886: 2 792 361 Gulden; dagegen in 1885 vom 1. bis 10. Juni: 229 558 Gulden, und vom 1. Januar bis 10. Juni: 3 682 093 Gulden.

Verloosungen.

* **Türkische 400 Frcs.-Loose.** In der Prämienziehung am 1sten Juni cr. wurden folgende Gewinne ausgeloost: 300 000 Fr. auf Nr. 262659. 25 000 Fr. auf Nr. 418518. à 10 000 Fr. auf Nr. 543141 1115903. à 2000 Fr. auf Nr. 297163 567831 691084 950862 1241942 1883969. à 1250 Fr. auf Nr. 3541 210095 396696 495532 630255 687188 689016 782924 886286 287 1498153 1513988. à 1000 Fr. auf Nr. 105298 113572 158580 240408 345060 356628 452832 495531 533 637070 975097 1028778 1106565 1114364 1310874 1380850 1406130 1461974 1498155 1518347 350 1719497 1785706 1826251 1848864 1883968 1910714 1928017. à 400 Fr. auf Nr. 3542 543 544 545 4646 647 648 649 650 32931 932 932 934 935 36391 392 393 394 395 67236 237 238 239 240 69526 527 528 529 530 81966 967 968 969 970 105296 297 299 300 107331 332 333 334 335 113571 573 574 575 125296 297 298 299 300 131565 562 563 564 565 158576 577 578 579 210091 092 093 094 240406 407 409 410 244431 432 433 434 435 262656 657 658 660 272241 242 243 244 245 297161 162 164 165 311826 827 828 829 830 319846 847 848 849 850 345056 057 058 059 356626 627 629 630 365696 697 698 699 700 392571 572 573 574 575 396697 698 699 700 418511 512 513 514 452831 833 834 835 495534 535 505611 612 613 614 615 543142 143 144 145 563461 462 463 463 465 567832 833 834 835 576361 362 363 364 365 599251 252 253 254 255 603546 647 548 549 550 607286 287 288 289 290 630251 252 253 254 637066 067 068 069 642731 732 733 734 735 665006 007 008 009 010 672151 152 153 154 155 687186 187 189 190 689017 018 019 020 691081 082 083 085 760956 957 958 959 960 763961 962 963 964 965 767876 877 878 879 880 768861 862 863 864 865 782921 922 923 925 810241 242 243 244 245 817806 807 808 809 810 886288 289 290 893826 827 828 829 830 933876 877 878 879 880 950861 863 864 865 975096 098 099 100 982746 747 748 749 750 1028776 777 779 780 1106561 562 563 564 1108306 307 308 309 310 1114361 362 363 365 1115901 902 904 905 1145301 302 303 304 305 1223111 112 113 114 115 1231181 182 183 184 185 1233021 022 023 024 025 1241941 943 944 945 1310871 872 873 875 1380846 847 848 849 1390046 047 048 049 050 1400551 552 553 554 555 1406126 127 128 129 1429236 237 238 239 240 1461971 972 973 975 1474271 272 273 274 275 1490421 422 423 424 425 1498151 152 154 1513986 987 989 990 1518346 348 349 1552451 452 453 454 455 1561896 897 898 899 900 1620126 127 128 129 130 1637746 747 748 749 750 1638796 797 798 799 800 1660416 417 418 419 420 1719496 498 499 500 1755061 062 063 064 065 1785707 708 709 710 1826252 253 254 255 1848861 862 863 865 1883966 967 970 1903966 967 968 969 970 1905331 332 333 334 335 1910711 712 713 715 1919086 087 088 089 090 1928016 018 019 020 1942151 152 153 154 155 1966081 082 083 084 085 1973456 457 458 459 460.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Bei der heute stattgefundenen Einführung der 5proc. Pfandbriefe des Kurländischen Creditvereins ist der geringe Betrag, welcher dem Bankhause Mendelssohn u. Co. zur Verfügung stand, mehrfach absorbirt worden. Es wird daher eine sehr beträchtliche Reduction der Voranmeldungen eintreten müssen. Der Cours, zu welchem die Einführung erfolgte, stellt sich auf 62,10 pCt. — Die Maieinnahme der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft ergiebt gegen das Vorjahr ein Mehr von 379 M., diejenige der Mecklenburg. Friedrich Franz-Eisenbahn-Gesellschaft ein Minus von 52 681 Mark, diejenige der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft ein Minus von 8031 Mark. — Die Direction der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha erklärt, dass die Bank die von ihr früher beliehenen Grundstücke der Cuxhavener Immobilien-Gesellschaft in dem am 10. d. Mts. in Cuxhaven angestandenen Termin für 700 000 Mark erworben hat. Das der Bank für ihre Forderung ebenfalls haftbare und werthvolle Hotel Bellevue werde, wenn nicht vorher ein freihändiger Verkauf zu Stande komme, ebenfalls versteigert werden. Die Bank habe durch die qu. Erwerbung die bezüglich der Cuxhavener Grundstücke in dem Berichte pro 1885 bereits ausgesprochene Absicht realisirt und dadurch freie Disposition über den Besitz, welchen sie nach Lage der Sache anstreben musste, erhalten. — Der Einlösungscours für Oesterreichische Silbercoupons ist auf 161,25 M., derjenige für 3proc. Oesterreichische Staatsbahn-Coupons und verlooste Obligationen auf 80,83 festgesetzt worden. — Nach der „Börsen-Zeitung" hat zwischen der Königs- und Laurahütte ein Process wegen der Einkommensteuer nicht geschwebt. Nach einem Pariser Telegramm des „Börsen-Courier" soll die Panama-Canal-Gesellschaft jetzt Aussicht haben, die Genehmigung zur Ausgabe der grossen Prämien-Anleihe zu erhalten. Gleichzeitig soll die Vollzahlung der Actien erfolgen. — Von Thüringen aus werden demselben Blatte die Gerüchte, Preussen beabsichtige, eine oder mehrere thüringische Bahnen zu verstaatlichen, bestimmt dementirt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den veränderten Plan für die preussische Klassen-Lotterie. Danach sind in der vierten Klasse ein Gewinn à 600 000, zwei à 300 000, zwei à 150 000, zwei à 100 000 Mark etc. — Der „Frankfurter Beobachter" veröffentlicht die Abrechnung der egyptischen Liquidationskasse über den Staatshaushaltsetat pro 1885. Danach ergiebt derselbe einen Ueberschuss von 719 800 Pfd. St.; der 5proc. Coupon-Abzug beträgt 167 800 Pfd. St.; sodass total 887 600 Pfd. St. disponibel bleiben. Hiervon ab für Zins- und Provisions-Verluste wegen Verzögerung der Emission der dreiprocentigen garantirten Anleihe 81 900 Pfd. St.; Amortisationen auf garantirte 157 500 Pfd. St., Zahlung an den Finanzminister zum Ersatz auf Mindereinnahmen der überwiesenen Einnahmequellen 205 900 Pfd. St., total 445 300 Pfd. St. Der Rest von 442 300 Pfd St., welchen die Liquidationskasse bis zum 15. April 1887 reservirt, soll Verwendung finden nach Massgabe des Khedivial-Decrets vom 27. Juli 1883, Artikel 21 und 22. In erster Linie soll die Rückzahlung der Scrips, welche den Besitzern der egyptischen Bonds für die Coupons-Abzüge eingehändigt worden sind, und welche 167 800 Pfd. Sterl. betragen, erfolgen. Von dem verbleibenden Ueberschuss von 274 500 Pfd. Sterl. werden 90 000 Pfd. Sterl. zur Amortisation garantirter dreiprocentiger Obligationen verwendet; der dann noch verbleibende Rest wird gleichmässig vertheilt an den Finanzminister, sowie für den Dienst und die Rückzahlung anderer Anleihen laut Liquidationsgesetz und für jene Verpflichtungen, welche aus den Abmachungen mit dem Hause Rothschild resultiren. — Der Verband westdeutscher Blechfabrikanten hält am Sonnabend, den 19. d. Mts., im Hôtel Disch zu Köln eine Generalversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Beschlussfassung über Erhöhung der Abgabe. — Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen im Monat Mai 1886 60 000 Rubel mehr als in demselben Monat 1885.

Berlin, 15. Juni. **Fondsbörse.** Die Umsätze auf dem Speculationsmarkte waren heute noch geringfügiger, als an den vorangegangenen Börsentagen. Auf den übrigen Gebieten zeichneten sich einzelne Werthe durch lebhaften Verkehr aus, in erster Linie die vierprocentige egyptische Anleihe, was auf den sehr günstigen Abschluss

der egyptischen Liquidations-Casse pro 1885 zurückzuführen ist. Auch andere Rentenwerthe, sowie einige Eisenbahnactien, wie Schweizer Union und Elbethalbahn, wurden lebhaft gehandelt. Oesterreichische Creditactien schliessen 457,50, Disconto-Commandit-Antheile 212,75. Unter den deutschen Eisenbahnactien waren Mecklenburgische Friedrich Franzbahn auf Grund des bedeutenden Ausfalls, welchen die Mai-Einnahme zeigt, namentlich zu Beginn der Börse stark angeboten und bis 176½ pCt. rückgängig. Im späteren Verlaufe der Börse erholte sich das Papier jedoch und verzeichnet schliesslich noch einen Coursrückgang von 1 pCt. Aehnliche Bewegungen fanden in Lübeck-Büchener Eisenbahn-Actien statt. Hessische Ludwigsbahn-Actien, sowie die Actien der östlichen Bahnen erfuhren nur geringere Veränderungen. Schweizer Union waren beträchtlich höher, da gerüchtweise verlautete, die Conversion der Stamm-Prioritäts-Actien-Obligationen sei gesichert. Elbethalbahn-Actien, für welche grosses Interesse herrschte, gewannen ungefähr 3 Mark. Ferner stiegen Warschau-Wiener auf die gute Mai-Einnahme etwa um 2 M. Die Courssteigerung der 4proc. unificirten egyptischen Anleihe trägt ca. ¾ pCt., auch die russischen Anleihen waren belebt und höher; ferner wurden Italiener in grossen Beträgen und bei höheren Coursen gehandelt. Die Speculations-Montan-Papiere stellten sich bei geringen Umsätzen sämmtlich niedriger. Von Industriewerthen gewannen Görlitzer Maschinen 1 pCt., Linke, Breslau 0,75 pCt., Kramsta 0,75 pCt., wogegen Görlitzer Eisenbahnbedarf 2,15 pCt., Schlesische Portland-Cement 1,75 pCt. einbüssten.

Berlin, 15. Juni. **Productenbörse.** An der Getreidebörse überwog wieder die Verkaufslust und hat Weizen gegen Sonnabendschlusspreis ca. ½—¾ Mark verloren. — Roggen verkehrte in noch flauerer Stimmung und gab 1¼—1½ Mark gegen Sonnabend auf. Das Locogeschäft ruhte fast gänzlich. Aus Russland fehlten rentable Offerten und war aus Süddeutschland nur ein Dampfer Juni-Juli-Abladung zu 98 M. cif. Hamburg angeboten. — Gerste geschäftslos. — Hafer in loco bei ruhigem Handel behauptet. Termine matt. — Mais ohne Umsatz. Preise nominell. Juni und Juni-Juli 107¾, September-October 109½, October-November 110½. — Mehl flauer. — Rüböl bei wenig Angebot behauptet. — Petroleum ohne Umsatz, loco 21,5, per September-October 22,2 Mark nominell. — Spiritus erfreute sich in loco guten Begehrs der Destillateure, der die Notiz um 60 Pf. besserte. — Termine waren vortheilhaft davon beeinflusst und gewannen 30—40 Pf. gegen Sonnabendschluss.

Paris, 15. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., behauptet, loco 31,50, weisser Zucker träge. Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 34,60, per Juli 34,80, per Juli-August 35,10, per October-Januar 36,10.

London, 15. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nom. Rüben-Rohzucker 10⅝, fester. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 15. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	15.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	81 60
Gotthard-Bahn	109 20	109 30
Warschau-Wien	259 50	258 20
Lübeck-Büchen	161 40	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 70	69 75
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	101 70	101 70
Deutsche Bank	159 30	159 20
Disc.-Command. ult.	212 30	212 75
Oest. Credit-Anstalt	456 50	455 50
Schles. Bankverein	104 40	104 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 50	106 70
do. verein. Oelfabr.	62 10	62 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 90	93 90
Schlesischer Cement	119 —	120 75
Bresl. Pferdebahn	133 50	133 70
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	73 90
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 —	107 —
Donnersmarckhütte	30 70	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	43 50	43 70
Laurahütte	70 60	70 50
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	107 20	109 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 70	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 70	125 —
Inowrazl. Steinsalz	28 80	28 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 70	142 60
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	103 60	103 50

Cours vom	15	12.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 40
do. do. 3½%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 —
do. do. S. II	104 50	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %	102 80	102 80
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 80
do. 4%	— —	102 80
do. 4½% 1879	106 20	106 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 70	99 40
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 50
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 70
do. 4⅕% Silberr.	69 10	69 20
do. 1860er Loose	118 80	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 50	88 20
do. 1884er do.	100 20	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 90	100 —
do. 1883er Goldr.	114 60	114 90
Türk. Consols conv.	15 50	15 50
do. Tabaks-Actien	79 10	79 20
do. Loose	34 20	34 20
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 40
do. Papierrente	76 90	76 90
Serbische Rente	81 50	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	199 15	199 05
do. per ult.	199 20	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	20 36½
do. 1 „ 3 M.	20 28½	20 30½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	161 15	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	198 90	198 80

Privat-Discont 2¼ %.

Berlin, 15. Juni, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	15.	12	Cours vom	15.	12.
Oesterr. Credit. ult.	457 50	456 50	Gotthard ult.	109 —	109 25
Disc.-Command. ult.	212 62	212 25	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 37
Franzosen ult.	381 50	382 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 25	98 37
Lombarden ult.	186 50	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 50	88 —
Conv. Türk. Anleihe	15 50	15 37	Italiener ult.	99 87	99 37
Lübeck-Büchen ult.	161 37	161 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 37
Egypter	73 37	72 75	Laurahütte ult.	70 12	70 37
Marienb.-Mlawka ult	48 50	49 37	Galizier ult.	80 75	81 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	88 —	88 —	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Serben	81 50	81 62	Neueste Russ. Anl.	100 25	100 —

Frankfurt a. M., 15. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 37. Staatsbahn 189, 75. Galizier 162, 50. Still.

Berlin, 15. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	12.	Cours vom	15.	12
Weizen. Flau.			Rüböl. Fest.		
Juni-Juli	148 ?	145 —	Juni	43 40	43 30
Septbr.-October	148 50	149 25	Septbr.-October	43 40	43 30
Roggen. Flau.					
Juni-Juli	131 —	132 25	Spiritus. Fester.		
Juli-August	130 50	132 —	loco	36 90	36 30
Septbr.-October	131 50	133 —	Juni-Juli	36 60	36 40
Hafer.			August-Septbr.	37 50	37 30
Juni-Juli	127 —	127 —	Septbr.-October	38 20	38 —
Septbr.-October	124 75	125 —			

Stettin, 15. Juni — Uhr — Min.

Cours vom	15.	12	Cours vom	15	12.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Juni-Juli	152 —	151 —	Juni-Juli	43 20	43 —
Septbr.-October	153 —	152 —	Septbr.-October	43 20	43 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Juni-Juli	128 50	128 —	loco	36 20	36 —
Septbr.-October	130 —	129 —	Juni-Juli	36 —	36 —
			August-Septbr.	37 20	37 10
Petroleum.			Septbr.-October	37 90	37 60
loco	10 75	10 75			

Wien, 15. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	12.	Cours vom	15.	12.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 50	106 30
Credit-Actien	282 60	282 60	Papierrente	85 27	85 30
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 90	85 85
Anglo	— —	— —	London	126 25	126 25
St.-Eis.-A.-Cert.	237 70	237 10	Oesterr. Goldrente	116 80	116 80
Lomb. Eisenb.	113 80	113 75	Ungar. Papierrente	95 —	95 —
Galizier	200 25	201 10	Elbthalbahn	161 50	161 75
Napoleonsd'or	10 01½	10 01½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 95	61 90	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 15. Juni. 3% Rente 83, 25. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 101, 50. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 05. Fest.

Paris, 15. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15	12.	Cours vom	15.	12.
3proc. Rente	83 37	83 15	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 27	85 05	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 20	110 02	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	101 60	101 40	Goldrente, österr.	94½	94½
Oesterr. St.-E.-A. ex.	485 —	485 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	232 50	230 —	do. ungar. 4pCt.	86 81	86⅝
Türken neue cons.	15 55	15 47	1877er Russen	103 85	103 80

Neue Anleihe von 1886 82, 12. —

London, 15. Juni. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 75. Wetter: Bewölkt.

London, 15. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	15.	12.	Cours vom	15.	12.
Consols per Juni	101 01	101 —	Silberrente	68¾	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100¾	100 —	Ungar. Goldr. 4proc.	85¾	85⅝
Lombarden	9 03	9 03	Oesterr. Goldrente	93½	93 —
5proc. Russen de 1871	99 —	99¼	Berlin	20 52	— —
5proc. Russ. de 1872	98¾	98¾	Hamburg 3 Monat	20 52	— —
5proc. Russen de 1873	98¾	98⅝	Frankfurt a. M.	20 52	— —
Silber	— —	44⅞	Wien	12 77½	— —
Türk. Anl., convert.	15⅜	15¼	Paris	25 36¼	— —
Unificirte Egypter	72⅜	71¾	Petersburg	23¼	— —

Köln, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco — —, per Juli 16, 75, per November 16, 65, Roggen loco —, —, per Juli 13, 35, per November 13, 70. Rüböl loco 23, 50, per October 23, 30. Hafer loco 15, —.

Hamburg, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 156—160. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl leblos, loco 41. — Spiritus sehr still, per Juni 22¼, per Juli-August 23, per August-Septbr. 24, per Septbr.-Oct. 24½. Wetter: Wolkig.

Amsterdam, 15. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Juni 212, —. Roggen loco geschäftslos, per Juni —, —. Rüböl loco 23½, per Juni 24⅜, per Herbst 23⅜. Raps per Herbst —.

Paris, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 20, 75, per Juli 21, 25, per Juli-August 21, 40, per September-December 22, 10. — Mehl behauptet, per Juni 46, 30, per Juli 46, 80, per Juli-August 47, 10, per September-December 48, 25. — Rüböl ruhig, per Juni 53, 75, per Juli 54, —, per Juli-Aug. 54, 25, per September-December 56, 25. — Spiritus fest, per Juni 44, 25, per Juli 44, 50, per Juli-August 44, 75, per September-December 43, 25 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. Juni. Rohzucker loco 31.50.

London, 15. Juni. Havannazucker 12 nominell.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 15. Juni, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 228, —. Staatsbahn 190, 25. Lombarden 92⅞. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 161, 25. Fest.

Wien, 15. Juni, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Action 282, 90 Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, — Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 67. do. Papierrente , —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Marktberichte.

Trautenau, 15. Juni. [Garnmarkt.] Bei zahlreichem Marktbesuche bessere Nachfrage, besonders für Towgarne. Preise unverändert. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Berlin, 12. Juni. Spiritus loco ohne Fass 36,3 M. bez., Juni 36,4 Mark bez., Juni-Juli 36,4 Mk. bez., Juli-August 36,6—36,5—36,6 Mark bez., August-September 37,4—37,2—37,3 M. bez., September-October 38,1—37,9—38 Mk. bez., October-November 38,3—38,1—38,2 Mk. bez., November-December 38,4—38,3—38,5 Mark bez.

Hamburg, 12. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Juni-Juli 22½ Br., 22¼ Gd., Juli-August 23 Br., 22¾ Gd., August-September 24 Br., 23¾ Gd., September-October 24½ Br., 24¼ Gd., October-Novbr. 25 Br., 24½ Gd. Tendenz: Flau.

Vom Standesamte. 15. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Starke,** Lazarus, Particulier, j., Berlin, **Rinkel,** Caroline, geb. Sachs, j., Wallstr. 19. — **Adametz,** Franz, Fleischer, k., Ober-Glogau, **Gernoth,** Anna, ev., Carlsstr. 30. — **Aßmann,** Josef, Kaufmann, k., Berlinerstr. 30, **Barth,** Maria, k., Wallstr. 4. — **Rudel,** Paul, Zimmermann, ev., Albrechtsstr. 23, **Stolper,** Caroline, ev., Lohestraße 19. — **Lindner,** Gustav, Böttcher, ev., Weißgerberstr. 39, **Wowra,** Maria, k, Werderstraße 5d. — **Ludewig,** Friedrich, Knopfmacher, ev., Zwingerstr. 14, **Kania,** Anna, k., Bohrauerstr. 5. — **Weidner,** Oskar, Töpfer, k., Laurentiusstr. 8, **Lies,** Ida, k., ebenda. — **Glatzel,** Bruno, Maurer, k., Bergmannstr. 10, **Hoffmann,** Joh., k., Kl. Dreilindeng. 11.

Standesamt II. **Bartel,** Carl, Cigarrenmacher, k., Ohlauerstraße 29, **Wahlstadt,** Emilie, k., Palmstr. 24. — **Gerstenberger,** Ludwig, Schuhmacher, ev., Holteistr. 16, **Hoffmann,** Ottilie, geb. Frost, k., ebenda. — **Walda,** Friedrich, Maurer, ev., Friedrichstr. 100a, **Keßler,** Antonie, k., Tauentzienstr. 17b. — **Majunke,** Jul., Schuhmacher, ev., Augustastr. 29, **Oswald,** Aug., ev., Siebenhufenerstraße 14.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Kaufmann,** Ida, T. d. Schlossers Oscar, 1 St. — **Kaufmann,** Oscar, S. d. Schlossers Oscar, 1 St. — **Kaufmann,** Marie, geb. Lepach, Schlosserfrau, 28 J. — **Scholz,** Elfriede, T. d. Locomotivführers Gottlieb, 4 M. — **Meyn,** Antonie, T. d. Particuliers Robert, 13 J. — **Kabsch,** Christiane, geb. Meese, Kohlenhändlerfrau, 50 J. — **Kurtzer,** Selma, T. d. Militär-Invaliden Paul, 4 T. — **Jokisch,** Theodor, Restaurat., 48 J. — **Günther,** Josef, Fabrikaufseher, 54 J. — **Richter,** Wilhelmine, geb. Schmidt, verw. Frau Prem.-Lieut., 83 J. — **Garbsch,** Carl, Wagenarbeiter, 60 J. — **Schneider,** Otto, Tapezierer, 43 J. — **Braust,** Georg, S. d. Straßenbahnkutschers Friedrich, 2 J. — **Fleischer,** Carl, S. d. Maurers August, 8 M. — **Jagel,** August, Bäcker, 27 J. — **Pulvermacher,** Ludwig, Apotheker, 60 J. — **Gebel,** Else, T. d. Marqueurs Gustav, 9 W. — **Groß,** Emma, geb. Lorenz, Technikerfrau, 28 J. — **Warthold,** Andreas, S. d. Böttchers August, 1 J. — **Drechsler,** Margarethe, 20 J. — **Seidel,** Ida, T. d. Anstreichers August, 3 M. — **Kühn,** Alfred, S. d. Schlossers August, 6 W. — **Giersch,** Marie, T. d. Klempners Ernst, 1 T. — **Eggert,** Margarethe, T. d. Straßenbereinig.-Aufsehers Carl, 6 W. — **Geldner,** Ernst, Knecht, 48 J. — **Viebag,** Anton, Stellenbesitzer, 36 J. — **Neumann,** todtgeb. S. d. Arb. Josef. — **Macher,** Laura, 28 J. — **Szefczyk,** Gertrud, T. d. Feuerwehrmanns Johann, 1 St. — **Schön,** Alexander, früherer Buchhalter, 73 J.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Maria** mit dem prakt. Arzt und Assistenzarzt I. Kl. d. L. im Königl. Sächs. Sanitäts-Corps Herrn **Dr. Grittner** in Grottkau beehren sich ergebenst anzuzeigen [7771]

Gutsbesitzer **Robert Kiesewetter** und Frau **Maria**, geb. **Muthwill**.

Wernersdorf, den 12. Juni 1886.

Maria Kiesewetter,
Dr. med. Hans Grittner,
Verlobte.
Wernersdorf. **Grottkau.**

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn Rechts-Anwalt **Ernst Kaiser** in **Beuthen OS.** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3730]

Kattowitz, im Juni 1886.

Ignatz Grünfeld und Frau.

Martha Grünfeld,
Ernst Kaiser,
Verlobte.
Kattowitz. **Beuthen OS.**

Statt besonderer Meldung.
Buscha Rinkel,
Gustav Wesel.
Verlobte. [9104]
Breslau, Pfingsten 1886.

Magdalene Mohs,
Dr. Otto Klihm,
Verlobte.
Beuthen OS. Kosel OS.

Die Verlobung ihrer Tochter **Magdalene** mit dem Königl. Assistenz-Arzt im 3. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 62, Herrn Dr. **Klihm**, beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [3729]

Kluge,
Major und Bataillons-Commandeur im 1. Pos. Inf.-Regt Nr. 18, und Frau **Hedwig**, geb. **Lilia**.
Beuthen OS., im Juni 1886.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Bruno Wache**, hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [9107]

Liegnitz, im Juni 1886.

Gustav Dumlich und Frau **Agnes**, geb. **Opitz**.

Helene Dumlich,
Bruno Wache,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Koenigsfeld** in Neu-Berun beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7781]

Pauline Grossmann, geb. **Sachs.**

Frankenstein i. Schl., Pfingsten 1886.

Bertha Grossmann,
Eugen Koenigsfeld,
Verlobte.
Frankenstein i. Schl. Neu-Berun.

Die Verlobung meiner Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Futter** aus Schrimm beehre ich mich Verwandten und Bekannten **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen.

Beuthen OS., 13. Juni 1886.

[9105] **Michael Krebs.**

Laura Krebs,
Julius Futter,
Verlobte.
Beuthen OS. Schrimm.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Laura** mit dem Bankier Herrn **J. Bielschowsky** aus Lodz beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

S. Roth und Frau,
[7773] Apotheker.

Tost, den 14. Juni 1886.

Emma Bartenstein,
Arnold Hausdorf,
Verlobte. [9134]
Ratibor. Trebnitz i. Schl.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Bernhard Lewinsky,
Dorothea Lewinsky,
geborene **Sandberger.**
Loslau, im Juni 1886. [9120]

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** beehren sich ergebenst anzuzeigen [9106]

Semmi Laskowicz und Frau **Selma**, geb. **Stein.**

Breslau, 14. Juni 1886, Freiburgerstr. 11.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an [7770]

Julius Greiffenhagen und Frau **Regina**, geb. **Kron.**

Breslau, den 14. Juni 1886.

Heute wurde uns ein Knabe geboren. [9103]

Breslau, 15. Juni 1886.

Max Müller, Verlagsbuchhändler, und Frau **Lonny**, geb. **Buek.**

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [7775]

Rechtsanwalt **Rosenbaum** und Frau.

Oppeln, den 12. Juni 1886.

Ein strammer Junge angekommen.
Sausenberg, im Juni 1886.

Krebs, Bahnmeister, und Frau **Charlotte**,
[7780] geb. **Landsberger.**

Verwandten und Freunden die frohe Mittheilung, daß wir heut durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut wurden. [3744]

Beuthen OS., 14. Juni 1886.

Siegfried Steinitz und Frau.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch ergebenst an

H. Leschcziner und Frau, geb. **Ritter.** [7810]

Sohrau O.-S., den 13. Juni 1886.

Heute Nacht 12½ Uhr wurde uns unsere innig geliebte, herzensgute Tochter und Schwester

Margarete Drechsler

im Alter vom 19 Jahren nach 16tägigen Leiden durch den Tod entrissen. [9101]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, 15. Juni 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag 11 Uhr auf den Bernhardinkirchhof in Rothkretscham statt.

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender und freundlicher Theilnahme, welche uns aus Anlass des Hinscheidens unseres theuren Gatten, Vaters und Bruders, des verewigten Banquiers

Albert Herrmann Marck,

erwiesen wurden, sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank ergebenst aus. [7772]

Breslau, im Juni 1886.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 1 Uhr verschied nach langen Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Neffe,

der Tapezierer

Herr Otto Schneider.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 13. Juni 1886.
Trauerhaus: Gartenstrasse Nr. 23d.
Beerdigung: Mittwoch Mittag 12 Uhr. [3740]

Am 13. Juni c. starb nach längeren Leiden

Herr Max Schoenthür,

der Sohn unseres verehrten Chefs Herrn **B. Schoenthür**. [9111]

Der Verstorbene hat durch seine Herzensgüte und sein stets freundliches Wesen sich unser aller herzlichste Zuneigung erworben, so dass wir sein Dahinscheiden aufs innigste betrauern.

Das Geschäftspersonal.

Gestern Abend 6¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere heissgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verw. [9100]

Frau Stadtrath Juliane Roesler,
geb. **Roesler,**

im 70. Lebensjahre.

Breslau, den 15. Juni 1886.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. c., Nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhof in Gräbschen statt.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach langen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und herzensgute Schwester

Laura Macher.

Dies zeigen tiefbetrübt Bekannten und Verwandten an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. Juni 1886. [9102]
Beerdigung: Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmsstrasse 8.

Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 7 Uhr, entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau

Henriette, geb. Gaßmann.

Schmerzerfüllt zeigt dies Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an [7790]

Moritz Schlesinger,
im Namen der Hinterbliebenen.

Cosel, den 16. Juni 1886.

Nach kurzem Krankenlager verschied Sonntag, den 13., unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel [7803]

Herr Hirsch Fraenkel

im Alter von neunzig Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beuthen OS. Breslau. Berlin. Brieg. Cosel.

Danksagung.

Bei dem so schmerzlichen Verluste, den wir durch das Dahinscheiden unserer geliebten Gattin, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin [9099]

Agnes Hoffmann, geb. von Anlock,

erlitten haben, sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, dass wir ausser Stande sind, jedem Einzelnen zu danken. Wir statten daher auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ab.

Breslau, den 14. Juni 1886.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hugo Hoffmann,
Ober-Post-Directions-Secretair.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden ihrer theuren Mutter, der

verw. Frau Susanna Karuth,

sagen hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank [7812]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Juni 1886.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres lieben Papas, Herrn **Adolf Kasper,** sagen den Herren Collegen, dem Breslauer Landwehrverein, dem Männer-Gesang-Verein „Union" sowie allen anderen Freunden und Bekannten ein herzliches „Gott bezahl's!"

Die [9135]
tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Helm-Theater. [7805]
„Die Tochter Belials.“
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 16. Juni.
Großes Concert
ausgeführt von Mitgliedern der
Stadttheater-Capelle.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.
Bons giltig.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der
Breslauer Musikschule.
Dirigent Herr **Werner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.
Morgen: Gr. Dopp.-Concert.

Morgenau
zur russischen Schaukel.
Mittwoch, den 16. Juni 1886:
Großes Militär-Concert.
Drei Vorstellungen des Zauberkünstlers Herrn Arnim Meissner. — Polichinell-Theater und diverse Kinderbelustigungen.
Feuerwerk.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree pro Person 10 Pf. Kinder frei.
Die beiden Venetianer-Gondeln, welche den Verkehr von der Spitzer'schen Badeanstalt aus nach Morgenau vermitteln, fahren die Tour 3½ Uhr Nachmittags mit Musikbegleitung. [7798]
Albert Sindermann.

8 Weidendamm 8.
Zur **gemengten Speise** jeden **Mittwoch** ladet freundlich ein
[6929] **Jung.**

Die Pietät
gestattet nur die schlichten Worte, danke herzlichst. 13. VI 86.

Für „Josefine“
liegt Brief postlagernd. [3732]

J. O. O. F. Morse □. 16. VI. A. 8½ V. Nom. u. G. E.

Klinik für Hautkranke und Massage,
7480
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [7336]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
american dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8 - 9.

An dem Unterricht
im Weißnähen und Namensticken können noch einige junge Damen theilnehmen. [9133]
Geschw. Schneider, Neumarkt 19.

Anstalt zur Ausbildung junger Kaufleute
im Eisenbahn-Exped.-Wesen
Trebnitzerstraße 22, I.
Beginn der Curse am 1. Juli cr.
Anmeldungen bald erbeten.
Prospecte gratis. [9109]
Fr. Tessmer.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen:
Das Spiel, die **Spielerwelt** und die
Geheimnisse der Falschspieler
Eine Beleuchtungs- und Enthüllungsschrift
von **Signor Domino.**
Mit Illustrationen.
Preis geh. 3 M., eleg. gebdn. 4 M.
Vorräthig in der **Buchhandlung**
H. Scholtz in **Breslau,**
Stadttheater.

Friebe-Berg,
Kaiser Wilhelmstraße.
Montag, den 21. Juni 1886:
Zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für gebesserte entlassene Gefangene beider Confessionen,
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der
Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter der persönlichen Leitung des Capellmeisters Herrn **Erlekam,**
und von der
Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1, unter der Leitung des Stabstrompeters Herrn **Altmann.**
Verloosung
von 250 werthvollen Gegenständen, worunter eine goldene Damen-Uhr, ein goldenes Kreuz, goldene Manchetten- und Oberhemden-Knöpfe, ein goldener Ring, ein goldenes Medaillon, goldene Ohrringe, ein silbernes Armband u. s. w.
Prachtvolle bengalische Beleuchtung des Gartens und großes Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom K. K. Kunst-Feuerwerker Herrn **Göldner.**
Billets incl. Loose à 30 Pf. in den **Commanditen** bei den Herren **Jahn,** Kleine Groschengasse 32. **Gebr. Michallock,** Hummerei 57. **Kosa,** Ohlauerstr. 12. **G. Beige,** Klosterstr. 3. **Streckenbach,** Neue Sandstr. 17. **Buckansch,** Schmiedebrücke 17/18. **J. Thamm,** Neue Graupenstr. 5 und Oderstr. 8. **Leopold Birkholtz,** in sämmtlichen Geschäftslocalen. **Rud. Kemmler,** Friedrich-Wilhelmstr. 2b. **Heinrich Killmann,** Matthiasstr. 3. **Franz Scholz,** Neue Taschenstr. 27 und Gartenstr. 29c. **Robert A. Fischer,** Adalbertstr. 35. **Friebe-Berg.**
Die Direction der Straßen-Eisenbahn hat in anerkennenswerther Weise für die durch Vorzeigen der Loos-Nummer sich legitimirenden Besucher des Concerts das Fahrgeld vom Zwingerplatz bis zum Friebe-Berge, Nachmittags von 2½ Uhr an auf 10 Pf. ermäßigt, ebenso für die Rückfahrt. Alle 5 Minuten Wagen.
Anfang des Concerts 4½ Uhr, der Verloosung gegen 8 Uhr.
Kassenpreis 50 Pf., Kinderbillets 15 Pf. [7804]

Zur gefälligen Beachtung!
Vom heutigen Tage ab habe ich einen **Mittagstisch** zum **Abonnementspreise** von **90 Pf. ohne jeden Bierzwang** eingerichtet.
In meinen anerkannt vorzüglichen Speisen lasse ich — trotz des herabgesetzten Preises — keinerlei Aenderung eintreten und hoffe von einem geehrten Publicum auf einen recht zahlreichen Zuspruch.
Mein Pavillon bietet für die Sommer-Monate einen angenehmen, luftigen Aufenthalt. [7750]
Hochachtungsvoll
E. Schiftan, Restaurateur,
4 Ring 4.

Alfred Raymond's Weinhandlung,
Ohlauerstrasse 43,
vom Herbst an
in dem Eckhause: [7505]
Dorotheenstrasse, Schlossohle, Carlsstrasse.

Stellen-Nachweis-Verein jüdischer Kaufleute Breslau.
Die **Generalversammlung** findet **Mittwoch, den 16. Juni, Abends 8¼ Uhr,** im Saale **„zum weißen Storch“** bei Herrn **Tockuß** statt.
[9143] J. A.: Der Schriftführer **Martin Fraenkel.**

Berliner Lotterie
veranstaltet vom Union-Club.
Haupt- und Schluß-Ziehung am 22. Juni 1886:
1658 Gewinne
im **Gesammtwerthe** von
75000 Mark,
darunter **Hauptgewinne** i. W. v.
15000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark,
2000 M., 1000 M.,
u. s. w. u. s. w.
Auf Wunsch zahle ich sämmtliche in meine Collecte fallenden Gewinne mit nur 10 pCt. Abzug in baar aus.
7556
Original-Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark
(Porto u. Liste 20 Pf.) empfiehlt
S. Münzer,
Haupt-Agentur Breslau,
Schweidnitzerstr. 8.

Für Badegäste.
Herrschaften, welche einen kleinen Weg von einer Viertelstunde zum Bade in der Ostsee nicht scheuen, ruhig und billig wohnen wollen, können Wohnung erhalten in Gr. Zicker auf Rügen. Post im Orte, Dampferverbindung mit Stralsund. Näheres durch Kaufmann Krabbe daselbst. [7785]

Breslauer Velociped-
(Radfahr-) Schule,
Bi- und Tricycles-Fabrik,
Nr. 19 Moritzstr. Nr. 19
(früher Hl. Geiststraße Nr. 1).
Bi- und Tricycles in allen Arten und Größen, vorräthig und nach Bestellung. **Hochelegante Jugendbicycles** mit Gummireifen auf beiden Rädern von 40 M. an. Sachgemäße Reparaturen. Fahrsaal für Lernende täglich bis 8 Uhr Abends geöffnet. **Bi- und Tricycles werden ausgeliehen.** [9108]

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die **Specialhandlung alter Münzen** [7481]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Zur **Aufnahme von Pensionären** während der Badezeit im **Sool- und Seebade „Colberg“** empfiehlt sich [7199]
Dr. Goldschmidt.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.
Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahnstation Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saisonbeginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4990]
die herzogliche
Badeverwaltung.



Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert
und
letzter Tag der Schaustellung
von
P. Kamann's Natalkaffern.
Die Natal-Kaffern sind Anfang Mai d. J. aus dem Innern Afrikas nach Deutschland gekommen. Sie bringen ihre Lebensweise, Gebräuche, Tänze, Spiele, Zwei- und Massenkämpfe, Jagden, Ringkämpfe ꝛc. zu lebensvoller Darstellung.
Schaustellungszeit von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei. [7263]

Berlin, 12. Juni 1886.
Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
Bei der am 8. Juni 1886 in Gegenwart des Notars **Kauffmann** stattgehabten Verloosung unserer 5% und 4½%, mit 10% Zuschlag rückzahlbaren Central-Pfandbriefe sind folgende noch im Verkehr befindliche Nummern der betreffenden Emissionen gezogen worden: [7763]

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1871,
rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.
Lit. A über **1000 Thlr.** Nr. 660 694 815 875. Lit. B über **500 Thlr.** Nr. 52 243 730 1146 1240 1468 1775 2090 2477 2545. Lit. C über **200 Thlr.** Nr. 24 25 69 112 245 733 949 960 1469 1621 1855 3282 3873 4207 4560 5039 5298 5323 5507 5560 5757 5890. Lit. D über **100 Thlr.** Nr. 27 263 406 641 860 1771 2249 2882 2915 3059 3165 3611 3892 4575 4808 4952 6286 6288 6330 6620 7105 7130 7371 7571 7809 7987 8793 9429 9470 9831 9961 10264 10661 10757 11280 11307 11404 11726 12145 12173 12174 12470 12613 13962 14270. Lit. E über **50 Thlr.** Nr. 53 382 866 955 1228.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, Ser. I,
rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.
Lit. A über **1000 Thlr.** Nr. 269 571 682 887 993 1148 1539. Lit. B über **500 Thlr.** Nr. 10 69 193 679 934 1092 1665 1670 2640 2870 3136 3150. Lit. C über **200 Thlr.** Nr. 64 973 993 1245 1499 1669 1785 1996 2715 2770 3037 3529 3781 3848 4670 4772 4838 4941. Lit. D über **100 Thlr.** Nr. 347 756 1036 1350 1395 1636 2029 2084 3016 3181 3386 3820 3982 4045 4292 4299 4626 4829 4925 5081 5421 5438 5814 6152. Lit. E über **50 Thlr.** Nr. 517 942.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, Ser. II,
rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.
Sämmtliche noch im Verkehr befindliche Pfandbriefe.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1874, Ser. I,
rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.
Lit. A über **1000 Thlr. = 3000 M.** Nr. 477 586 744 1692. Lit. B über **500 Thlr. = 1500 M.** Nr. 129 887 1514 2318 2353 2729. Lit. C über **200 Thlr. = 600 M.** Nr. 506 907 914 1002 1470 1861 2263 2535 2717 2958 3046 3061 3062 3111 3167 3420 3902 4665. Lit. D über **100 Thlr. = 300 M.** Nr. 292 342 700 987 1107 1350 1417 2142 2393 2792 2907 3407 3463 4363 4560 4681 5159 5378 5657. Lit. E über **50 Thlr. = 150 M.** Nr. 443 661 807 924.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1875,
rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.
Lit. A über **3000 M.** Nr. 668 969 1384 1632 1684. Lit. B über **1000 M.** Nr. 894 949 1008 2554 2679 2816 2939 3122 3598 4140 4381. Lit. C über **500 M.** Nr. 224 469 1001 1145 1426 1589 1995 2787 2958 3570 4022 4102 4166 4231 4444. Lit. D über **300 M.** Nr. 271 365 1004 2250 3076 3101 3178 3214 4025 4046 4083 4487. Lit. E über **100 M.** Nr. 83 602.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1877,
rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.
Lit. A über **3000 M.** Nr. 39 94. Lit. B über **1000 M.** Nr. 332 520 566 658 888 1163 1491. Lit. C über **500 M.** Nr. 758 915 1016 1718 2008. Lit. D über **300 M.** Nr. 156 519.

Die Rückzahlung erfolgt vom 2. Januar 1887 ab in **Berlin** außer an der **Gesellschafts-Kasse,** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** bei dem Bankhause **S. Bleichröder;** in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne;** in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinsscheine nebst Talon.
Die Direction.

Bekanntmachung I. 9.
Es ist zufolge Verfügung vom 30. Mai am 4. Juni 1886 eingetragen worden: [7769]
I. In unserem Firmenregister bei Nr. 127 Firmeninhaber: Kaufmann **Jacob Lewinski** zu Loslau; Firma
L. Lewinski
zu Loslau; Spalte 6 „Die Firma ist erloschen.“
II. In unserem Gesellschafts-Register bei Nr. 29 als Firma der Gesellschaft:
J. Lewinski & Comp.
als Sitz derselben
Loslau
und als Rechtsverhältnisse:
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Bernhard Lewinski,**
2) der Kaufmann **Jacob Lewinski,**
beide zu Loslau.
Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1886 begonnen.
Rybnik, den 4. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut unter Nr 357 die Firma [7768]
R. Hullin
in **Zülz** und als deren Inhaber der Kaufmann
Robert Hullin
in Zülz eingetragen worden.
Neustadt OS., den 10. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Verdingung.
Die **Steinsetz-Arbeiten** bei Neupflasterung zweier Straßen in der Stadt Neurode in einer Ausdehnung von ca. 2200 Quadratmetern sollen an einen qualificirten Unternehmer vergeben werden. [7777]
Offerten sind portofrei mit Attesten über Qualification
bis Mittwoch,
den 30. Juni a. c.,
an uns einzureichen. Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Neurode, den 11. Juni 1886.
Der Magistrat.
Majorke.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 139 unter der Firma: [7765]
„Kappel u. Comp.“
in **Freiburg i. Schl.**
bestehenden Handelsgesellschaft heut Nachstehendes eingetragen worden:
Col. 3. Sitz der Gesellschaft:
Der Sitz der Gesellschaft ist seit dem 1. October 1885 Polsnitz, **Kreis Waldenburg.**
Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Der Tischler **Rudolph Debou** und der Tischler **Johann Juretko** sind als Gesellschafter aus der Gesellschaft ausgeschieden, dagegen ist als neuer Gesellschafter in dieselbe vom 1. Juni 1886 ab eingetreten der Tischler **Gustav Wunderlich** zu Freiburg. Demselben steht die Befugniß zu, in gleicher Weise wie die übrigen Gesellschafter die Gesellschaft selbstständig zu vertreten.
Schweidnitz, den 4. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 659 die Firma [7767]
Paul Hoeger
zu Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Brauereibesitzer **Paul Hoeger** zu Gleiwitz eingetragen.
Gleiwitz, den 10. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.
Im Testamente der verst. Frau **Pauline Kratz,** geb. **Winkler,** sub 9 sind dem Schornsteinfeger
August Winkler
900 Mk. ausgesetzt worden mit sub 15 folgender Bestimmung:
Sollte der sub 9 genannte Schornsteinfeger **August Winkler** binnen fünf Jahren, vom Todestage (6. März 1886) ab gerechnet, sich nicht zur Empfangnahme der ihm ausgesetzten Summe gemeldet haben, so fallen ausgesetzte 900 Mk. dem Kaufmann **Paul Winkler** zu Groß-Rauden zu. [7774]
Rauden OS., den 10. Juni 1886.
Paul Winkler.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 6725 der Uebergang der Firma
Lehnemann & Crummenerl
hier durch Vertrag auf die Kaufleute
Georg Haveland u. Emil Klein,
beide zu Breslau, und in unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 2123 die von [7789]
1) dem Kaufmann
Georg Haveland zu Breslau,
2) dem Kaufmann
Emil Klein zu Breslau
am 7. Juni 1886 hierselbst unter der Firma
Lehnemann & Crummenerl
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau den 9. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann
Eduard Lammel
zu **Maltsch a. O.** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [7766]
auf den 15. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 1 — parterre — bestimmt.
Neumarkt i. Schl., den 12. Juni 1886.
Schindler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag, den 18. Juni cr.,
Vormittags von 9 Uhr
ab, werden im Hause **„Am untern Bär Nr. 1“** hierselbst div. Haus- und Küchengeräthe, Wäsche und Kleidungsstücke, Porzellan u. Gläser, unter Anderem Betten, Stühle, Sophas, Schränke, Spiegel, 1 Regulator, Uhren u. s. w. gegen baare Zahlung versteigert werden.
Wurst,
Gerichtsvollzieher.
7808

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr 1885. [7764]

A. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Unfallversicherung.				
Schaden- und Invaliditäts-Renten-Reserve aus 1884	1,913,683	86		
Prämien-Reserve aus 1884	1,039,182	95		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	1,450,418	84		
Police-Gebühren	2,983	96	4,406,269	61
II. Transportversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1884	50,373	—		
Prämien-Reserve aus 1884	21,671	20		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	488,842	37		
Police-Gebühren	254	84	561,141	41
III. Feuer-Rückversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1884	......	....	12,850	—
IV. Zinsen und andere Einnahmen.				
Zinsen	457,525	85		
ab: Antheil der Lebensversicherungs-Branche	193,070	82		
	264,455	03		
Agio-Gewinn ... M 4,023.60				
ab: Antheil der Lebensversicherungs-Branche ... " 1,697.91	2,325	69	266,780	72
			5,247,041	74

Ausgabe.

	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Unfallversicherung.				
Schäden abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen bezahlt ... M 979,239.56				
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile ... 742,905.—				
Reserve für Invaliditäts-Renten ... " 1,424,911.44 " 2,167,816.44				
Regulirungskosten ... " 112,945.85	3,260,001	85		
Rückversicherungs-Prämie	38,373	93		
Provision und General-Agentur-Administrationskosten	221,732	49		
Zurückgezahlte Prämie für aufgehobene Versicherungen in Folge Inkrafttretens des Unfallversicherungs-Gesetzes	287,844	99		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	417,733	36	4,225,686	62
II. Transport-Versicherung.				
Schäden abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen bezahlt ... M 198,547.96				
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile " 66,220.—	264,767	96		
Rückversicherungs-Prämie	103,653	40		
Provision und General-Agentur-Administrationskosten	34,611	52		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	34,290	80	437,323	68
III. Feuer-Rückversicherung.				
Nachträglich stornirte Prämie abzüglich Provision	324	48		
Schäden bezahlt	3,294	75		
Reserve für unerledigte Schadenfälle	10,025	—	13,644	23
Verwaltungskosten	......	....	187,056	06
Abschreibung schlechter Schulden	......	....	225	76
Agio-Verlust auf Rimessen	......	....	991	42
Zum Gratifications- und Dispositionsfonds	......	....	15,000	—
Gewinn des Rechnungsjahres 1885	......	....	367,113	97
			5,247,041	74
Zu vorstehendem Gewinne von	......	....	367,113	97
tritt der Gewinn aus der Lebensversicherungs-Branche laut besonderem Abschluß hinzu mit	......	....	37,935	51
mithin Gesammt-Gewinn	......	....	405,049	48
Hiervon fließen zum Reservefonds	21,656	98		
" " " Sparfonds	64,970	93		
" " " Dividenden-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten	21,656	98		
Tantième an den Verwaltungsrath und den Gesellschafts-Vorstand	38,479	69		
Dividende auf 10,000 Stück Actien à 25 M.	250,000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	8,284	90		
	405,049	48		

Lebensversicherungs-Branche.

Einnahme.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Prämienreserve und Ueberträge aus 1884	......	....	3,776,632	95
Prämie im laufenden Jahre	......	....	1,303,091	31
Police-Gebühren	......	....	4,389	99
Zinsen und Agio-Gewinn-Antheil	......	....	194,768	73
			5,278,882	98

Ausgabe.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Sterbefall-Zahlungen	......	....	272,064	28
Zahlungen für bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Versicherungssummen	......	....	900	—
Transport			272,964	28
Transport			272,964	28
Gezahlte Renten	......	....	37,084	22
Zahlungen für zurückgekaufte Policen	......	....	68,253	22
Provision, Acquisitions- und Reisekosten	......	....	128,631	26
Arzthonorare	......	....	15,691	65
Verwaltungskosten	......	....	87,342	37
Prämie an Rückversicherungs-Gesellschaften	......	....	75,061	31
Abschreibung schlechter Schulden	......	....	1,620	22
Zurückgestellte Prämien-Reserve und Ueberträge	......	....	4,439,892	42
Zur Gewinn-Antheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten	......	....	113,806	52
Gewinn für die Gesellschaft	......	....	37,935	51
			5,278,882	98

B. Bilanz.

I. Activa.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Hypothekarische Forderungen	......	....	7,802,400	—
Effecten zum Courswerthe von M. 2,597,832.65, in Rechnung gestellt mit	......	....	2,532,296	50
Baarer Kassenbestand, Guthaben auf Giro-Conto bei der Reichsbank und Disconten	......	....	129,917	95
Lombard-Forderungen	......	....	30,500	—
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften	......	....	45,208	23
Guthaben bei Agenten und sonstigen Debitoren	......	....	199,654	07
Vorschüsse auf Lebensversicherungs-Policen	......	....	239,488	50
Cautions-Darlehen in der Lebensversicherungs-Branche	......	....	13,000	—
Werth des Inventariums	......	....	3,209	75
Guthaben auf Zinsen	......	....	238	06
Gestundete Lebensversicherungs-Prämie	......	....	256,196	46
Bestand des Reservefonds:				
a. Hypothekarische Forderungen	563,600	—		
b. Baare Kasse	137	27	563,737	27
Bestand des Sparfonds:				
a. Hypothekarische Forderungen	141,800	—		
b. Baare Kasse	322	31	142,122	31
			11,957,969	10

II. Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Grund-Capital in 10,000 Stück Actien à 300 M.	......	....	3,000,000	—
Prämien-Reserve resp. Ueberträge:				
a. Unfallversicherung	417,733	36		
b. Transportversicherung	34,290	80		
c. Lebensversicherung:				
1) für eigene Rechnung ... M 4,439,892.42				
2) für Rechnung von Rückversicherungs-Gesellschaften ... " 15,429.14	4,455,321	56	4,907,345	72
Schaden-Reserve:				
a. Unfallversicherung (incl. der Invaliditäts-Renten-Reserve)	2,167,816	44		
b. Transportversicherung	66,220	—		
c. Feuer-Rückversicherung	10,025	—	2,244,061	44
Guthaben verschiedener Versicherungs-Gesellschaften	......	....	218,057	50
Diverse sonstige Creditoren	......	....	94,887	46
Gewinn-Antheil-Reserve für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Dividende Versicherten	291,524	94		
ab: im Jahre 1885 gezahlte und noch zu zahlende Dividende	87,125	44		
	204,399	50		
hierzu laut vorstehender Jahresrechnung	113,806	52	318,206	02
Reservirte Dividende an die Versicherten	......	....	11,337	66
Amortisationsfonds für Cautionsdarlehen	......	....	142	97
Gratifications- und Dispositionsfonds	......	....	15,000	—
Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren	......	....	4,478	25
Reservefonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	563,737	27		
hierzu: im Jahre 1885 vereinnahmte Zinsen	26,404	35		
nicht abgehobene Dividende aus 1880	276	—	590,417	62
Sparfonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	142,122	31		
hierzu: im Jahre 1885 vereinnahmte Zinsen	6,862	67	148,984	98
Reingewinn des Rechnungsjahres 1885	......	....	405,049	48
			11,957,969	10

Rechnung über die Verwaltung des Reservefonds und des Sparfonds.

I. Reservefonds.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Bestand laut vorstehender Bilanz am 31. Decbr. 1885	......	....	590,417	62
hierzu: die dem Reservefonds aus dem Reingewinne des Rechnungsjahres 1885 zu überweisenden	......	....	21,656	98
mithin Bestand am 1. Januar 1886	......	....	612,074	60

II. Sparfonds.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Bestand laut vorstehender Bilanz am 31. Decbr. 1885	......	....	148,984	98
hierzu: die dem Sparfonds aus dem Reingewinne des Rechnungsjahres 1885 zu überweisenden	......	....	64,970	93
mithin Bestand am 1. Januar 1886	......	....	213,955	91

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine saubere deutsche Wirthin, im Alter von 28 bis 40 Jahren, welche auch der Küche eines kleinen Hôtels gründlich vorstehen kann, wird sofort gesucht. Gehalt bis 300 Mark. Personen, welche bereits einem Restaurant vorgestanden, erhalten den Vorzug. [7776]

F. Boilleu,
Grätz, Prov. Posen.

Eine Wittwe, katholisch, in mittleren Jahren, gestützt auf gute Empfehlungen, sucht bald Stellung zur Leitung eines Haushaltes bei einem geistlichen oder auch weltlichen Herrn. [3736]

Offerten erbeten unter Adresse: Frau Rector **Hoppe** in **Deutsch-Müllmen** bei **Ober-Glogau.**

Ein Frl. (jüd.) in gesetzt. Alt., die ber. mehr. Jahre e. Wirthsch. selbst geführt hat u. gegenw. noch in Stell. ist, sucht, gestützt auf Prima-Zeugn., in einem streng relig. Hause per 1. Juli Stell. Off. u. A. 33 Briefk. d. Ztg.

Kinderpflegerin

wird für Wiener Familie zum sofort. Eintritt engagirt. Photogr. u. Zeugn. an **M. Janda, Wien,** Bauermarkt 3, zu senden. [9125]

Cand. theol. et phil. sucht zu sofort oder später Stellung als **Hauslehrer.** Gefl. Offerten an die Annoncen-Expedition von **Ferd. Kleist,** Stralsund. [7783]

Menschenfreund lies und hilf !!!

Gott wird vergelten.

Ein Kaufmann, 30er, verh., aus kl. Prov.-Stadt, mit Prima-Referenz., tüchtig und zuverlässig in allen Arbeiten, welch. durch lange Krankheit in bittere Noth gerathen, erwerbslos und ganz ohne Mittel, **bittet herzlich und dringend** um bald. Beschäftigung oder per 1. Juli, gleichviel, welcher Art und Branche, jedes Angebot wird dankend angenommen. Gütige Offerten unt. **„Hilfe 71"** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3689]

Kein Stellesuchender versäume, Gratis-Probe-Nrn. des **„Deutschen Central-Stellen-Anzeiger"** in **Eßlingen a. N.** zu verlangen. [3731]

Für mein Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Wein- u. Farben-Geschäft suche zum Antritt pr. Juli a. cr. einen tüchtigen **Commis.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitte an [7782]

Georg Wetzel,
vormals Traugott Stolle,
Namslau.

Für mein Herren-Garderoben-Fabrik-Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten tüchtig. **Commis.** [9110]

Hermann Elias,
Riembergshof.

Für mein Specerei-Geschäft suche per 1. Juli einen der poln. Sprache mächtigen **jüngeren Commis.**

S. Siedner,
[7787] **Guttentag OS.**

Ein tücht. Destillateur wird für ein größeres Destillat.-Geschäft in der Provinz per sofort oder 1. Juli c. für Reise und Lager gesucht.

Junge Leute, die bereits mit Erfolg gereist und über bisherige Thätigkeit Prima-Referenzen besitzen, belieben schriftliche Offerten an die Herren **Lewy & Lienkämper,** Breslau, Berlinerstr. 12, zu richten. Polnische Sprache erforderlich, jedoch nicht Bedingung. Retourmarken und Photographie verbeten. [9014]

Für unser **Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäft** suchen wir per 1. Juli einen recht [7706]

flotten Verkäufer.

Brandt & Benatt,
Ratibor OS.

Für mein Manufactur-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich pr. 1. Juli a. c. einen tüchtigen und gewandten **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [8899]

S. Perls jr.,
Beuthen OS., Ring Nr. 8.

Ein junger Mann,

mit der Strickgarn- und Strumpfwaarenbranche vertraut, melde sich unter K. 43 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für mein **Eisen- und Baumaterialien-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen

tüchtigen Verkäufer

und Lageristen, der beider Landessprachen vollständig mächtig ist und schöne Handschrift hat. [3743]

S. Goldschmidt,
Kosten.

Lederbranche.

Ein j. Mann, mit d. Ausschnitt, Schäfte- und Schuhm.-Artikel vollst. vertraut, sucht, gest. auf gut. Zeugn., Stellung p. 1. Juli od. sp. b. besch. Ansprüchen in Lederhandlung oder Schäftefabrik **Breslaus.** [9116]

Gefl. Offerten erbitte sub Z. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, aus der Galanterie- u. Lederwaarenbranche, routinirter Verkäufer, der sich auch für die Reise eignet, wird p. 1. Juli cr. gesucht. [7796]

Nur wirklich tüchtige gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung.

Photographie, Zeugnißabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche wird unter Chiffre S. S. 41 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wir suchen per 1. Juli cr. einen **jungen Mann** für Comptoir und Lager. [9109]

Müller & Messner,
Schäfte-Fabrik,
Münsterberg in Schl.

Ein j. Mann, Materialist, 22 J., ev., sucht per sofort Stellung als **Lagerist, Contorist, Verkäufer oder Reisender.**

Gefl. Offerten erb. **V. Volkmann, Inowrazlaw.** [9118]

Ein tüchtiger **Färber oder Appreteur,** wird **als Werkmeister** für Polen, nahe der Grenze, gesucht.

Offerten sub A. 8 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9114]

Einen **tüchtigen Schrifthauer** sucht **Adolph Rosenthal's Steinmetzwerkstatt,**
[7562] **Kattowitz OS.**

Tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei der **Bau-Gesellschaft Houtermans & Cordes** in **Hammerstein.** Verdienst im Tagelohn drei Mark, im Accord bis vier Mark.

2 bis 3 gute Modelltischler und **5 bis 6 tüchtige Eisengießer (Sandformer)** finden bei gutem Lohne sofort dauernde Beschäftigung.

Arnauer [7621]
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Paschke & Lüsse
in Arnau (Böhmen).

Ein in **schriftl. Arbeiten** firmer Mann sucht per sofort auf 3 bis 4 Wochen **Beschäftigung.**

Gefl. Off. unter M. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [8978]

Ein Volontair

oder **Lehrling** suchen wir für ein größeres Manufacturwaaren-Geschäft in Oberschlesien. **Poln. Sprache Bedingung.** Meldungen brieflich.

Pfeffermann & Schwarz,
Blücherplatz 6/7. [8999]

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Buch-, Kunst-, Musik- und Papierhandlung** suche ich **unter günstigen Bedingungen** einen genügend vorgebildeten **Lehrling.**

Freiburg i. Schl. [3615]
Hermann Heiber,
vorm. **Julius Hankel.**

Für meine Damen-Mäntel-Fabrik suche per sofort einen gebildeten jungen Mann **als Lehrling.** [7699]

Julius Monasch.
Stettin, obere Schulzenstr. 35.

Für meine Saamen- und Getreidehandlung suche ich **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. [7778]

Joseph Redlich,
Oels i. Schl.

Zum sofortigen Antritt suche einen

Lehrling

für mein Manufacturwaarengeschäft, der gut polnisch spricht. [7702]

J. Fuchs, Gleiwitz.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt, event. 1. Juli.

J. May,
[7779] **Ober-Glogau.**

Für mein Getreide- und Saatgeschäft suche per 1. Juli **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. Station ꝛc. frei.

Joseph Wohlauer,
[7704] **Wohlau.**

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau, Altbüßerstr. 59 (Inh.: Carl Kottolinski), **empfiehlt Hôtel- und Restaurant-Personal.** [3741]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Margarethenstr. 36, 1. Etage, möbl. Zimmer zu vermiethen.

Junge Leute finden **schöne Wohnung nebst Pension Schweidnitzerstraße 51,** I Etage. [9137]

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz,
ist eine **herrschaftl.** Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. [9054]
Zu erfahren beim Verwalter.

Eine Wohnung für 780 Mark **Klosterstr. 1a** zu vermiethen.

Königsplatz 3a

Parterre (5 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Badestube, Küche, Mädchenzimmer ꝛc.) mit Stall für 3 Pferde, Wagenremise, Burschenwohnung versetzungshalber per 1. October oder früher zu vermiethen. [9026]

Neue Graupenstr. 17

ist die **1. Etage,** zu **Bureaux,** Comptoirs ꝛc. geeignet, bald oder per 1. Oct. c. zu vermiethen. [9023]

Freiburgerst. 31, 3. Et.,

ist eine neu renovirte Wohnung für 850 M. sofort oder später beziehbar.

Sofort beziehbar,

oder zu Johanni,
Werderstr. 2/3 (Krollsches Bad)
die 1. Etage, 4 Zimmer, Kochstube, Entree, Speisekammer, Mädchengelaß ꝛc., für 750 Mark. [7809]

Neuschestr. 52

ist die 1. Etage (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näheres 2. Etage.

Herrenstr. Nr. 24

ist die halbe dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet nebst allem Zubehör, höchst comfortabel eingerichtet, sowie neu renovirt, zu verm. Näh. im Hof, part., beim Hausmeister. [7799]

Büttnerstr. 10|11

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres im Hof, part., beim Hausmeister. [7800]

Thiergartenstr., Villa **Wutzdorff,** sind herrschaftliche Wohnungen, Sommer und Winter bewohnbar, zu vermiethen. [9127]

Tauentzienstr. 10

ist die **zweite Etage des Gartenhauses,** 5 Zimmer nebst Zubehör, **per 1. Juli c. oder später,** sowie eine **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer nebst Zubehör, [3738] **per 1. October c.** zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Ohlauerstraße 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [9128]

Wallstraße 20, II. Et.,

a. d. Promenade, 1 freundl. Wohn., 3 Piecen, Küche und Zubehör, billig zu vermiethen. [9131]

1 freundl. Comptoir

Antonienstr. 20, part., (in der Nähe der Reichsbank, Post und Börse) billig zu verm. Näheres bei **Bildhauer,** Carlsstr. 12, 1. Etage.

Nicolai-Stadtgr. 8

ist das Hochparterre, bestehend aus vier Zimmern, Loggia, Badecabinet und Nebengelaß per 1. October zu vermiethen. Näh. 1. Etage. [9132]

Das renovirte Hochparterre, 4 gr. Zimmer, Entree, Küche u. Beigelaß, auch ein Stall zu 2 oder 3 Pferden u. Wagenremise, ist **Moritzstraße 6** per 1. Juli zu vermiethen.

Telegraphenstraße 3

im 1. Stock Wohn. von 3 Zim., Cab., Bad, im Hochpart. 7 Zim., Bad, mit Gartenben., zu Michaelis. [9124]

20 Alte Taschenstr. 20

zu vermiethen: [8972]
1 Laden mit Nebenzimmer,
2 Comptoirzimmer,
1 Remise,
1 kleine Wohn. in der 4. Etage.
Näheres daselbst, 1. Etage, Vorm. bis 10½, Nachm. bis 3 Uhr.

Ein großes Geschäftslocal nebst Wohnung, dicht am Ringe, ist in meinem Hause per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7234]

L. Goldberger in Leobschütz.

2 Zimmer, zu einem Bureau sich eignend, werden zum 1. October d. J. gesucht. [9113]

Offert. mit Preisangabe erb. sub B. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Der in meinem Hause am Boulevard gelegene Laden nebst anstoßender Wohnung, in welchem ein schwunghaftes Damen-Confections-Geschäft betrieben wird, ist bald zu verm. u. per 1sten October zu beziehen. [7788]

Herrmann Böhm,
Beuthen OS.

Zwingerplatz Nr. 2,

I. Etage eine aussergewöhnlich grosse, hochelegante Wohnung, sowie III. Etage eine sehr schöne, grosse Wohnung per 1. October zu vermiethen.

Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [7802]

Blücherplatz Nr. 11

ist das große Geschäftslocal mit Comptoir, event. mit großen Nebenräumen, per 1. October oder früher zu verm. Näh. das. 2. Etage. [9123]

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	761	10	WNW 7	bedeckt.	
Aberdeen	750	14	W 4	h. bedeckt.	
Christiansund	745	16	OSO 3	wolkig.	See s. ruhig.
Kopenhagen	755	16	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm	755	22	S 2	h. bedeckt.	
Haparanda	757	18	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	760	19	still	wolkenlos.	
Moskau	757	13	ONO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	12	NW 3	wolkig.	
Brest	767	13	N 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	758	13	NO 3	h. bedeckt.	
Sylt	753	13	WNW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Hamburg	756	13	S 5	Regen.	
Swinemünde	758	17	SW 3	bedeckt.	Trübe.
Neufahrwasser	758	18	NNO 1	h. bedeckt.	
Memel	757	19	SO 2	wolkig.	See s. ruhig.
Paris	764	17	W 2	bedeckt.	
Münster	758	13	SW 6	Regen.	
Karlsruhe	764	15	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	762	13	N 1	bedeckt.	
München	766	14	SO 5	heiter.	Gest. Ab. u. N. Reg.
Chemnitz	761	15	SW 3	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Berlin	759	19	WNW 3	wolkig.	
Wien	760	14	W 4	bedeckt.	
Breslau	759	16	W 4	wolkig.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	768	15	W 4	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	761	21	ONO 1	wolkenlos.	
Triest	760	22	still	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Eine ziemlich tiefe Depression liegt über dem Norwegischen Meere, über Grossbritannien und dem Nordseegebiete, starke westliche und nordwestliche Winde verursachend. Das barometriche Maximum liegt über Südwest-Europa. Ueber Deutschland ist bei durchschnittlich wenig veränderten Temperatur-Verhältnissen das Wetter im Allgemeinen ziemlich trübe, im Nordwesten stellenweise regnerisch. In Nord-Deutschland fanden stellenweise Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Rügenwaldermünde aus Südwest, über Bamberg aus West.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.